

Perspektivenwechsel in Bayern, Europa und der Welt Jahresbericht 2012



Bayerische
Forschungsallianz



Inhalt

4	Vorwort
6	Die Bayerische Forschungsallianz
8	Zielsetzung und Arbeitsweise
11	Das Haus der Forschung
12	– Die BayFOR im Haus der Forschung
14	– Mit dem Haus der Forschung zum Erfolg
16	Vernetzung gewinnt: Forschungsförderung für innovative F&E-Projekte in Europa
18	Das EU-Förderzentrum: Zahlen, Daten, Fakten
23	Durch Kompetenz zum Erfolg
24	– Die EU-Fachreferate
30	– Gestartete EU-Projekte mit BayFOR als Partner
34	– Gestartete EU-Projekte ohne BayFOR als Partner
38	– Laufende EU-Projekte mit BayFOR als Partner
44	– Gestartete nationale Projekte
47	Das EU-Verbindungsbüro der BayFOR in Brüssel
48	– Nahtlose Unterstützung von der Forschung bis zur Markteinführung
50	– Die BayFOR im Herzen Europas
51	Die BayFOR als Partner im Enterprise Europe Network (EEN)
56	Das Bayerische Hochschulförderprogramm zur Anbahnung internationaler Forschungsk Kooperationen (BayIntAn)
62	Die BayFOR als Partner der Bayerischen Forschungsverbände
64	Kongress „Gesellschaft im Wandel – Forschung im Wandel“
66	Aktivitäten der BayFOR
67	Neuer Verbund 2012
68	Abgeschlossene Verbände 2012
71	Laufende Verbände 2012
72	Die Wissenschaftliche Koordinierungsstelle Bayern-Québec/Alberta/International
74	Bayern – Québec
75	Bayern – Alberta/Bayern – International
76	Immer in Bewegung: Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit
78	BayFOR-Veranstaltungen 2012
80	Externe Veranstaltungen 2012 – aus der anderen Perspektive
82	Öffentlichkeitsarbeit 2012 – eine neue Perspektive
84	Die BayFOR in Zahlen
88	Ausblick
92	Summary
98	Impressum
99	Bildnachweise



Eine Frage des **Blickwinkels**

Erfolgsgeschichten werden geschrieben, indem man die ausgetretenen Pfade verlässt und offen ist für neue, ungewohnte Impulse. In der Wissenschaft zeigt sich, dass in unserer technologisierten Gesellschaft entscheidende Innovationen vermehrt an den Schnittstellen der Disziplinen entstehen. Die klaren Grenzen verschwimmen, Naturwissenschaftler erkennen den Mehrwert, den die Geisteswissenschaften beisteuern können, und die Wissenschaft sucht den Schulterschluss mit den Praktikern aus der Industrie.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit ist die Zukunft. Unser Jahresbericht 2012 trägt daher ganz bewusst den Titel „Perspektivenwechsel“. Er soll die vielfältigen Interaktionsmöglichkeiten aufzeigen, die es in der und durch die BayFOR bereits gibt und die sie gewinnbringend für die bayerische Forschungs- und Innovationslandschaft einsetzt.

Für die BayFOR war 2012 geprägt von einem weiteren personellen Ausbau. 16 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verstärkten im Laufe des Jahres das Team; sie steigern die Beratungskapazität nochmals deutlich. Das Büro in Nürnberg war damit zur Jahresmitte mit zehn Personen an die Kapazitätsgrenze gelangt. Es versteht sich von selbst, dass die neuen Referentinnen und Referenten umfangreich in das „Handwerk“ unseres Metiers eingearbeitet werden; ein Prozess, der noch nicht abgeschlossen ist. Insbesondere in einem derart speziellen Umfeld wie der EU-Forschungs- und Innovationsförderung ist eine intensive Schulung unerlässlich für eine kompetente Beratung und erfolgreiche Antragsunterstützung.

Im Jahr 2012 schied auch Herr Professor Harun Parlar als mein Mit-Geschäftsführer und als Lehrstuhlinhaber bei der Technischen Universität München aus. Die Gremien hatten entschieden, keinen Nachfolger zu bestimmen und die Geschäftsführung wieder in die Hände einer Person zu legen – eine Aufgabe, die ich gerne wahrnehme.

Für das Haus der Forschung war 2012 ein Jahr der intensiven Zusammenarbeit. Gemeinsam mit unseren drei Partnereinrichtungen haben wir daran gearbeitet, die Idee des Hauses der Forschung umzusetzen. Eine gemeinsame Informationsveranstaltung Anfang des Jahres hat einmal mehr dazu beigetragen, das Haus der Forschung als zentrale Anlaufstelle bekannt zu machen. Die Besucherzahlen lassen auf ein großes Interesse an diesem „One-Stop-Shop“-Prinzip schließen.

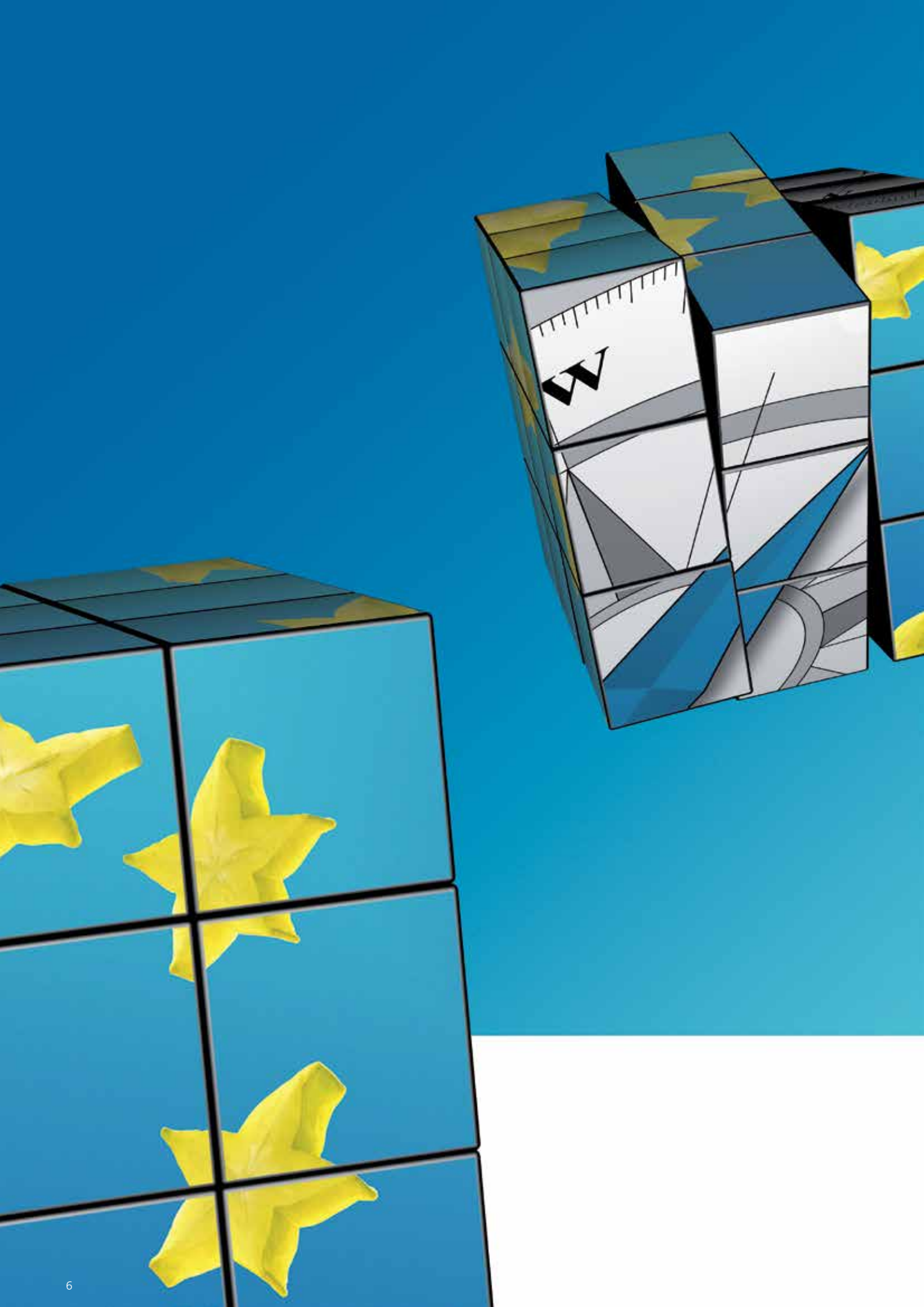
Die BayFOR hat im Jahr 2012 insgesamt 110 Projektkonsortien begleitet. Eine enorme Steigerung im Vergleich zum Vorjahr. Wie viele andere Akteure auch machten wir dabei in nicht unerheblichem Maße Bekanntheit mit der teilweise erdrückend langen Zeitdauer, welche zwischen dem Einreichen des Förderantrags und der finalen Entscheidung über eine Förderung liegt. Über viele eingereichte Projekte hatte die EU-Kommission zum Jahresende noch nicht entschieden.

Ich hoffe, dass wir Ihnen mit unserem Jahresbericht einen Überblick über die vielfältigen Unterstützungsmöglichkeiten bieten können, die vielleicht auch für Sie in Frage kommen.



Martin Reichel
Geschäftsführer







Die **Bayerische** **Forschungsallianz**



Innovationen entstehen vermehrt an den Schnittstellen der Disziplinen und im Zusammenspiel von Wissenschaft und Wirtschaft. Die Bayerische Forschungsallianz überbrückt diese Distanzen, eröffnet neue Perspektiven und rückt Europa in Reichweite – für Universitäten, Hochschulen sowie kleine und mittlere Unternehmen.

Zielsetzung und Arbeitsweise

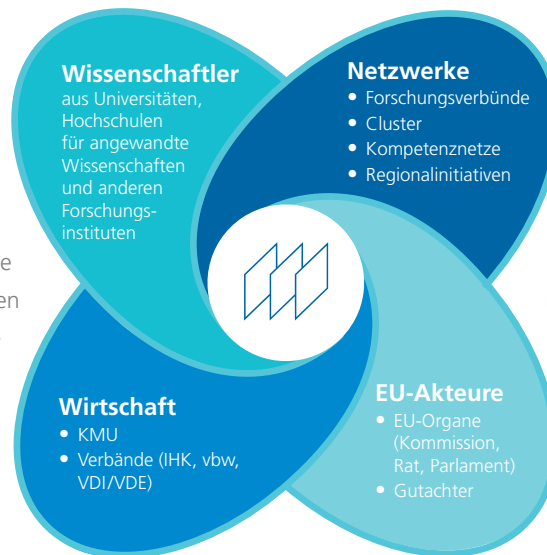
Vor rund sechs Jahren wurde die Bayerische Forschungsallianz (BayFOR) gegründet. Inzwischen ist sie ein fester Bestandteil der bayerischen Förderberatung. Doch obwohl sie sich im Laufe der letzten Jahre im Freistaat und darüber hinaus einen Namen gemacht hat, sehen sich die BayFOR-Mitarbeiter im Kontakt mit Wissenschaftlern und Unternehmen oftmals mit ganz ähnlichen Fragen konfrontiert, die das Unternehmen im Allgemeinen und unsere Arbeitsweise im Besonderen betreffen. Ein Überblick über die am häufigsten gestellten Fragen – und unsere Antworten darauf:

Welche Unternehmensform hat die BayFOR und warum wurde sie gegründet?

Die BayFOR ist eine GmbH und damit ein privatrechtliches Unternehmen. Unsere Gesellschafter sind Universität Bayern e.V. und Hochschule Bayern e.V. In diesen beiden Vereinen haben sich im Wesentlichen die bayerischen staatlichen Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften zusammengeschlossen. Sie haben die BayFOR Ende 2006 mit dem Ziel gegründet, über eine zentrale Einrichtung ihre Wissenschaftler bei der Vernetzung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene zu unterstützen und ihnen durch profunde Expertise bei der Beantragung von europäischen Fördermitteln einen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen. Die BayFOR ist damit ein Kernelement der von Universitäten und Hochschulen angestrebten Internationalisierung und ihre Antwort auf den zunehmenden Wettbewerb insbesondere um europäische Fördertöpfe. Über ein Viertel des Geldes, das deutsche Universitäten und Hochschulen zur Verfügung haben, stammt inzwischen aus Drittmitteln (Quelle: DFG Förderatlas 2012).

Was bietet die BayFOR konkret an?

Aufgabe der BayFOR ist es, bayerische Akteure aus Wissenschaft und Wirtschaft dabei zu unterstützen, zusätzlich benötigte öffentliche Fördermittel, insbesondere europäische Fördergelder, in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Innovation einzuwerben, um konkrete Projekte verwirklichen zu können. Daneben haben wir den Auftrag, auch kleinere Hochschulen und Unternehmen, die sich bislang noch nicht aufs europäische Parkett gewagt haben, international zu vernetzen und sie Schritt für Schritt an erfolgreiche internationale Kooperationen heranzuführen. Dahinter verbirgt sich eine breite Palette an Tätigkeiten: Es fängt an bei der Identifizierung geeigneter Ausschreibungen für spezifische Akteure: Welches Programm passt zum Thema eines Wissenschaftlers? Wo sind die Erfolgsaussichten besonders gut? Aber auch: Welcher bayerische Wissenschaftler passt auf eine neue Ausschreibung und könnte Interesse an einer Antragstellung haben? Sobald die Grundzüge klar sind, geht es an die



Das Netzwerk der BayFOR

Konzeptionierung des Projekts, dann an das Zusammenstellen eines konkurrenzfähigen Konsortiums. Hier stehen wir zum einen beratend zur Seite, zum anderen können wir über unsere Netzwerke weitere Partner identifizieren und gezielt auf die Suche nach Kooperationspartnern gehen. Eng damit verbunden ist die konkrete Ausgestaltung des Antrags. Vor allem in den Bereichen Management (Überführung der Idee in Projektstrukturen) und Impact (Vermittlung des Mehrwerts für europäische Bürger) kann die BayFOR intensiv unterstützen; eine genaue Kenntnis der Erwartungen der EU-Kommission ist hier unabdingbar. Ist ein Antrag erfolgreich, begleiten wir das Konsortium durch die Vertragsverhandlungen mit der EU-Kommission und fahren bei Bedarf auch mit nach Brüssel. Sofern bei der bayerischen koordinierenden Einrichtung das Projektmanagement-Know-how noch nicht aufgebaut werden konnte, steigen wir auf Wunsch sogar als Partner in das Projekt ein und übernehmen während der gesamten Projektlaufzeit das Projektmanagement oder auch die Verbreitung der wissenschaftlichen Ergebnisse (Dissemination).

Welche Kosten fallen an, wenn die BayFOR unterstützt?

Keine – unsere Beratungen sowie Leistungen rund um die Antragstellung sind kostenlos. Kosten entstehen lediglich dann, wenn die BayFOR – nach dem Start eines Projekts oder auch ganz ohne Projektbezug – als Unterauftragnehmer für spezielle Aufgaben gebucht wird. So haben wir beispielsweise in den Projekten AlpBC und GeoMol (vgl. Seite 32/33) das Projektmanagement übernommen, ohne Partner im eigentlichen Konsortium zu sein. Bezahlt werden wir vom Konsortium aus dem Budget, das für dieses Workpackage vorgesehen ist. Darüber hinaus bieten wir, unabhängig von einzelnen Projekten, Seminare zu speziellen Themen an, für die wir in der Regel eine kostendeckende Teilnahmegebühr erheben.

Wenn die Leistungen kostenlos sind, wie finanziert sich die BayFOR dann?

Die BayFOR wird derzeit zu rund 80 Prozent vom Freistaat Bayern, insbesondere dem Bayerischen Staatsministerium für



Wissenschaft, Forschung und Kunst, finanziert. Auch die beiden Gesellschafter steuern

einen Teil bei. Der Rest stammt aus eigenen Erträgen, die wir zum Beispiel

als Projektmanagement- oder Disseminationpartner in EU-Projekten erwirtschaften. Dank dieser Finanzierung muss die BayFOR nicht primär gewinnorientiert arbeiten und kann auch kleinere – für den Aufbau einer entsprechenden Kompetenz aber wichtige – Projekte unterstützen.

Wer kann diese Leistungen in Anspruch nehmen?

Wir können immer dann tätig werden, wenn mindestens ein bayerischer Partner an einem Projekt beteiligt ist. Unser Angebot richtet sich insbesondere an Wissenschaftler, die an einer bayerischen Universität oder Hochschule für angewandte

Wissenschaften angestellt sind, sowie an Mitarbeiter bayerischer kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU).

Worin unterscheidet sich die BayFOR von anderen Informations- und Beratungsstellen?

Neben der BayFOR gibt es eine Vielzahl von Anlaufstellen für Wissenschaftler, mit denen wir in der Regel eng zusammenarbeiten. Viele, wie etwa die Kooperationsstelle EU der Wissenschaftsorganisationen (KoWi) oder das EU-Büro des Bundesministeriums für Bildung und Forschung mit seinen Nationalen Kontaktstellen, liefern wichtige Informationen zu europäischen Förderprogrammen und helfen bei Fragen gerne weiter. Im Gegensatz zur BayFOR gehen sie jedoch nicht aktiv in die Antragsunterstützung, gestalten und schreiben also keine Anträge mit.

Private Anbieter haben sich oftmals auf Letzteres spezialisiert. Da sie jedoch gewinnorientiert arbeiten müssen, unterstützen sie vorrangig große, erfolgversprechende Projekte. Im Gegensatz dazu bietet die BayFOR einen kostenlosen Rundum-Service für alle bayerischen Akteure, begonnen bei Information und Beratung über die konkrete Antragsunterstützung inklusive Einreichen des Antrags bei der EU bis hin zu den Vertragsverhandlungen und ggf. dem Projektmanagement in einem bewilligten Projekt, welches dann von der EU finanziert wird.

5. Projektmanagement

- Administratives Projektmanagement in EU-Projekten
- Workshops/Trainings für Projektbeteiligte und Drittmittelpersonal
- Ansprechpartner bei Fragen rund um das EU-Projektmanagement (Servicestelle für EU-Projektmanagement)

1. Information

- Informationen zu aktuellen und kommenden EU-Ausschreibungen sowie zur erfolgreichen EU-Antragstellung
- Themen-Lobbying

4. Vertragsverhandlung

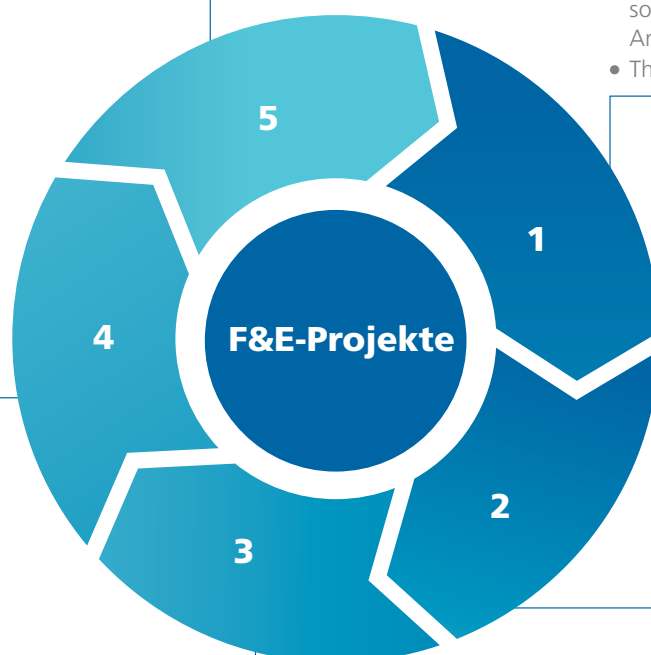
Vorbereitung auf die Vertragsverhandlungen mit der Europäischen Kommission

2. Beratung

Allgemeine und ausschreibungsspezifische Förderberatungen sowie Einordnung von Projektideen in geeignete Förderprogramme

3. Antragsunterstützung

- Aktive Hilfestellung während des gesamten Antragstellungsprozesses
- Bereitstellung ausschreibungsspezifischer Informationen
- Kooperationspartnersuche





Unsere Arbeitsweise

In welcher Phase eines Antrags steigt die BayFOR ein?

Das hängt von den Wünschen und dem Bedarf des Konsortiums ab. Sowohl ein Einstieg zur Konkretisierung einer ersten Idee als auch lediglich ein finales Korrekturlesen des fertigen Antrags sind möglich. Je frühzeitiger uns eine Anfrage erreicht, desto mehr können wir bewirken. Insbesondere wenn die Idee erst am Anfang steht, ist es für uns wichtig, zunächst einmal eine Projekt-skizze mit den wichtigsten Eckdaten zu erhalten. Eine Vorlage stellen wir gerne zur Verfügung.

Wie gehen Sie vor, um geeignete Akteure in Bayern zu identifizieren?

Die Mitarbeiter in den wissenschaftlichen Fachreferaten der BayFOR sind in der bayerischen Community ihrer jeweiligen Disziplin bestens vernetzt. Dieses Netzwerk bauen sie durch die Teilnahme an zahlreichen Veranstaltungen und die kontinuierliche Zusammenarbeit mit wichtigen Kooperationspartnern weiter aus. Zudem laden wir auch selbst regelmäßig zu Informationsveranstaltungen sowie themenspezifischen Workshops ein und treten so mit forschungsinteressierten Akteuren aus Bayern in Kontakt. Darüber hinaus hat sich die BayFOR über die Jahre hinweg intensiv mit den Exzellenzen der einzelnen Hochschulen, Unternehmen und Regionen in Bayern beschäftigt und verfügt daher über einen umfassenden Überblick über die Forschungsschwerpunkte in Bayern.

Und wie funktioniert die Suche nach geeigneten Kooperationspartnern im Ausland?

Auch hier wächst das Netzwerk der BayFOR durch die Teilnahme an Veranstaltungen, die Identifizierung von wichtigen Multiplikatoren in den europäischen Staaten und die erfolgreiche Zusammenarbeit mit ausländischen F&E-Akteuren stetig. Eine große Hilfe, wenn es um die Identifizierung speziell von forschungsfreudigen

KMU geht, ist das Enterprise Europe Network (EEN, vgl. Seite 51 ff.). Als Partnerorganisation des EEN können wir gezielte Kooperationsanfragen lancieren und so KMU und Wissenschaftler auf europäischer Ebene zusammenführen. Möglich ist das durch eine europaweite Innovations- und Transferdatenbank, in der Kooperationsgesuche aus allen beteiligten Ländern gesammelt werden. Über eine themenspezifische interne Suchfunktion kann die BayFOR geeignete Partner aus dem jeweiligen Forschungsgebiet identifizieren oder auch ein internationales Kooperationsgesuch einstellen.

Übernehmen Sie auch das Verfassen kompletter EU-Anträge?

Nein. Unsere Mitarbeiter in den wissenschaftlichen Referaten verfügen über eine fundierte akademische Ausbildung und sind damit nicht nur in der Förderberatung, sondern auch in ihren jeweiligen Fachgebieten äußerst kompetent. Nichtsdestotrotz muss der wissenschaftliche Input aus dem Konsortium kommen. Zwar können die BayFOR-Mitarbeiter das Potenzial einer Forschungs-idee beurteilen und wertvolle Hinweise zur Präsentation der Idee im Antrag geben, doch unser Schwerpunkt liegt auf den beiden anderen Säulen eines erfolgreichen Antrags: bei den Kapiteln Management und Impact greifen wir den Antragstellern intensiv unter die Arme.

Beide Aspekte werden von der EU als ebenso wichtig erachtet wie die wissenschaftliche und technologische Exzellenz eines Forschungsvorhabens. Durch die jahrelange Erfahrung unserer Mitarbeiter und unsere enge Vernetzung mit den Entscheidungsträgern bei der Europäischen Kommission betrachten wir einen Antrag

aus EU-Perspektive – wir wissen, auf welche Inhalte und Formulierungen die EU Wert legt, und damit, wie sich die Förderchancen deutlich steigern lassen.



Das **Haus der Forschung**



Eine zentrale Anlaufstelle für Forschungs- und Technologieförderung sowie Technologietransfer in Bayern zu schaffen, das war die Intention der Bayerischen Staatsregierung, als sie 2010 das Haus der Forschung ins Leben rief. Seither arbeiten die BayFOR, die Bayern Innovativ GmbH, das Innovations- und Technologiezentrum Bayern sowie die Bayerische Forschungstiftung eng zusammen.

Die BayFOR im **Haus der Forschung**

Im Durchschnitt alle zwei Wochen bewarb die BayFOR 2012 gemeinsam mit ihren drei Partnerorganisationen offensiv und deutlich sichtbar das Haus der Forschung: Bei 21 Veranstaltungen an insgesamt 26 Veranstaltungstagen konnten sich Interessierte über die Idee, die sich hinter dem Haus der Forschung verbirgt, und natürlich über das konkrete Dienstleistungsspektrum der vier Partnerorganisationen informieren.

Informationsveranstaltung zum Haus der Forschung mit den Staatsministern Heubisch und Zeil

Auftakt und zugleich Höhepunkt des Veranstaltungsjahres 2012 war eine große Informationsveranstaltung zum Haus der Forschung, die am 1. März rund 330 geladene Gäste sowie mit



Dr. Wolfgang Heubisch (Wissenschaft, Forschung und Kunst) und Martin Zeil (Wirtschaft, Verkehr, Innovation und Technologie) zwei Bayerische Staatsminister nach Garching führte. Unter dem Titel „Haus der Forschung – Wir bringen Ihr F&E-Projekt auf Förderkurs“ bot die Veranstaltung eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion und eine begleitende Fachausstellung mit Exponaten von Projekten, die im Laufe der letzten Jahre mithilfe der vier Einrichtungen realisiert werden konnten.



Oben: Erfolgreiche Projekte, die das Haus der Forschung unterstützt hat
Unten: Moderatorin Ursula Heller mit den Staatsministern Zeil (li.) und Dr. Heubisch

Auf dem Podium zogen acht namhafte Gäste Bilanz zu den bisherigen Erfolgen und stellten sich den Fragen aus dem Publikum. Neben Professor Wolfgang A. Herrmann, Präsident der Technischen Universität München und Aufsichtsratsvorsitzender der BayFOR, und den beiden Ministern standen mit Professor Heinz Gerhäuser, langjähriger Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats und inzwischen Präsident der Bayerischen Forschungstiftung, sowie Professor Ralf Ludwig (Ludwig-Maximilians-Universität München), wissenschaftlicher Koordinator des EU-Projekts CLIMB, zwei Vertreter der Wissenschaft Rede und Antwort; Dr. Joachim Metter (PPS GmbH), Robert Kraus (Inova Semiconductors GmbH) und Dr. Julian Weber (BMW Group) repräsentierten die Wirtschaft. Bei welchen Vorhaben die Diskutanten und weitere Akteure bereits Unterstützung vom Haus der Forschung erfahren haben, war auf der begleitenden

Ausstellung zu sehen: Insgesamt 17 Projekte aus unterschiedlichen Fachbereichen, von rein bayerischen Forschungsverbänden über regional geförderte Projekte bis hin zu EU-Konsortien, präsentierten sich den Besuchern. Auch die vier Partner im Haus der Forschung waren mit einem eigenen Stand vertreten, sodass in persönlichen Einzelgesprächen neue Kontakte geknüpft und potenzielle F&E-Vorhaben und Fördermöglichkeiten ausgelotet werden konnten.

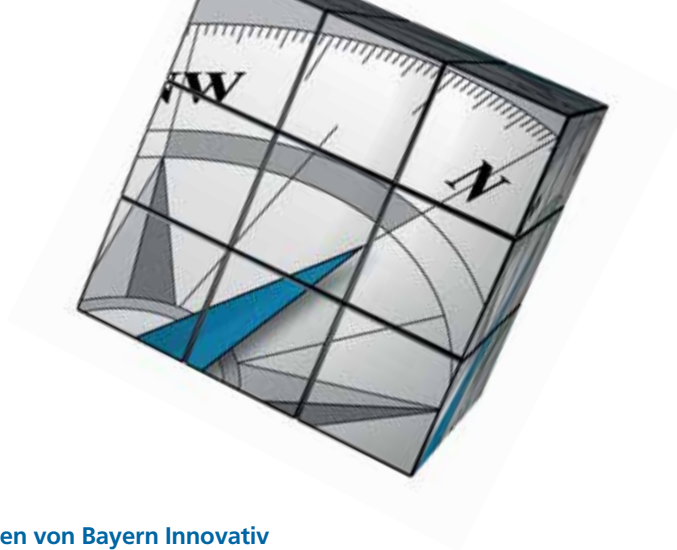
Bewährte Zusammenarbeit in der EU-Forschungsförderung

Wie bereits 2011 lud die BayFOR auch 2012 wieder gemeinsam mit Bayern Innovativ forschungs- und entwicklungsaktive Akteure ein, sich über aktuelle Ausschreibungen der EU im Bereich NMP (Nanowissenschaften, Nanotechnologie, Werkstoffe und neue Produktionstechnologien) zu informieren. Rund 80 Teilnehmer kamen ins Haus der Forschung in Nürnberg, um sich rechtzeitig vor der Veröffentlichung der neuen Ausschreibungen im Juli 2012 einen Wissensvorsprung zu verschaffen und mögliche Kooperationen zu initiieren. Anlässlich der Veranstaltung richtete die BayFOR als Partner im Enterprise Europe Network (EEN) zudem eine „Cooperation Lounge“ ein, in der sich europäische Konsortien vorstellten, die auf der Suche nach weiteren Projektpartnern waren.

Für Akteure aus dem bayerischen IKT-Bereich (Informations- und Kommunikationstechnologien) fand im Wirtschaftsministerium kurz darauf eine ähnliche Informationsveranstaltung der BayFOR in Zusammenarbeit mit der IHK für München und Oberbayern sowie der Nationalen Kontaktstelle Informations- und Kommunikationstechnologien statt.



NMP-Informationsveranstaltung im Haus der Forschung Nürnberg



Die BayFOR auf Veranstaltungen von Bayern Innovativ

Auf zahlreichen Veranstaltungen von Bayern Innovativ bzw. der von Bayern Innovativ gemanagten Cluster hatte die BayFOR Gelegenheit, ihre Rolle im Haus der Forschung vorzustellen, so bei Informationsveranstaltungen zu europäischen Fördermöglichkeiten in den Bereichen Medizintechnik und Energie sowie zu Programmen speziell für kleine und mittlere Unternehmen. Auch in den Clusterkongress und die internationale Konferenz „Organische Photovoltaik“ war die BayFOR eingebunden. Darüber hinaus stellte sie im Rahmen des Gemeinschaftsstandes von Bayern Innovativ thematisch passende Projekte auf der Messe IFAT ENTSORGA und dem Kongress MedTech Pharma vor.

Haus der Forschung zu Gast in ganz Bayern

Was ist das Haus der Forschung und wie kann es unsere Region unterstützen? Zwei Einladungen auf Initiative der Bayerischen Forschungsstiftung führten die Partner im vergangenen Jahr nach Nürnberg und Hof. Dort hatte sich jeweils die örtliche IHK mit Hochschulen sowie regionalen Wirtschafts- und Verwaltungsakteuren zusammengeschlossen, um mehr über das umfassende Serviceangebot zu erfahren.

Eine regelmäßige Gelegenheit, das Haus der Forschung vorzustellen, bieten seit Jahren die Hochschultage, die der Bayerische Unternehmensverband Metall und Elektro e.V. (bayme) und der Verband der Bayerischen Metall- und Elektro-Industrie e.V. (vbm) in den einzelnen Regierungsbezirken des Freistaats veranstalten. Gemeinsam Flagge zeigten die Partner zudem beim Forschungsforum der Hochschule München, beim 6. Wissenschaftstag der Metropolregion Nürnberg sowie beim Bayerischen Patentkongress.

Einen detaillierten Überblick über die 2012 von der BayFOR veranstalteten und besuchten Veranstaltungen finden Sie auf den Seiten 78 ff.

Schnittig und dennoch umweltfreundlich:
Der MINI E macht das Haus der Forschung in ganz Bayern sichtbar. Im März 2012 übergab Dr. Julian Weber (BMW, ganz rechts) die Schlüssel an die Haus-der-Forschung-Geschäftsführer.



Haus der Forschung auf Achse

Ab März 2012 war das Haus der Forschung besonders umweltfreundlich unterwegs: In der Prinzregentenstraße 52 hatte ein MINI E Einzug gehalten, der nicht nur die Mitarbeiter energiesparend von A nach B brachte, sondern gleichzeitig auch das Haus der Forschung in ganz Bayern bekannt machte. Der MINI E wird zu 100 Prozent elektrisch betrieben und fährt emissionsfrei. Das Haus der Forschung beteiligte sich damit an einem einjährigen Pilotprojekt der BMW Group.

Mit dem Haus der Forschung **zum Erfolg**

Interview mit Prof. Dr. Vladimir Dyakonov, Universität Würzburg

Im Herbst 2012 erreichte die Julius-Maximilians-Universität Würzburg und die Ludwig-Maximilians-Universität München eine sehr erfreuliche Nachricht: Die Europäische Kommission hatte das Projekt POCAONTAS (vgl. S. 31) genehmigt und damit den Weg frei gemacht für ein weiteres Prestigeprojekt der beiden bayerischen Hochschulen. Eine Erfolgsgeschichte auch für das Haus der Forschung.

Das Haus der Forschung ist nicht nur die zentrale Anlaufstelle für Wissenschaftler und Unternehmen in Bayern, es bringt sie zudem sehr schnell und unkompliziert mit der jeweils passenden Partner-Organisation innerhalb des Hauses der Forschung in Kontakt. So geschehen auch im September 2011, als Prof. Dr. Vladimir Dyakonov, Vorstandsvorsitzender des Bayerischen Zentrums für Angewandte Energieforschung (ZAE Bayern) und Professor für Experimentelle Physik an der Universität Würzburg, im Rahmen einer Konferenz zum Thema Organische Photovoltaik des Clusters Energietechnik mit Dr. Panteleimon Panagiotou von der BayFOR ins Gespräch kam. Ein halbes Jahr später reichte das POCAONTAS-Konsortium den von der BayFOR intensiv begleiteten Antrag bei der EU ein – mit Erfolg.

Herr Professor Dyakonov, wie ist Zusammenarbeit zustande gekommen und wie ging es danach weiter?

Prof. Dr. Dyakonov: Die Themen Organische Elektronik und Organische Photovoltaik sind in Würzburg traditionell sehr stark vertreten, da es mehrere Lehrstühle und Arbeitsgruppen an der Julius-Maximilians-Universität und am ZAE Bayern gibt, die auf dem Gebiet sehr aktiv forschen. So entstand die Idee,

in Würzburg eine internationale Konferenz zum Thema Organische Photovoltaik anzusiedeln. Dem Cluster Energietechnik von Bayern Innovativ und dem ZAE Bayern ist es gelungen, jedes Jahr die Top-Akteure auf diesem Gebiet nach Franken zu holen. Auf dieser Veranstaltung hat die BayFOR auch Projekte ausgestellt, welche von ihr als Management- und Disseminationspartner betreut werden. So entstanden die ersten und zugleich wichtigsten Kontakte, die sich nun gelohnt haben. Einige Zeit später kam ein neu berufener Würzburger Kollege, Prof. Dr. Tobias Hertel, auf mich zu und fragte nach, ob wir seine Kohlenstoffnanoröhrchen in eine organische Solarzelle einsetzen können. BayFOR-Mitarbeiterin Dr. Bohyun Katharina Lee unterstützte ihn bereits bei der Entwicklung des Projektes. Die Antwort hieß natürlich „ja“. So entstand das POCAONTAS-Projekt.

Die Fördermöglichkeiten für exzellente Forschungsideen sind sehr zahlreich, sowohl hier im Freistaat als auch auf Bundes- und EU-Ebene. Fluch oder Segen?

Prof. Dr. Dyakonov: Die EU-Mittel und die öffentlichen Bundesmittel stehen ja allen zur Verfügung. Hier kommt es selbstverständlich auf die „Exzellenz“ der Forschungsidee und die Stärke des Konsortiums an. Dennoch beneiden die Kollegen aus anderen Bundesländern die bayerischen Energieforscher ein wenig darum, dass es hier zusätzliche Mittel mit einem direkten Bezug zur Energiewende gibt. Unter anderem fördert auch die Bayerische Forschungstiftung, die ebenso wie die BayFOR eine Partnerinstitution im Haus der Forschung ist, entsprechende Projekte. Der Hintergrund ist sicher der, dass die Stromversorgung in Bayern trotz eines hohen Anteils an erneuerbaren Energien nach dem Atomausstieg stärker gefährdet ist als anderswo. So gesehen ist das ein Segen für alle, die den Umstieg auf die neue Energieversorgung in Bayern unterstützen möchten. Gleichzeitig ist es aber auch eine hohe Verantwortung. Daher hoffe ich sehr, dass alle Forschungseinrichtungen, die in

Prof. Dr. Vladimir Dyakonov
Lehrstuhl für Experimentelle Physik VI
Julius-Maximilians-Universität Würzburg und
Vorstandsvorsitzender des ZAE Bayern





Bayern von dieser Förderung profitieren, nicht vergessen, wofür die Mittel tatsächlich gedacht sind. Denn sonst könnte die ganze Angelegenheit zum Problem werden und das möchten wir alle auf keinen Fall!

Welche Vorteile bietet hier das Haus der Forschung?

Prof. Dr. Dyakonov: Der Erfolg der EU-Drittmitteleinwerbung beruht nicht nur auf den guten Inhalten, sondern auch auf einer guten Vernetzung mit Brüssel und der professionellen Ausarbeitung bestimmter Aspekte der Projektanträge. Die deutschen Antragsteller sind vermutlich zu sehr auf die Forschungsinhalte fokussiert, wobei andere, ebenso wichtige formale, aber auch politisch motivierte Aspekte des Antrags gerne übersehen werden. So geht es mir zumindest. Mittlerweile erfordern die Vielfalt der Programme internationaler Ausschreibungen und die Komplexität der Guidelines einen enormen Arbeitsaufwand, den sich aktive Wissenschaftler kaum leisten können. Das Haus der

Forschung bietet eine willkommene professionelle Unterstützung bei der Antragstellung und Beratung bei der Abschätzung der Chancen und Risiken, die man sehr gut gebrauchen kann. Insbesondere können die Partner im Haus der Forschung, vor allem die BayFOR im EU-Bereich, die wichtigen Hintergrundinformationen zu den aktuellen Ausschreibungen vermitteln. Die Inhalte müssen jedoch von den Wissenschaftlern kommen.

Werden Sie auch bei zukünftigen Forschungsvorhaben auf den Service und die Expertise der Partner im Haus der Forschung zurückgreifen?

Prof. Dr. Dyakonov: Meine bisherige Erfolgsquote als EU-Antragsteller bei den Anträgen, bei welchen die BayFOR mitgewirkt hat, lag bei 50 Prozent. Daher spricht alles dafür, sich auch in Zukunft an Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu wenden.

Herzlichen Dank für das Interview!

In Kürze: Das Haus der Forschung

Im Rahmen des Hauses der Forschung arbeiten vier rechtlich eigenständige Partnerorganisationen mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung an den beiden Standorten Nürnberg und München eng zusammen. Im Verbund decken sie die regionale, nationale und europäische Ebene ab und eröffnen damit zahlreiche interessante Perspektiven für alle, die auf der Suche nach Unterstützung im Bereich Forschung, Entwicklung und Innovation sind.



Im Haus der Forschung kooperieren

■ die Bayerische Forschungsallianz GmbH

Im Fokus der BayFOR steht die Unterstützung von bayerischen Wissenschaftlern und Unternehmen, die den Schritt aufs europäische Parkett wagen. Sie ist die richtige Adresse, wenn es um das Einwerben europäischer Forschungsfördermittel geht.

■ die Bayern Innovativ GmbH

Die Aufgabe von Bayern Innovativ ist es, Innovationsimpulse in der mittelständischen Wirtschaft zu setzen. Über Branchen und Fachdisziplinen hinweg werden Technologiekooperationen mit der Wissenschaft, aber auch innerhalb der Wirtschaft initiiert – um neue Aufträge, neue Geschäftsfelder und neue Märkte zu erschließen und um neue Produkte und Verfahren zu entwickeln.

■ das Innovations- und Technologiezentrum Bayern

Das Innovations- und Technologiezentrum Bayern informiert als zuständiger Projektträger des Bayerischen Staatsministe-

riums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie über die bayerischen Technologieförderungsprogramme sowie über Bundes- und EU-Förderprogramme.

■ die Bayerische Forschungsstiftung

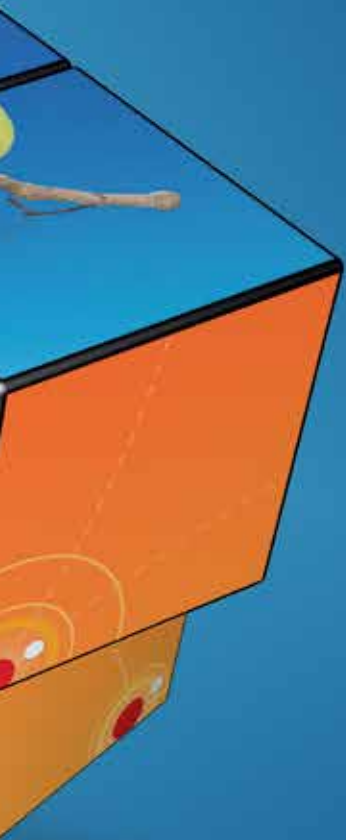
Die Bayerische Forschungsstiftung wurde gegründet, um durch rasche und flexible Förderung anwendungsorientierter Forschung den Hochtechnologiestandort Bayern zu stärken. Dabei konzentriert sich die Stiftung auf Forschungsvorhaben, bei deren Verwirklichung Wissenschaft und Wirtschaft gemeinsam gefordert sind.



Dipl.-Ing. (Univ. IFH) Tania Walter
Persönliche Referentin des Geschäftsführers und
Kooperationsbeauftragte Haus der Forschung
Tel.: +49 (0)89 9901888-114
E-Mail: walter@bayfor.org



Vernetzung gewinnt: Forschungsförderung für innovative F&E-Projekte in Europa



Vor allem international vernetzte Akteure mit interdisziplinärer Ausrichtung haben gute Chancen, EU-Mittel einzuwerben. Über ihre thematisch breit aufgestellten Fachreferate, das BayFOR-Büro in Brüssel und als Partnerorganisation im Enterprise Europe Network kann die BayFOR bayerische Akteure auf die europäische Erfolgsspur bringen.

Das EU-Förderzentrum: Zahlen, Daten, Fakten

Ebenso wie 2011 erhielt das BayFOR-Team auch 2012 nochmals Verstärkung. Erste Effekte des Personalaufbaus zeigen sich in den Zahlen für das vergangene Jahr: In allen Bereichen – Förderberatungen, Projektanträge und die damit verbundenen Fördermittelzusagen – verzeichnete die BayFOR ein deutliches Plus.

Erfolgsbilanz 2012

Eingereichte Projekte	110
Förderberatungen	608
Zugesagte Fördermittel (in EUR)	32.057.738
Davon für Bayern (in EUR)	8.424.887



Projekte

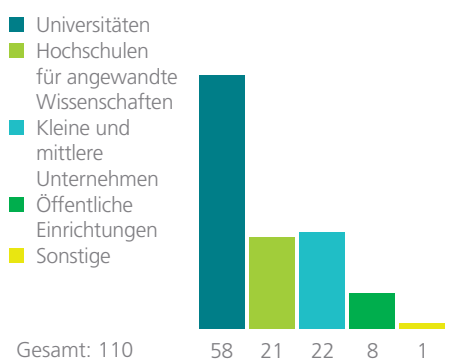
Insgesamt unterstützte die BayFOR im vergangenen Jahr 110 Projekte, die bei der EU oder bei nationalen Fördermittelgebern eingereicht wurden; das sind fast doppelt so viele wie im Jahr zuvor. Daraus resultiert eine Fördermittelzusage von nahezu 8,5 Mio. Euro für bayerische Projektpartner, rund 91 Prozent davon stammten aus Brüssel. Eine Auswahl der Projekte, die mithilfe der BayFOR erfolgreich waren und 2012 bereits starten konnten, finden Sie auf den Seiten 30 ff.

Akteure und ihre Rolle: Nach wie vor waren es wie erwartet vor allem Universitäten, welche in den von der BayFOR unterstützten

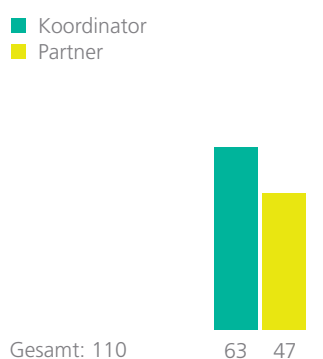
Konsortien als bayerische Antragsteller fungierten. Doch der Anteil der Projekte, in denen diese Rolle einem kleinen bzw. mittleren Unternehmen (KMU) oder einer Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) zukam, stieg im Vergleich zu 2011 deutlich an.

Darüber hinaus übernahmen KMU und HAW in den eingereichten Projekten häufiger die Rolle des Koordinators als noch im Vorjahr. Der Koordinator ist Hauptansprechpartner für den Fördermittelgeber, leitet das Konsortium und kann daher starken Einfluss auf die Ausrichtung der gemeinsamen Arbeit, aber auch auf künftige Entwicklungen nehmen.

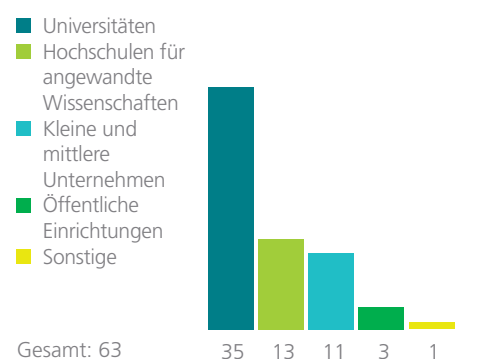
Antragsteller



Rolle des bayerischen Partners



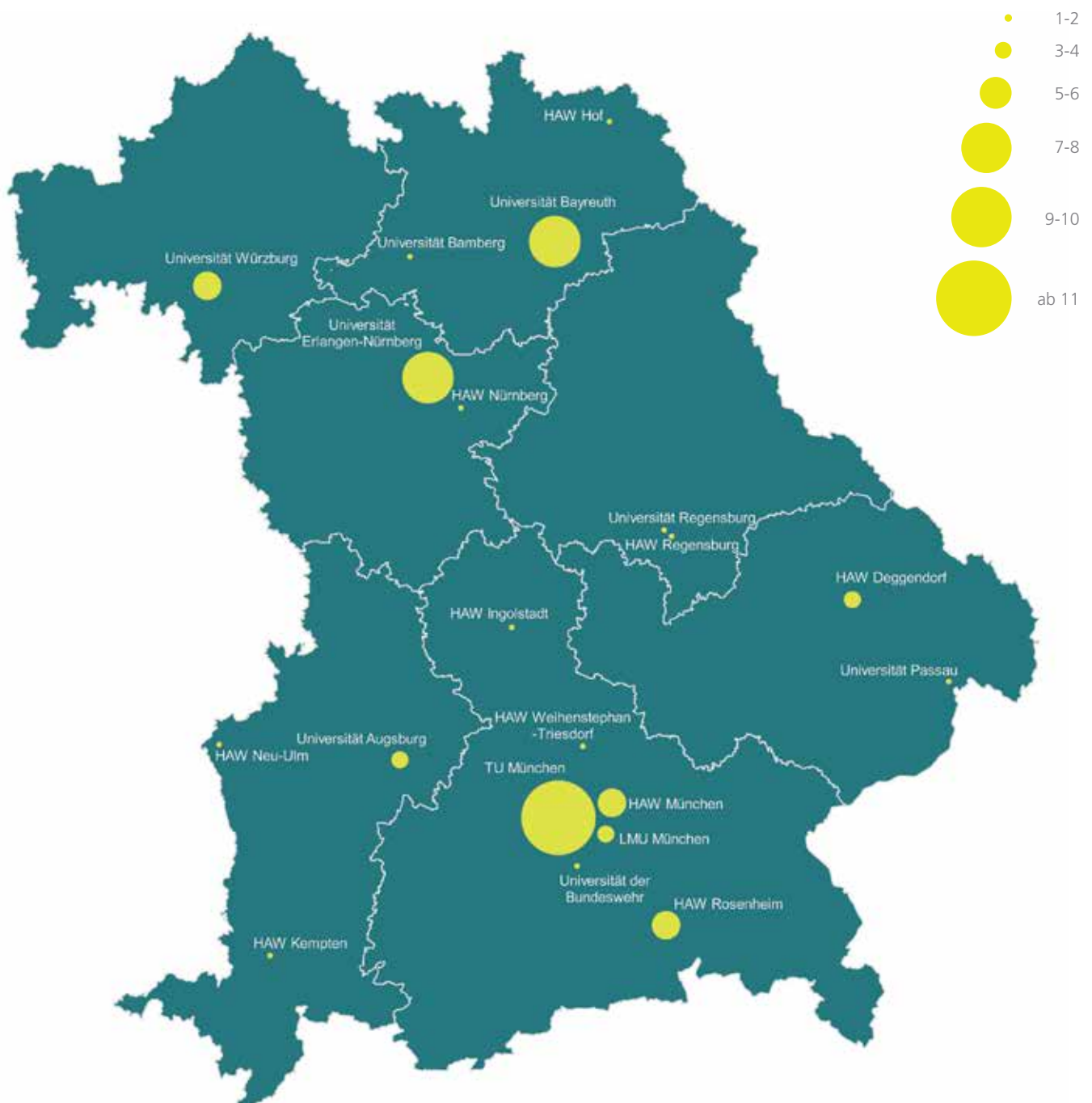
Davon Koordinatoren



Nahezu alle bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften reichten 2012 ein oder mehrere Projekte mit Unterstützung der BayFOR ein. Demgegenüber steht in etwa die Hälfte der bayerischen Universitäten, die auf das umfangreiche Unterstützungsangebot der BayFOR zurückgriffen.



Eingereichte Anträge an Universitäten und Hochschulen



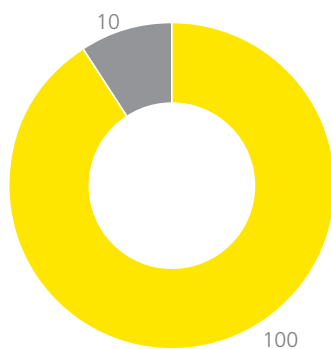
Gesamt: 79

Finanzierung, Programme und Themen: Rund 91 Prozent der Projekte wurden im Rahmen europäischer Förderprogramme eingereicht; die restlichen neun Prozent betrafen Ausschreibungen im nationalen Bereich. Unter den EU-Projekten entfiel ein Großteil auf das größte Förderprogramm der EU, das 7. Forschungsrahmenprogramm (FP7). Daneben bediente die BayFOR jedoch auch zahlreiche kleinere Programme, die teilweise insbesondere für KMU und HAW gute Erfolgsaussichten bieten. Bei den Ausschreibungen der EU zeigt sich bereits seit längerem,

wohin die Reise mit dem neuen Rahmenprogramm für Forschung und Innovation, Horizon 2020, gehen wird: Zunehmend ist die Zusammenarbeit über Disziplinengrenzen hinweg gefragt. Als Querschnittsthema ist vor allem der Bereich NMP (Nanowissenschaften, Nanotechnologie, Werkstoffe und neue Produktionstechnologien) in vielen Ausschreibungen verankert, aber auch der Umweltgedanke und die Unterstützung durch moderne Kommunikationstechnologien (IKT – Informations- und Kommunikationstechnologien) spielen oftmals eine wichtige Rolle.

Bediente Förderprogramme

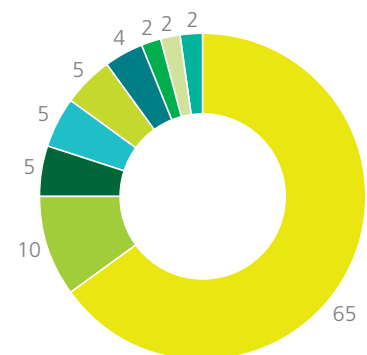
- EU
- National



Gesamt: 110

Davon EU-Förderprogramme

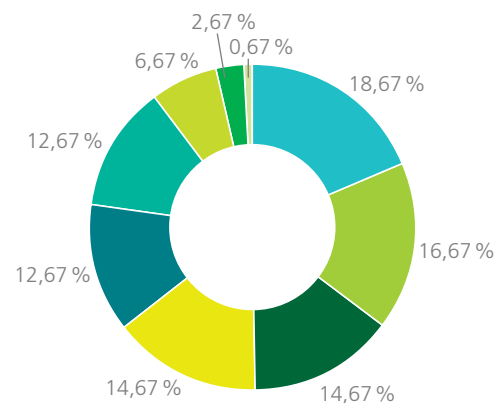
- FP7
- ERA-Net
- EFRE
- EUREKA Eurostars
- LLP
- CIP
- COST
- EuropeAid
- Tempus



Gesamt: 100

Bediente Themen/Fachbereiche

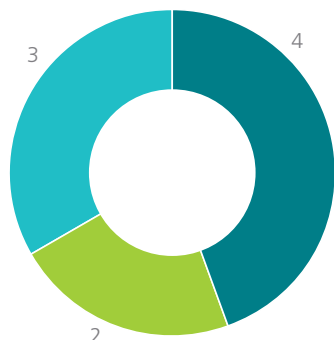
- NMP (Nanowissenschaften, Nanotechnologie, Werkstoffe und neue Produktionstechnologien)
- Umwelt
- IKT (Informations- und Kommunikationstechnologien)
- Gesundheit
- Energie
- SSH (Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften)
- Lebenswissenschaften (KBBE = Knowledge-Based Bio-Economy)
- Transport
- Sicherheit



Knapp gescheitert: Bei neun Projekten, die 2012 mit Unterstützung der BayFOR eingereicht wurden, lag das Evaluationsergebnis über dem für eine Förderung erforderlichen Schwellenwert. Sie wurden jedoch aufgrund der für die Themenausschreibung begrenzten Förderbudgets nicht gefördert.

Antragsteller

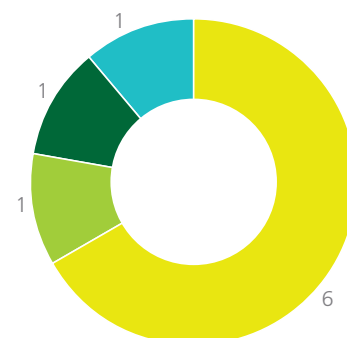
- Universitäten
- Hochschulen für angewandte Wissenschaften
- Kleine und mittlere Unternehmen



Gesamt: 9

Bediente Förderprogramme

- FP7
- ERA-Net
- Eurostars
- Nationale Programme

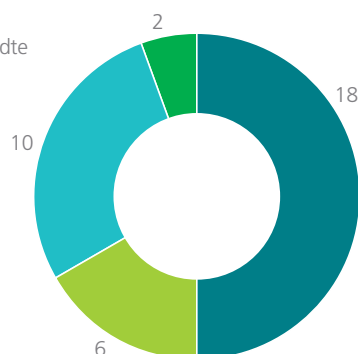


Gesamt: 9

Noch kein Ergebnis: Von den eingereichten Projekten befanden sich 36 zum Stichtag 31.12.2012 noch in der Evaluierungsphase.

Antragsteller

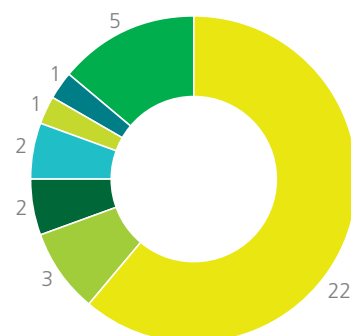
- Universitäten
- Hochschulen für angewandte Wissenschaften
- Kleine und mittlere Unternehmen
- Öffentliche Einrichtungen



Gesamt: 36

Bediente Förderprogramme

- FP7
- ERA-Net
- CIP
- Eurostars
- LLP
- EuropeAid
- Nationale Programme



Gesamt: 36



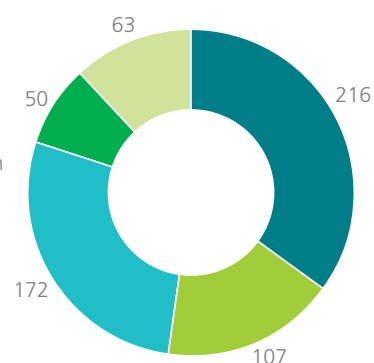
Förderberatungen

Die Zahl der Förderberatungen ist im Vergleich zum Jahr 2011 stark gestiegen: 608 Beratungen führten die BayFOR-Mitarbeiter im vergangenen Jahr durch, das entspricht einem Anstieg um mehr als 200 Prozent. Dies ist zum einen dem Umstand geschuldet, dass das Team auch 2012 nochmals deutlich gewachsen ist. Zum anderen hat sich die BayFOR inzwischen als kompetenter Ansprechpartner in Bayern etabliert, wenn es um Forschungsförderung auf regionaler, vor allem aber nationaler und europäischer Ebene geht. Damit ist sie zunehmend eine gefragte Anlaufstelle für bayerische F&E-Akteure.

Akteure: Wie bereits im vergangenen Jahr zeigte sich 2012, dass neben Universitäten vor allem KMU das Beratungsangebot der BayFOR gerne in Anspruch nehmen.

Bediente Akteure

- Universitäten
- Hochschulen für angewandte Wissenschaften
- Kleine und mittlere Unternehmen
- Öffentliche Einrichtungen
- Sonstige Akteure



Gesamt: 608

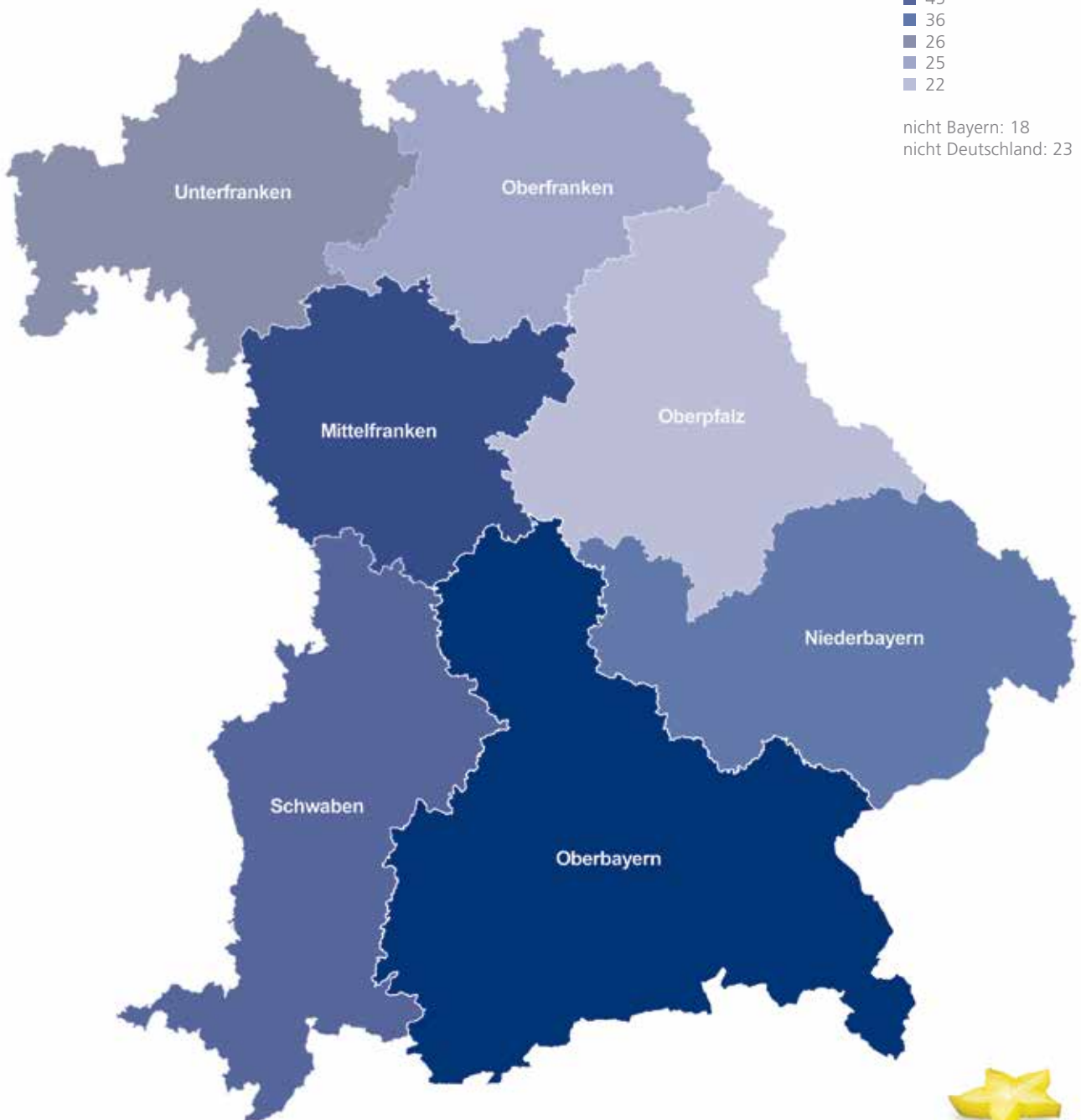
Regionale Verteilung: Mehr als die Hälfte aller Beratungsgespräche führten die BayFOR-Mitarbeiter mit Akteuren aus dem Regierungsbezirk Oberbayern. Angesichts der starken Konzentration von Hochschulen, Unternehmen und Behörden im Großraum München ist das nicht überraschend: Über 50 Prozent der Forschungseinrichtungen haben ihren Sitz in der Landeshauptstadt. Etwas mehr Beratungen als im Vorjahr entfielen 2012 auf den Bezirk Mittelfranken mit seinem starken Zentrum Nürnberg-Erlangen. Das Nürnberger Büro der BayFOR profitierte 2012 ebenfalls vom Teamausbau, was dazu führte, dass zahlreiche Gespräche persönlich vor Ort geführt werden konnten.



Förderberatungen in Bayern

- 323
- 90
- 45
- 36
- 26
- 25
- 22

nicht Bayern: 18
nicht Deutschland: 23



Gesamt: 608

Durch **Kompetenz** zum Erfolg



Unterstützung durch die BayFOR zahlt sich aus: Auch 2012 konnten wieder viele Projekte an den Start gehen, die in der Antragsphase die BayFOR ins Boot geholt hatten. Mit fachlichem Know-how, kreativen Ideen und großem persönlichem Engagement standen die Mitarbeiter der EU-Fachreferate Antragstellern zur Seite.

Die EU-Fachreferate

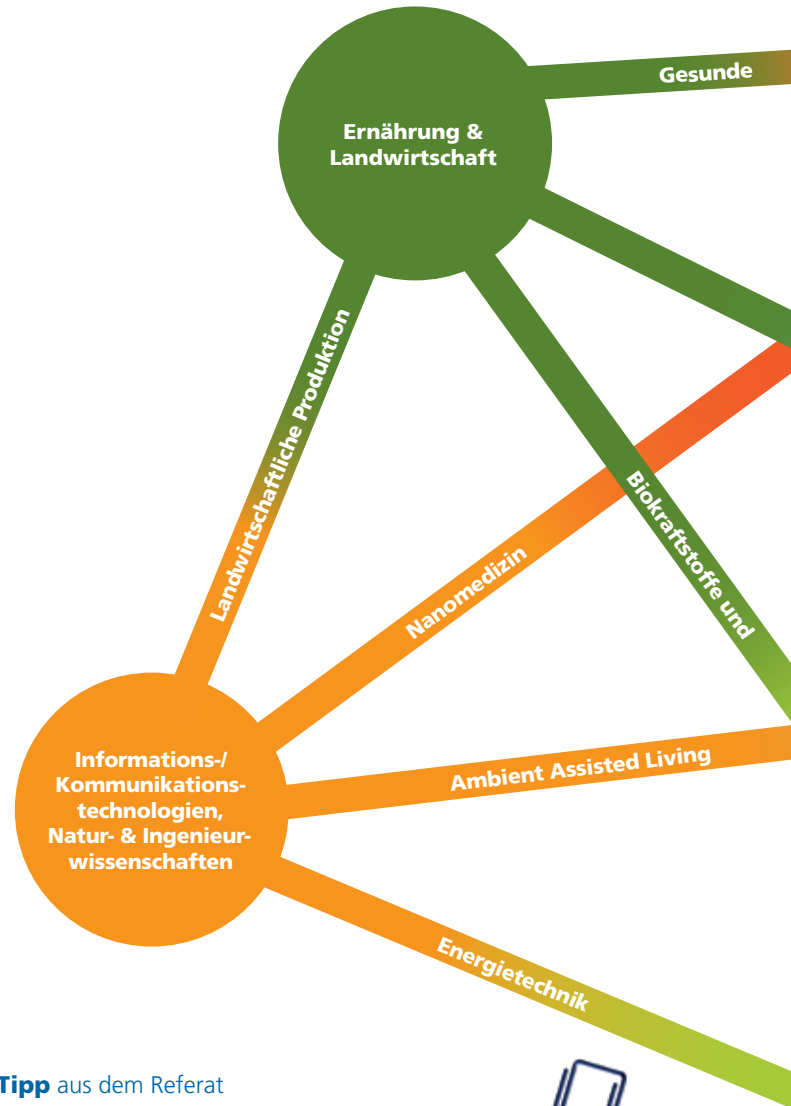
Auch 2012 konnten die Fachreferate der BayFOR personell nochmals verstärkt werden: 20 Mitarbeiter standen zum Stichtag 31.12.2012 bayerischen Antragstellern aus den unterschiedlichen Fachdisziplinen mit Rat und Tat zur Seite. Hinzu kamen sechs Projektmanagerinnen. Die Bandbreite der bedienten Themen und Förderinstrumente war dabei enorm. Viele Ausschreibungen erforderten disziplinübergreifende Anträge – ein Trend, der sich ab 2014 noch verstärken wird.

Ernährung & Landwirtschaft*

Lebensmittelchemie und Ernährungsmedizin, aber auch die Weiterentwicklung chemischer Standards, die Ausbildung angehender Chemielaboranten und Themen aus dem Bereich Forst sind einige der Gebiete, mit denen sich das Fachreferat Ernährung & Landwirtschaft 2012 beschäftigte. Einen besonders großen Stellenwert nahm die Gründung des Vereins FoodDACH ein. Um Forschungsaktivitäten im Nahrungsmittelbereich besser zu vernetzen und Innovationen stärker voranzutreiben, haben 19 Forschungseinrichtungen aus dem deutschsprachigen Raum im November 2012 FoodDACH gegründet. Auch die BayFOR gehört, ebenso wie Bayern Innovativ, zu den Gründungsmitgliedern. Der Verein soll als Katalysator dienen, um innovative Projekte durch die Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft voranzutreiben.

Ein ganz konkretes und sehr ambitioniertes Projekt befindet sich bereits mitten in der Entwicklung: Zusammen mit fünf weiteren europäischen Regionen arbeitet der Verein FoodDACH an einem Antrag für eine sogenannte KIC („Knowledge and Innovation Community“). KIC sind vom European Institute of Innovation and Technology (EIT) getragene Innovationsplattformen, die im Zusammenspiel von Forschung, Bildung und Unternehmertum Lösungen für globale Herausforderungen erreichen sollen. Im Durchschnitt beträgt das Gesamtbudget einer KIC 100 bis 150 Mio. Euro, wobei rund 25 Prozent über das EIT direkt aus dem EU-Haushalt stammen. Die Ausschreibung „Food4Future“ für die Etablierung einer KIC im Lebensmittelbereich ist für Ende 2013/Anfang 2014 geplant.

* Das Referat Ernährung & Landwirtschaft wurde zum 01.05.2013 aufgelöst. Die betreuten Themen sind aufgrund des starken Sachzusammenhangs in die Referate Gesundheitsforschung & Biotechnologie bzw. Umwelt & Energie eingegliedert worden.



Tipps aus dem Referat

Unternehmen, die unter Fachkräftemangel zu leiden haben, können wir das europäische Berufsbildungsprogramm Leonardo Da Vinci empfehlen. Aller Voraussicht nach wird diese Aktion auch unter dem kommenden Bildungsprogramm „Erasmus+“ weitergeführt. Durch innovative Konzepte können Firmen junge Menschen nach ihren spezifischen Bedürfnissen europaweit ausbilden.



Dr. rer. silv. Andrea Spangenberg
Fachreferatsleiterin
Büro Nürnberg
(zum 31.01.2013 ausgeschieden)



Dr. rer. nat. Mikhail Antonkin (Antonkine)
Wissenschaftlicher Referent
Büro Nürnberg
Tel.: +49 (0)911 50715-950
E-Mail: antonkin@bayfor.org



Dipl.-Ing. Albrecht Friess
Wissenschaftlicher Referent
Büro Nürnberg
Tel.: +49 (0)911 50715-930
E-Mail: friess@bayfor.org

Beispiele für interdisziplinäre Forschungsthemen – diese kann die BayFOR mit ihrem breit aufgestellten Team hervorragend bedienen



Dipl.-Biotech. Franziska Baumhöfener
Wissenschaftliche Referentin
Tel.: +49 (0)89 9901888-151
E-Mail: baumhoefener@bayfor.org



Gesundheitsforschung & Biotechnologie

Wenn es um die Lebenswissenschaften (Life Sciences) geht, spielt Bayern – auch international gesehen – in der ersten Liga. An den bayerischen Universitäten forschen und lehren eine Vielzahl renommierter Wissenschaftler. Als anerkanntes Zentrum für Lebenswissenschaften fungiert der Großraum München, vor allem dank seiner starken Biotechnologie-Industrie. Nordbayern, insbesondere die Region Erlangen-Nürnberg, punktet im Bereich der Medizintechnik. Zahlreiche weitere Akteure in diesem Bereich sind in ganz Bayern zu finden.

Diese Ausgangslage bietet ideale Bedingungen für das Fachreferat Gesundheitsforschung & Biotechnologie der BayFOR. Eine starke wissenschaftliche Basis mit exzellenten Forschern, verbunden mit forschungsorientierten Unternehmen, die für eine schnelle Überführung der Ergebnisse in die Anwendung sorgen, bieten optimale Voraussetzungen für europäisch finanzierte Projekte. Hinzu kommen die renommierten Universitätskliniken. Die von den Referatsmitarbeitern unterstützten Themen reichten 2012 von Projekten in der Getränkeindustrie über neue Ansätze in der Bekämpfung von Epilepsie, Infektionskrankheiten und Krebs bis hin zur Genforschung. Zudem begleitete das Team mehrere Anträge im Bereich psychische Störungen. Darüber hinaus beschäftigte sich das Referat mit der Rolle von Umwelteinflüssen auf die Gesundheit, aber auch mit dem Einsatz von Mikroben in der Bauindustrie.

Tipp aus dem Referat

Frühzeitige Vernetzung und Kontaktaufbau mit Akteuren aus der Wissenschaft und Industrie spielen eine wichtige Rolle. Finden Sie heraus, wer zum Beispiel an der Themenausarbeitung beteiligt war oder wer in den europäischen Expertengruppen vertreten ist. Nutzen Sie Konferenzen, Brokerage Events oder Informationstage der Europäischen Kommission, um Kontakte zu knüpfen und Zugang zu finden.



Dr. rer. nat. Iana Buch
Fachreferatsleiterin
Tel.: +49 (0)89 9901888-150
E-Mail: buch@bayfor.org



Dr. Christina Kleinert
Wissenschaftliche Referentin
Tel.: +49 (0)89 9901888-152
E-Mail: kleinert@bayfor.org

„Eine Brücke zu Wachstum und Beschäftigung“ – so bezeichnet die EU die sogenannten Schlüsseltechnologien (Key Enabling Technologies), die als Querschnittsdisziplinen in vielen Bereichen zum Einsatz kommen. Mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), Nanotechnologie, Neuen Materialien, Produktion/Robotik sowie Weltraumforschung deckt das Fachreferat einen Großteil dieser Technologien ab. 2012 begleitete das „MINT“-Team zahlreiche einschlägige Projekte.

In Zeiten des demografischen Wandels beschäftigen sich in den Bereichen Robotik und IKT viele Projekte mit der Frage, wie sich technische Lösungen im Rahmen altersgerechter Assistenzsysteme entwickeln oder adaptieren lassen, um sie für ein gesundes und unabhängiges Leben einzusetzen (Ambient Assisted Living). Eine Brücke zu den Geisteswissenschaften schlug im Jahr 2012 auch ein Antrag zu 3-D-Darstellungen im Kulturbereich.

Darüber hinaus begleitete das Referat mehrere Projekte zum Thema intelligentes Informationsmanagement. Zahlreiche Überschneidungen bestehen auch im Energiebereich. So stand im Fokus des Teams das Stromnetz, das unter anderem intelligent auf die Einspeisung von Energie aus erneuerbaren Quellen reagieren soll („smart grid“). In vielen Projekten beschäftigte es sich auch mit technischen Aspekten erneuerbarer Energien, etwa der (Organischen) Photovoltaik und der Nutzung von Biomasse. Eine nennenswerte Rolle spielte 2012 zudem die Glasverarbeitung.

Tipp aus dem Referat

Nicht bewilligte Anträge können bei themenoffenen Ausschreibungen – unter Berücksichtigung der Gutachter-Hinweise – meist im Folgejahr mit höheren Erfolgchancen in modifizierter Form erneut eingereicht werden. Aber auch für Anträge in Top-down-Ausschreibungen lassen sich zumeist alternative Fördermöglichkeiten aufzeigen. So können Sie gleichzeitig Ihre internationale Sichtbarkeit stärken und Ihr Netzwerk erweitern.



Dr. rer. nat. Panteleimon Panagiotou
Fachreferatsleiter
Tel.: +49 (0)89 9901888-130
E-Mail: panagiotou@bayfor.org



Dr.-Ing. Bohyun Katharina Lee
Stellvertretende Referatsleiterin
Tel.: +49 (0)89 9901888-132
E-Mail: lee@bayfor.org



Eric Bourguignon
Wissenschaftlicher Referent
Tel.: +49 (0)89 9901888-133
E-Mail: bourguignon@bayfor.org



Dipl.-Ing. Robert Iberl
Wissenschaftlicher Referent
Tel.: +49 (0)89 9901888-131
E-Mail: iberl@bayfor.org



Dr. rer. nat. Daniel Kießling
Wissenschaftlicher Referent
Büro Nürnberg
Tel.: +49 (0)911 50715-920
E-Mail: kiessling@bayfor.org



Dr. Nico Riemann
Wissenschaftlicher Referent
Büro Nürnberg
Tel.: +49 (0)911 50715-910
E-Mail: riemann@bayfor.org



Sozial-, Wirtschafts- & Geisteswissenschaften I Sicherheitsforschung

Das Fachreferat Socio-economic Sciences and Humanities (SSH) I Security Research deckt ein breites Themenspektrum ab. Neben Grundlagenforschung und fachspezifischen Themen wurde die sozial- und geisteswissenschaftlich fundierte Begleitforschung in technisch-naturwissenschaftlichen Projekten zuletzt stark nachgefragt. Dementsprechend vielseitig waren 2012 die Themen der betreuten Projektentwicklungen. Wie kann an Hochschuleinrichtungen die Gleichstellung der Geschlechter europaweit sichergestellt werden? Welche nachhaltigen, dem demografischen Wandel Rechnung tragenden Konzepte verbessern die Mobilität und Versorgung im ländlichen Raum? Wie können neue Technologien im Restaurierungswesen eingesetzt werden? Wie ist der Jugendarbeitslosigkeit in Südeuropa zu begegnen? In vielen Projekten waren SSH-Disziplinen gefragt, um wertvollen Input zum sozialwissenschaftlichen Hintergrund beizusteuern und wirtschaftswissenschaftlich fundierte Konzepte und Strategien zu erarbeiten.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der zivilen Sicherheitsforschung. Amokläufe und Terroranschläge haben das gesellschaftliche Bewusstsein dafür gestärkt, wie wichtig neue Ansätze und die Zusammenarbeit auf europäischer Ebene tatsächlich sind. Können Simulationen wie das „serious gaming“ Polizeibeamte wirksamer auf Krisensituationen vorbereiten? Wie können biologische Waffen frühzeitig festgestellt und juristisch zweifelsfrei nachgewiesen werden?

Tipp aus dem Referat

Suchen Sie Themen aus, auf die sich vermutlich nur wenige andere Konsortien bewerben. Insbesondere in den Erziehungswissenschaften, der Soziologie und der Politikwissenschaft ist die Konkurrenz teilweise sehr groß. Es gibt jedoch auch immer wieder Themen, die kaum bedient werden. Diese „Nischenthemen“ zu identifizieren kann sich lohnen, vor allem im Bereich der interdisziplinär ausgerichteten europäischen Sicherheitsforschung.



Dr. phil. Wolfgang Thiel
Fachreferatsleiter
Tel.: +49 (0)89 9901888-160
E-Mail: thiel@bayfor.org



Dr. phil. Alexander Christian Widmann
Wissenschaftlicher Referent
Büro Nürnberg
Tel.: +49 (0)911 50715-970
E-Mail: widmann@bayfor.org



M.A. Larissa Kramny
Volontärin
Tel.: +49 (0)89 9901888-162
E-Mail: kramny@bayfor.org

In vielen Lebensbereichen spielt Energie eine wichtige, wenn nicht gar entscheidende Rolle. Zwei zentrale Fragen beschäftigen die Forscher unterschiedlichster Disziplinen: Wie kann Energie eingespart und gespeichert werden? Wie kann in Zukunft Energie auf umweltverträgliche Weise gewonnen werden? Ein großer Schwerpunkt des Fachreferats Umwelt & Energie lag 2012 auf der Beantwortung dieser Fragen. Das Team unterstützte zahlreiche Anträge zu erneuerbaren Energien. Im Anwendungsbereich stand vor allem der Bausektor im Fokus, angefangen bei der Planung und Errichtung energieeffizienter Neubauten bis hin zur Diagnostik des Energieverbrauchs in Bestandsbauten und deren energetischer Optimierung.

Die Ziele dieser Maßnahmen sind technischer, ökonomischer und ökologischer Natur. Der Klimawandel und seine Auswirkungen sind dabei für viele Forschungsvorhaben ein wichtiger Ausgangspunkt. Im Umweltbereich spielte insbesondere der Bereich Wasser eine herausragende Rolle, eng verbunden mit teilweise disziplinübergreifenden Thematiken wie etwa den Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit. Aber auch in den industriellen Bereichen Produktion und Entsorgung gibt es ein weites Betätigungsfeld für ökologische und umwelttechnologische Fragestellungen. Viele Überschneidungen bestanden mit den Themen Ernährung und Landwirtschaft. Die Lebensmittelindustrie war Gegenstand mehrerer Anträge. Als besonders interessante und erfolgreiche geografische Förderkulisse erwies sich 2012 der Alpenraum.

Tipp aus dem Referat

Um die KMU-Quote, die in vielen europäischen Ausschreibungen erfüllt werden muss, nicht zu gefährden sowie die Vertragsverhandlungen nicht in die Länge zu ziehen, empfehlen wir kleinen und mittleren Unternehmen, bereits während der Antragsphase die Unterlagen für die erforderliche Validierung bei der REA (Research Executive Agency) in Brüssel einzureichen.



Dr. rer. nat. Thomas Ammerl
Fachreferatsleiter
Tel.: +49 (0)89 9901888-120
E-Mail: ammerl@bayfor.org



Dipl.-Geogr. Andrea Reiter
Stellvertretende Referatsleiterin
Tel.: +49 (0)89 9901888-121
E-Mail: reiter@bayfor.org



Dr. rer. nat. Cornelia Baumann
Wissenschaftliche Referentin
(ab April 2013 in Elternzeit)
Tel.: +49 (0)89 9901888-123
E-Mail: baumann@bayfor.org



Dipl.-Geogr. Andreas Blume
Wissenschaftlicher Referent
Tel.: +49 (0)89 9901888-122
E-Mail: blume@bayfor.org



Dr. rer. nat. Jana Just
Wissenschaftliche Referentin
Büro Nürnberg
(zum 30.06.2013 ausgeschieden)



Administratives Projektmanagement*



Meike Dlaboha, MBA
Projektmanagerin CAMbrella und
LARGECELLS
Tel.: +49 (0)89 9901888-170
E-Mail: dlaboha@bayfor.org



Dipl.-Biol. Teresa Kindermann
Projektmanagerin AlpBC und GeoMol
Tel.: +49 (0)89 9901888-124
E-Mail: kindermann@bayfor.org



Dipl.-Geogr./M.A. Gudrun Lampart
Projektmanagerin CAMbrella
(zum 30.04.2013 ausgeschieden)



B. Sc. Miriam Lorenz
Projektmanagerin HarWin und
SusFuelCat
Tel.: +49 (0)89 9901888-134
E-Mail: lorenz@bayfor.org



B. Sc. Nadine Maciej
Projektmanagerin WE-EEN
(zum 30.04.2013 ausgeschieden)



Dipl.-Biol. Astrid Oelsner
Projektmanagerin TIRCON
Tel.: +49 (0)89 9901888-182
E-Mail: oelsner@bayfor.org



Dr. rer. nat. Thomas Ammerl
Projektmanager CLIMB
Tel.: +49 (0)89 9901888-120
E-Mail: ammerl@bayfor.org

Ist ein EU-Projekt erst einmal genehmigt, steht die Beantwortung der wissenschaftlichen Fragen an erster Stelle. Fast ebenso wichtig sind jedoch die reibungslose administrative Abwicklung und die finanzielle Steuerung des Projekts. Sie stellen sicher, dass die Administration des Projekts in den vorhergesehenen Bahnen verläuft, alle Projektpartner eingebunden sind und die Fristen sowie Verpflichtungen gegenüber dem Fördermittelgeber eingehalten werden.

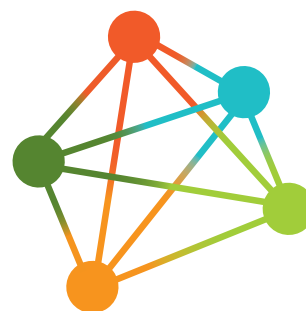
Umfassendes Know-how ist hierfür unerlässlich. Sofern die Koordination des Projektes in Bayern liegt und entsprechendes Wissen bei der koordinierenden Einrichtung noch nicht aufgebaut werden konnte, übernimmt die BayFOR auf Wunsch und im Rahmen der verfügbaren Ressourcen das Projektmanagement während der gesamten Projektlaufzeit. So kann sich der Koordinator auf die wissenschaftliche Leitung des Projekts konzentrieren. Die BayFOR verfügt über jahrelange Erfahrung im Projektmanagement und baut diese Expertise kontinuierlich aus. Gleichzeitig besteht eine enge Rückkopplung zu den einzelnen Fachreferaten, sodass die in den Projekten gemachten Erfahrungen wieder in die Antragsunterstützung für neue Projekte einfließen können.

Die Zahl der Projekte, in denen die BayFOR Projektmanagement-Partner ist, wächst jährlich weiter an. Daher fand 2012 auch hier ein starker personeller Ausbau statt.

*Ab 01.04.2013 bildet das Projektmanagement ein eigenständiges Referat innerhalb der BayFOR unter der Leitung von Tania Walter (Tel.: +49 (0)89 9901888-114, E-Mail: walter@bayfor.org)

Tipp aus dem Projektmanagement

Jedes Projekt ist anders und stellt die Projektpartner vor spezifische Herausforderungen. Dementsprechend muss auch das Projektmanagement an jedes Projekt individuell angepasst werden. So sollte die Managementstruktur passend zur Größe des Projekts, den Stakeholdern und den Gremien gewählt werden, damit zum Beispiel Entscheidungen innerhalb des Konsortiums zügig, aber transparent getroffen werden können. Es empfiehlt sich, das Projektmanagement daher bereits bei der Antragstellung mit einzubeziehen.





Gestartete EU-Projekte mit BayFOR als Partner

2012 hat die BayFOR vier Projekte in der Antragsphase erfolgreich unterstützt, an denen sie nun selbst beteiligt ist. In HarWin übernimmt sie das Projektmanagement und die Verbreitung der Ergebnisse. POCAONTAS unterstützt sie im Bereich Training und in AlpBC sowie GeoMol übernimmt die BayFOR als externer Dienstleister das Projektmanagement.

HarWin

(Harvesting Solar Energy with Multifunctional Glass-Polymer Windows)

Programm: 7. Forschungsrahmenprogramm, FP7-2012-NMP-ENV-ENERGY-ICT-EeB

Laufzeit: 09/2012-08/2015

Fördersumme: 3,4 Mio. Euro

Koordinator: Prof. Dr. Monika Willert-Porada, Lehrstuhl für Werkstoffverarbeitung, Universität Bayreuth

Beteiligte Länder: Belgien, Deutschland, Finnland, Großbritannien, Italien, Polen, Schweiz

Rolle der BayFOR: Projektmanagement, Dissemination

Internet: www.harwin-fp7.eu



Unter dem größer werdenden Einfluss von Klimawandel und Ressourcenverknappung besteht vor allem in punkto Energie- und Materialverbrauch bei Gebäuden in den nächsten Jahrzehnten großer Handlungsbedarf. Das Projekt HarWin beabsichtigt, Leichtbaufenster aus neuartigen Polymer-Glas-Verbundmaterialien zu entwickeln, die gemäß der EU-Initiative „Energy-efficient Buildings“ (EeB) Gebäude durch den Einsatz neuer Materialien und Technologien energieeffizienter gestalten.

Die energetischen Aspekte umfassen eine deutliche Reduktion von Materialeinsatz und Gewicht, die Möglichkeit, alle Komponenten zu recyceln, eine verbesserte Nutzung des Tageslichts und eine gezielte Kontrolle der Wärmeflüsse durch Verglasung und Rahmen. Die technologischen Ziele sind eine einfache Integration der Leichtbaufenster in bestehende und neue Gebäude sowie Kostenreduktion bei der Herstellung.

Entwicklung neuer, leichter Verbundmaterialien für Fensterverglasung und Rahmen

Die laminierten und beschichteten Glasscheiben kombinieren Licht-, Wärme- und Schallregulierung. Faserverstärkte Strukturen sorgen für ausreichende Stabilität von Fensterglas und -rahmen. Durch Computersimulationen wird die Anwendbarkeit der neuen Fenster in verschiedenen Gebäudearten, bei unterschiedlichen klimatischen Bedingungen und in Neu- wie Altbauten überprüft.

Integration von Komponenten zur Nutzung von Sonnenenergie

Zum Einsatz kommen Schichten, die UV-Licht in sichtbares Licht umwandeln können, sowie Materialien, die eine reversible Wärmespeicherung und -abgabe

ermöglichen. Transmission, Reflexion und Absorption von Licht und Wärme werden auf beiden Seiten des Fensters dem Bedarf an Komfort angepasst.

Ökobilanz: Lebenszyklus- und Leistungsanalyse

Die Haltbarkeit der neuen Fenster sowie die Leistungsfähigkeit der einzelnen Bestandteile und der Gebäude werden im Zuge der Entwicklung von Material und Komponenten analysiert. Die Resultate der Analysen bestimmen die Auswahl der Materialien, die Funktionalitäten und die Integration des neuen Produkts in verschiedene Gebäude.

Die Grundlage für HarWin legte der Bayerische Forschungsverbund FORGLAS (vgl. S. 68), in dem die Projektpartner bereits einen Teil der Materialien erforschten, die nun bei HarWin zum Einsatz kommen. Das Konsortium hat sich zur Aufgabe gemacht, diese Materialien zu optimieren und zu laminierten Glasscheiben weiterzuentwickeln.

„Die Anforderungen des EeB-Programms sind nur mit einem interdisziplinären Konsortium zu erfüllen. Während im Bereich der Materialentwicklung und -herstellung Partner aus FORGLAS bereits zur Verfügung standen, hat die BayFOR einen wesentlichen Beitrag bei der Suche nach EU-Partnern geleistet. Die erfolgreiche Durchführung der Budgetverhandlungen ist dem unermüdlichen und sehr professionellen Einsatz von Dr. Nico Riemann zu verdanken. Daher war es auch selbstverständlich, dass die BayFOR als aktiver Konsortium-Partner den Bereich Administration und Dissemination bei HarWin übernimmt.“



Prof. Dr. Monika Willert-Porada, Lehrstuhl für Werkstoffverarbeitung, Universität Bayreuth

POCAONTAS

(Polymer-Carbon Nanotubes Active Systems for Photovoltaics)

Programm: 7. Forschungsrahmenprogramm, FP7-PEOPLE-ITN (Initial Training Network)

Laufzeit: 11/2012-10/2016

Fördersumme: 3,4 Mio. Euro

Koordinator: Dr. Larry Lüer, Fundación IMDEA Nanociencia, Madrid, Spanien

Beteiligte Länder: Deutschland, Großbritannien, Italien, Litauen, Portugal, Spanien

Rolle der BayFOR: assoziierter Trainingspartner

Das für vier Jahre geförderte Verbundprojekt POCAONTAS hat sich zum Ziel gesetzt, eine Alternative zu siliziumbasierten Solarzellen zu finden, die bereits sehr hohe Wirkungsgrade erreichen, jedoch äußerst energie- und kostenintensiv in der Herstellung sind. Auch sind die Module dieser Solarzellen schwer und nicht flexibel. Dies erschwert ihren Einsatz in dicht besiedelten Gebieten, vor allem im Bereich des stark wachsenden Marktes der gebäudeintegrierten Photovoltaik. Eine Lösung könnten Photovoltaik-Zellen auf Polymerbasis darstellen. Diese Solarzellen aus Kunststoff sind von der Produktion über die Installation bis hin zum Recycling besonders ressourcenschonend, darüber hinaus sind sie leicht und flexibel, daher also vielfältig einsetzbar. Dank der chemischen Synthese stehen darüber hinaus verschiedene Farben zur Verfügung, sodass sich die Module auch als Design-Komponenten eignen. Hinsichtlich Langzeitstabilität und Effizienz reichen polymerbasierte Solarzellen jedoch noch nicht an Silizium-Zellen heran.

Eine Verbindung von Polymeren mit filigranen Hohlzylindern aus Kohlenstoff-Atomen, sogenannten Kohlenstoffnanoröhren (engl. „carbon nanotubes“, CNT), bietet optimale Voraussetzungen, um die Leistungsfähigkeit polymerbasierter Solarzellen zu verbessern. Das internationale Projekt-Konsortium beabsichtigt, das Potenzial polymerbasierter Kohlenstoffmaterialien für die Photovoltaik zu bestimmen und hybride Solarzellen aus Polymeren und

CNT zu entwickeln. Kohlenstoffnanoröhren verfügen über eine gute chemische und photochemische Stabilität und könnten damit eine größere Langzeitstabilität der Zellen sicherstellen.

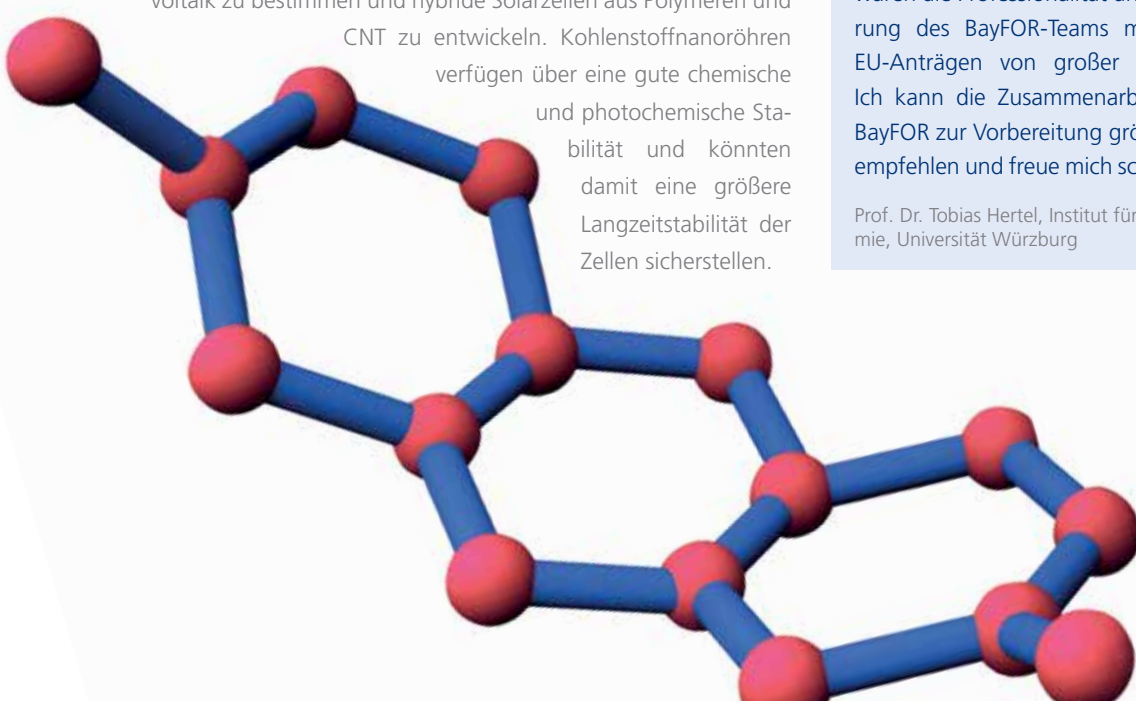
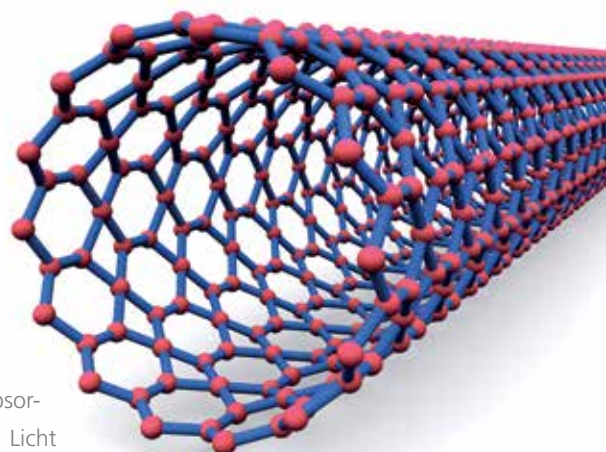
Zudem absorbieren sie Licht über einen breiten Spektralbereich, und ihre Elektronen besitzen eine außergewöhnlich hohe Mobilität. All diese Eigenschaften sollen zu einer effizienten Umwandlung von Sonnenenergie beitragen. Die Wissenschaftler planen, mithilfe modernster spektroskopischer Methoden das Zusammenspiel der Materialien zu optimieren und sie so für die moderne Energieerzeugung nutzbar zu machen.

POCAONTAS wird über ein „Initial Training Network“ (ITN) im 7. Forschungsrahmenprogramm der EU gefördert. Neben der Forschung hat das Projekt die umfassende Ausbildung von Doktoranden und Post-Doktoranden in Wissenschaft und Industrie im Fokus. Über Kurse und Workshops sollen neben fachlicher Expertise auch Fähigkeiten vermittelt werden, welche die jungen Wissenschaftler auf das Berufsleben vorbereiten. Auch fünf bayerische Partner aus Wissenschaft und Industrie beteiligen sich an diesem Projekt.

„Die Zusammenarbeit mit der BayFOR hat ganz entscheidend zum Erfolg unseres Projektantrages beigetragen. Dabei waren die Professionalität und die Erfahrung des BayFOR-Teams mit anderen EU-Anträgen von großer Bedeutung. Ich kann die Zusammenarbeit mit der BayFOR zur Vorbereitung größerer EU-Projekte jedem Kollegen empfehlen und freue mich schon auf die nächste Kooperation.“



Prof. Dr. Tobias Hertel, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie, Universität Würzburg



(Capitalising Knowledge on Alpine Building Culture by Performing Regional Smart Planning and Consultancy Strategies for Sustainable Development and Closed Loop Economies in the Alpine Space)

Programm: INTERREG-IV-B-Programm „Alpine Space“

Laufzeit: 09/2012-06/2015

Fördersumme: 2,1 Mio. Euro

Koordinator: Max Stadler, Handwerkskammer für München und Oberbayern

Beteiligte Länder: Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, Schweiz und Slowenien

Rolle der BayFOR: Projektmanagement

Internet: www.alpbc.eu



Seine abwechslungsreiche und einzigartige Landschaft macht den europäischen Alpenraum zu einem besonders attraktiven Lebensraum und Urlaubsziel. Eine wichtige Rolle spielt dabei die alpine Baukultur, die sich über Jahrhunderte entwickelt hat und an die geografischen und klimatischen Bedingungen der Region angepasst ist.



verbindet die bisherigen Forschungsergebnisse mit weiteren wichtigen Maßnahmen zur territorialen Entwicklung: So soll die alpine Baukultur stärker in der Raumentwicklungsplanung auf kommunaler, interkommunaler, regionaler, nationaler und transnationaler Ebene berücksichtigt werden. Ein besonderes Anliegen ist den Projektpartnern dabei ein ganzheitlicher Ansatz, der beispielsweise auch die nachhaltige Verwendung regionaler Baumaterialien sowie die Nutzung erneuerbarer Energien einbezieht.

Das EU-Forschungsprojekt AlpBC hat sich zur Aufgabe gemacht, dieses kulturelle Erbe zu pflegen und es mit den Herausforderungen der Gegenwart zu vereinbaren. Im Konsortium haben sich 13 Partner aus sechs Alpenanrainerstaaten zusammengeschlossen. Mehrheitlich sind Institutionen des Bauwesens sowie berufsständische Verbände darin vertreten; Koordinator ist die Handwerkskammer für München und Oberbayern. Die Projektpartner beabsichtigen, die vielfältigen regionalen Baukulturen des Alpenraums zu bewahren, sie aber auch weiterzuentwickeln, um aktuellen Erfordernissen, etwa bezüglich Energieeffizienz und demografischem Wandel, gerecht zu werden.

Ziel ist es, regionale Akteure hierfür zu sensibilisieren und zu qualifizieren, um vermehrt auf deren individuelle Kompetenzen sowie auf die vorhandene wirtschaftliche Infrastruktur zurückgreifen zu können. Dies soll unter anderem durch die Schaffung von

Netzwerken und regionalen Zentren für Wissens- und Technologietransfer (sogenannte AlpHouse Centers) geschehen, die das notwendige Wissen zur Gebäudesanierung unter energetischen und baukulturellen Gesichtspunkten an lokale kleine und mittlere Unternehmen (KMU), Entscheidungsträger und Behörden vermitteln.

AlpBC stützt sich dabei auf die Schlussfolgerungen des vorangegangenen Projekts AlpHouse (09/2009-08/2012), das sich bereits mit dieser Fragestellung befasst hat. Das Konsortium

„In der Zusammenarbeit mit der BayFOR im Rahmen von AlpBC haben wir gemeinsam bereits einiges erreicht. Die Antragsphase unseres Projekts haben wir dank des spezifischen Fachwissens der BayFOR auf diesem Gebiet erfolgreich zusammen durchlaufen. Dabei konnten wir in jeder Situation auf die Mitarbeiter verlassen, die immer ein offenes Ohr für unsere Anliegen hatten. Wir sind deshalb sehr erfreut, dass das Projektmanagement von AlpBC von Teresa Kindermann, ebenfalls eine Mitarbeiterin der BayFOR, durchgeführt wird.“



Max Stadler, Handwerkskammer für München und Oberbayern



(Assessing Subsurface Potentials of the Alpine Foreland Basins for Sustainable Planning and Use of Natural Resources)

Programm: INTERREG-IV-B-Programm „Alpine Space“

Laufzeit: 09/2012-06/2015

Fördersumme: 2,2 Mio. Euro

Koordinator: Dr. Gerold Diepolder, Bayerisches Landesamt für Umwelt, Augsburg

Beteiligte Länder: Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, Schweiz, Slowenien

Rolle der BayFOR: Projektmanagement

Internet: www.geomol.eu



Im tieferen Untergrund der alpinen Vorlandbecken befinden sich zahlreiche natürliche Ressourcen und Speichermöglichkeiten, sogenannte Geopotenziale, die im Zuge der Energiewende immer wichtiger werden. Die über 5.000 Meter tiefen Molassebecken bergen großes Potenzial für den Einsatz umweltfreundlicher Technologien wie der Geothermie und können als Untergrundspeicher für Erdgas oder als Pufferspeicher für witterungsabhängige Ökoenergien dienen. Die genauen Strukturen des Untergrunds sind allerdings oft nicht ausreichend bekannt, um eine effiziente und nachhaltige Nutzung zu gewährleisten. Auch können sich verschiedene Nutzungsmöglichkeiten gegenseitig ausschließen.

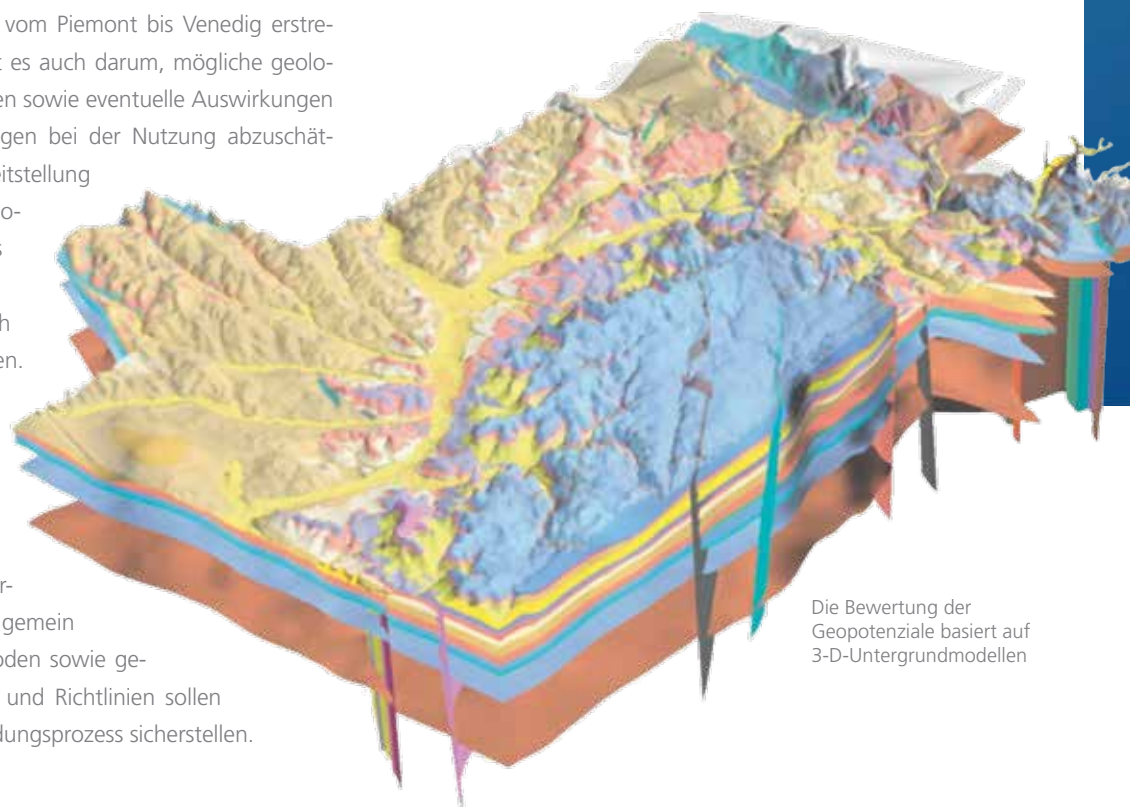
Das GeoMol-Konsortium hat nun damit begonnen, die Geopotenziale in den alpinen Vorlandsenken, die sich nördlich der Alpen von Savoyen bis Wien und südlich vom Piemont bis Venedig erstrecken, zu bewerten. Dabei geht es auch darum, mögliche geologische Risiken zu berücksichtigen sowie eventuelle Auswirkungen und gegenseitige Beeinflussungen bei der Nutzung abzuschätzen. Dies soll durch die Bereitstellung grenzübergreifender Informationen zum geologischen Bau des Untergrunds sowie die Abschätzung der Geopotenziale nach einheitlichen Kriterien erfolgen. Da die Untergrundstrukturen über Ländergrenzen hinweg verlaufen, ist hier ein ganzheitliches und transnational abgestimmtes Vorgehen notwendig. Harmonisierte Informationen, kohärente und allgemein anwendbare Bewertungsmethoden sowie gemeinsam entwickelte Kriterien und Richtlinien sollen einen transnationalen Entscheidungsprozess sicherstellen.

„Bereits bei der Antragstellung für GeoMol konnten wir uns auf die tatkräftige Unterstützung der BayFOR verlassen – sei es bei der Kommunikation innerhalb des Konsortiums oder bei der Erstellung der umfangreichen Antragsunterlagen. Aufgrund ihrer Kompetenz haben wir die BayFOR anschließend bei der Ausschreibung des Projektmanagements berücksichtigt und nach dem Zuschlag für die gesamte Projektlaufzeit mit ins Boot geholt.“



Dr. Gerold Diepolder, Bayerisches Landesamt für Umwelt

Die 14 Projektpartner erarbeiten unter Koordination des Bayerischen Landesamts für Umwelt 3-D-Untergrundmodelle und wenden daran harmonisierte Verfahren zur Bewertung dieser Untergrundpotenziale praktisch an. Eine dreidimensionale Visualisierung der Untergrundstrukturen ermöglicht es auch, Risikogebiete besser zu erkennen, in denen eine Nutzung von Geopotenzialen weitgehend ausgeschlossen ist. Die Ergebnisse werden in enger Abstimmung mit allen Verantwortlichen in den beteiligten Ländern erarbeitet und dienen als Entscheidungsgrundlage, um eine nachhaltige Nutzung dieser unterirdischen Reservoirs zu gewährleisten. Das gemeinsame, grenzübergreifende Verständnis der alpinen Vorlandbecken ebnet den Weg für den weiteren Ausbau von Ökoenergien und leistet so einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen Energieversorgung.



Die Bewertung der Geopotenziale basiert auf 3-D-Untergrundmodellen



Gestartete EU-Projekte ohne BayFOR als Partner

Neben den bereits vorgestellten EU-Projekten hat die BayFOR zahlreiche weitere Konsortien erfolgreich unterstützt. Eine Auswahl an 2012 gestarteten Projekten, in denen die BayFOR nicht Partner ist, zeigt beispielhaft, welch breites Programmspektrum sie abdeckt.

CABEE

(Capitalizing Alpine Building Evaluation Experiences)

Programm: INTERREG-IV-B-Programm „Alpine Space“

Laufzeit: 07/2012-06/2015

Fördersumme: 1,6 Mio. Euro

Koordinator: Regionalentwicklung Vorarlberg eGen, Alberschwende, Österreich

Beteiligte Länder: Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, Schweiz, Slowenien

Internet: www.cabee.eu



Für 40 Prozent des weltweiten CO₂-Ausstoßes zeichnet der Bausektor verantwortlich. Ökologisches Bauen ist daher ein Schlüsselement, wenn es um Energieeffizienz und die Reduzierung von Umweltbelastungen geht. Durch die Verwendung bestimmter Baumaterialien und durch die Etablierung regionaler Wirtschaftskreisläufe könnte sehr viel CO₂ eingespart werden, wie die zwölf Projektpartner aus Alpenanrainerstaaten, die sich in CABEE zusammengeschlossen haben, feststellen. Über drei Jahre entwickeln sie daher wirksame Planungs-, Baubegleitungs- und Evaluierungsmethoden für das ökologische Bauen. Auf bayerischer Seite ist die Hochschule Rosenheim an dem Projekt beteiligt.

Zunächst geht es dem Konsortium darum, die lokal bereits existierenden unterschiedlichen Ansätze zu evaluieren und in einem nächsten Schritt zu harmonisieren. Darauf aufbauend soll dann ein Instrumentarium entworfen werden, das sich stark an der täglichen Praxis orientiert und somit auch auf lokaler Ebene gut eingesetzt werden kann. Aus diesem Grund steht neben der Erarbeitung von theoretischen Modellen vor allem die Anwendung an Praxisbeispielen im Fokus. Als Grundlage für die Evaluierung

dienen existierende sowie neu entstehende öffentliche Gebäude, die als „Leuchtturmprojekte“ gelten. Gleichzeitig beabsichtigt das Projektkonsortium, mit den Ergebnissen Einfluss auf die Entwicklung einer entsprechenden EU-Richtlinie zum Thema ökologisches Bauen im öffentlichen Sektor zu nehmen. CABEE dient hier dazu, transnationale Lösungsvorschläge zu erarbeiten, die in die breite Anwendung überführt werden können.

Ein besonderes Augenmerk legt CABEE auf die schnelle und umfassende Verbreitung des im Projekt gewonnenen Know-hows. Das Wissen soll leicht zugänglich gemacht werden und dem Projekt eine möglichst große Vorbildfunktion im öffentlichen Bausektor zukommen, sodass sich private und betriebliche Bauverantwortliche ein Beispiel daran nehmen. Daher arbeiten die Projektpartner an einer öffentlichen Wissensplattform (wiki.cesba.eu); zudem wollen sie weitere Organisationen und Initiativen für eine Zusammenarbeit gewinnen.

„Nicht nur bei CABEE konnten wir auf die Kompetenzen der Bayerischen Forschungsallianz zurückgreifen, sondern auch bei anderen EU-Anträgen und -Projekten. Besonders hilfreich war die Unterstützung bereits in der Anbahnungsphase der Projekte. Die Mitarbeiter der Bayerischen Forschungsallianz standen uns mit ihrer fachlichen Kompetenz und Erfahrung – auch kurzfristig – immer mit innovativen Vorschlägen zur Verfügung. Wir freuen uns, auch in Zukunft Projekte mit der Bayerischen Forschungsallianz anzuschließen und durchzuführen.“



Dipl.-Ing. Wolfgang Alversammer, Forschungsreferent,
Abteilungsleitung Forschung und Entwicklung, Hochschule für
angewandte Wissenschaften | Fachhochschule Rosenheim

(Educating Entrepreneurship Educators)

Programm: Programm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP)

Laufzeit: 12/2012-11/2015

Fördersumme: 400.000 Euro

Koordinator: Prof. Dr. Klaus Sailer, Professor für Entrepreneurship, Hochschule für angewandte Wissenschaften München, Geschäftsführer des Strascheg Center for Entrepreneurship

Beteiligte Länder: Bulgarien, Deutschland, Großbritannien, Israel, Portugal

Internet: www.coneeect.eu




eee

eee

eee

eee

„Obwohl wir bereits als Partner in einem anderen, nun ebenfalls geförderten Projekt in derselben EU-Ausschreibung angefragt waren, haben wir mit Unterstützung der BayFOR ein zweites Konsortium auf die Beine gestellt und dort die Koordination übernommen. Ein Schritt, den wir bislang nicht bereut haben und der es uns erlaubt, unsere eigenen Vorstellungen von Entrepreneurship Education in einem europäischen Kontext umzusetzen und unsere internationale Vernetzung weiter voranzutreiben. Die BayFOR hat uns auf diesem Weg begleitet und immer dann, wenn es nötig war, wertvollen Input geliefert, vor allem in der Ideenfindungsphase und während der Antragstellung selbst. Aber auch bei den Vertragsverhandlungen sowie nach Start des Projekts stand und steht sie uns stets mit Rat und Tat unterstützend zur Seite.“



Prof. Dr. Klaus Sailer, Professor für Entrepreneurship, Hochschule für angewandte Wissenschaften München, Geschäftsführer des Strascheg Center for Entrepreneurship

Coneect-Partner arbeiten daher nach dem „Train-the-Trainer“-Ansatz an neuen, disziplinübergreifenden interaktiven Lehransätzen und tauschen sich über Best-Practice-Methoden aus. Diese Maßnahmen sollen die Dozenten mit dem nötigen Handwerkszeug ausstatten, um Entrepreneurship-Inhalte in ihre Lehrveranstaltungen zu integrieren. Geplant sind, basierend auf einem regen Erfahrungsaustausch zwischen den beteiligten Staaten, fertige Module und Tools, die sich problemlos in bestehende Lehrangebote verschiedener Studienrichtungen ein-

Nicht erst seit der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise steht der Arbeitsmarkt im Fokus der europäischen Politik. Gefragt sind umfassende Maßnahmen auf staatlicher Seite sowie neue Initiativen von Wirtschaftsakteuren, aber auch ein Umdenken bei den Betroffenen selbst. Der Schritt in die Selbstständigkeit ist eine Möglichkeit, sein Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Das erfordert jedoch eine gute Vorbereitung. Das von der EU geförderte Projekt Coneect will daher die Entrepreneurship-Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften an Hochschulen in Europa etablieren und verbessern.

Coneect zielt darauf ab, erfolgreiche Modelle in Europa und Israel konsequent weiterzuentwickeln. Bislang sind die Ansätze hierfür eher individuell und basieren nicht auf einem systematischen, standardisierten Konzept. Vielen Dozenten fehlen darüber hinaus selbst entsprechende Erfahrungen in Entrepreneurship, adäquate Lehrmaterialien sind Mangelware. Die

fügen lassen. So sollen junge Erwachsene – auch aus nicht wirtschaftsnahen Disziplinen – motiviert werden, unternehmerisch zu denken und zu handeln mit dem Ziel, sich im richtigen Augenblick selbstständig zu machen und durch eine gezielte Vorbereitung die Angst vor diesem Schritt zu überwinden. Auf dem Stundenplan stehen unter anderem Schwerpunkte wie kreatives Denken, Selbstinitiative und Verantwortung, Umgang mit Rückschlägen und Lernen aus Fehlern sowie ökonomische Aspekte. Die Dozenten schult das Konsortium zu diesem Zweck im Rahmen von individuellen Experten-Coachings sowie maßgeschneiderten Weiterbildungsveranstaltungen, in denen Lehrmaterialien sowie beispielhafte Umsetzungsmöglichkeiten in Form konkreter Fallbeispiele zur Verfügung gestellt werden.

(Eurovision. Museums Exhibiting Europe)

Programm: Culture Programme der EU

Laufzeit: 11/2012-10/2016

Fördersumme: 2 Mio. Euro

Koordinator: Prof. Dr. Susanne Popp, Dr. Jutta Schumann, Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte, Universität Augsburg

Beteiligte Länder: Bulgarien, Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, Portugal, Slowenien

Internet: www.museums-exhibiting-europe.eu



Im wahrsten Sinne des Wortes Altbekanntes mit neuen Augen betrachten will das Projekt EMEE mit einem innovativen Beitrag zum Thema Europäisierung nationaler und regionaler Museen. Ausgangspunkt ist ein neues Konzept des geschichtsdidaktischen Perspektivenwechsels, das es Museumsbesuchern künftig erlauben soll, globale Zusammenhänge an bekannten Ausstellungsobjekten europäischer Nationalmuseen zu entdecken.

Die an EMEE beteiligten Länder verfügen über renommierte Nationalmuseen, die den Anspruch erheben, die Kultur und Geschichte des jeweiligen Landes umfassend darzustellen. Dies geschieht allerdings zumeist über die Präsentation wichtiger Exponate in nationalhistorischer Perspektive und in eher konventionellen Ausstellungskontexten, was ihrer oft europahistorischen Bedeutung kaum gerecht wird. EMEE erarbeitet daher ein interdisziplinäres Konzept, das zum einen eine Re-Interpretation solcher Objekte in einem breiteren transnationalen bzw. europäischen Kontext erlaubt. Zum anderen soll es Museen die Möglichkeit bieten, dies im Rahmen eines „EMEE-Präsentationsbaukastens“ (EuroVision Lab.) in bestehenden Sammlungen umzusetzen.

Geplant ist unter anderem, dass das EuroVision Lab. durch mehrere europäische Museen wandert. Dabei kann es sowohl physisch vor Ort als auch

virtuell über die Websites der Museen besucht werden. Exponate sollen hier in einer Art und Weise präsentiert werden, die Besucher befähigt, deren unterschiedliche kulturhistorische Dimensionen zu erschließen und hierdurch auch die gewohnte, national geprägte Deutung zu hinterfragen. Zudem soll ein kreativer Umgang mit den Ausstellungsgegenständen, etwa in Verbindung mit Tanz, Musik oder Installationen, den Perspektivenwechsel unterstützen, die Besucher aber auch zur Diskussion und Interaktion animieren und damit Museen für alle Besuchergruppen attraktiver machen.

„Erst durch die Anschubförderung BayIntAn, die von der BayFOR für das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst betreut wird, konnte unser Lehrstuhl überhaupt die Belastung, die mit einer Erstantragstellung in dieser Größenordnung verbunden war, verkraften. Noch wichtiger war jedoch die intensive Unterstützung durch Dr. Wolfgang Thiel, der mit großem Engagement die gesamte Antragstellung beraten und begleitet hat. Seine Unterstützung beschränkte sich dabei nicht nur auf alle Fragen der Antragstellung, sondern er hat auch aufgrund seiner intensiven inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Projekt wertvolle Anregungen und konstruktive Kritik beisteuern können.“



Prof. Dr. Susanne Popp, Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte, Universität Augsburg



Zeitgleich mit EMEE ist dem Augsburger Lehrstuhl in Zusammenarbeit mit der BayFOR gelungen, Fördermittel für ein weiteres EU-Projekt einzuwerben. Ebenfalls zum 01.11.2012 startete EHISTO (European History Crossroads as Pathways to Intercultural and Media Education), das in COMENIUS, einem Unterprogramm des EU-Programms für Lebenslanges Lernen, mit rund 300.000 Euro für zwei Jahre gefördert wird. www.european-crossroads.de

(European Synergies and Cooperation for Sustainable vehicle along the Life-Cycle)

Programm: 7. Forschungsrahmenprogramm, FP7-Regions

Laufzeit: 01/2012-12/2014

Fördersumme: 2,1 Mio. Euro

Koordinator: Pôle Véhicule du Futur, Étupes, Frankreich

Beteiligte Länder: Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Niederlande, Slowenien

Internet: www.s-life-project.eu



Wie viele andere Industriezweige auch stellt sich die Automobilbranche einer Vielzahl von Herausforderungen hinsichtlich Umweltschutz und Energieeffizienz. Wer an Nachhaltigkeit im Automobilbau denkt, hat zunächst verbrauchsarme Motoren im Sinn. Doch auch jenseits des Antriebs gibt es vielfältige Möglichkeiten, ein Auto umweltfreundlicher zu gestalten. Optimierungspotenzial besteht entlang der gesamten Wertschöpfungskette: von der Konzeption über Produktion und Nutzung bis hin zu Demontage und Recycling. In den einzelnen Bereichen wird gezielt an neuen Ideen und technologischen Ansätzen für mehr Ressourceneffizienz gearbeitet, doch bisher fehlt ein übergreifendes Konzept, das alle Teilbereiche integriert und die Forschungsaktivitäten effizient koordiniert.

Haus der Forschung beteiligt

An diesem Punkt setzt das Projekt S_LIFE an, das seit Januar 2012 von der Europäischen Kommission gefördert wird. Der offizielle Startschuss fiel beim gemeinsamen Kick-off-Meeting am 11. und 12. Januar 2012 in Montbéliard, Frankreich. Koordiniert wird S_LIFE vom französischen Lead-Partner Pôle Véhicule du Futur. Auch ein Partner der BayFOR im Haus der Forschung ist beteiligt: Bayern Innovativ gehört mit den beiden Clustern Automotive und Neue Werkstoffe zum Konsortium. Ziel der sieben Konsortialpartner ist ein gemeinsamer Aktionsplan, der mögliche Synergieeffekte aufzeigt, gemeinsame Strategien und Maßnahmen formuliert und unter Berücksichtigung der regionalen Kompetenzen einen Rahmen für zukünftige Forschungs- und Entwicklungsprioritäten aufstellt. Auch die Verwertung von Forschungsergebnissen will das Konsortium verbessern. Mit S_LIFE soll zudem ein Beitrag zur Weiterentwicklung der EU-Transport- und Automobilpolitik geleistet werden.

Herausforderungen für Automobilbauer

Die erste öffentliche Konferenz des S_LIFE-Konsortiums fand am 12. November 2012 in Mulhouse, Frankreich, statt. Über 30 Vertreter aus Wissenschaft, Industrie und Verwaltung nahmen daran teil. Im Zentrum der Veranstaltung standen die Themen Nachhaltigkeit, Ressourceneffizienz, CO₂-Reduzierung in der Produktion und während des gesamten Lebenszyklus' sowie Materialinnovationen und

„Das Projekt S_LIFE wird bei Bayern Innovativ von Projektteams aus den Clustern Automotive und Neue Werkstoffe bearbeitet und steht somit sinnbildlich für das im Unternehmen gelebte Netzwerken über Branchengrenzen hinweg. Des Weiteren ist das Projekt ein wichtiger Baustein zur Internationalisierung unserer Netzwerke. So ging S_LIFE aus der engen Zusammenarbeit von Bayern Innovativ mit dem in Nordost-Frankreich ansässigen Automobilcluster Pôle Véhicule du Futur hervor. Beide Partner arbeiten bereits im INTERREG-Projekt ENEVATE zum Thema ‚Elektromobilität‘ zusammen.



Inhaltlich setzt S_LIFE einen wichtigen Meilenstein hinsichtlich der Bearbeitung gesellschaftlicher Leitthemen wie Nachhaltigkeit und Ressourcen.

Bei der Antragstellung hat uns die Bayerische Forschungsallianz GmbH mit wertvollen Hinweisen unterstützt. Hierfür sagen wir ‚Herzlichen Dank‘.“

Rainer Mayer, Projektleiter S_LIFE, Bayern Innovativ GmbH

das Recycling von Fahrzeugen. Unter anderem diskutierten die Teilnehmer über die Herausforderungen, vor denen die Automobilbauer aktuell stehen. So bieten moderne Fügetechniken beispielsweise viele Vorteile im Hinblick auf die Energieeffizienz, erschweren jedoch anschließend den Recyclingprozess.





Laufende EU-Projekte mit BayFOR als Partner

Mit CAMbrella konnte ein EU-Projekt, in dem die BayFOR selbst Teil des Konsortiums ist, im vergangenen Jahr Abschluss feiern. Die Projektverantwortlichen blicken zurück auf drei erfolgreiche Jahre. Fünf weitere BayFOR-Projekte haben noch eine mehr oder weniger große Wegstrecke vor sich. Auch für sie war 2012 ein gutes Jahr.

CAMbrella

(A pan-European Research Network for Complementary and Alternative Medicine)

Programm: 7. Forschungsrahmenprogramm, FP7-HEALTH

Laufzeit: 01/2010-12/2012

Fördersumme: 1,5 Mio. Euro

Koordinator: Dr. Dr. Wolfgang Weidenhammer, Kompetenzzentrum für Komplementärmedizin und Naturheilkunde (KoKoNat), Klinikum rechts der Isar, Technische Universität München

Beteiligte Länder: Dänemark, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Norwegen, Österreich, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Ungarn

Rolle der BayFOR: Projektmanagement, Dissemination

Internet: www.cambrella.eu



Rund die Hälfte der Europäer vertraut auf Heilmethoden aus der Komplementär- und Alternativmedizin, doch für die Forschung auf diesem Gebiet besteht noch erheblicher Nachholbedarf.

Zu diesem Schluss kam das europäische Forschungsnetzwerk CAMbrella, ein pan-europäisches Konsortium für Forschungsaktivitäten in der Komplementär- und Alternativmedizin (CAM: Complementary and Alternative Medicine). 16

Akupunktur

angesehene wissenschaftliche Partnerorganisationen aus zwölf europäischen Ländern haben über drei Jahre die aktuelle Situation analysiert und Lösungsvorschläge erarbeitet.

Am 28. und 29. November 2012 luden die Wissenschaftler mit Unterstützung der BayFOR zur großen Abschlusskonferenz nach Brüssel ein. Die Präsentation der Ergebnisse im Europäischen Parlament und am darauffolgenden Tag in der Vertretung des Freistaats Bayern bei der EU stieß auf reges Interesse. Auch in den europäischen Medien fanden die Resultate breite Beachtung. Die Ergebnisse aus den einzelnen Arbeitsgruppen bestätigten die Erkenntnis, dass Komplementär- und Alternativmedizin ein stark vernachlässigtes Forschungsgebiet in Europa ist. Da Wissen, Angebot und gesetzliche Rahmenbedingungen sich in den europäischen Staaten deutlich unterscheiden, besteht die Notwendigkeit einer zentralen und koordinierten Forschungsanstrengung, um das Wissen über diesen Bereich der Medizin zu verbessern.

Vorschläge für geeignete Forschungsstrategien auf gesamteuropäischer Ebene wurden in der „Roadmap for European CAM Research“ erarbeitet. CAMbrella fordert die EU darin auf, europäische CAM-Forschungsprogramme und -initiativen zu unterstützen, welche die generell unklare Situation ins Auge fassen und sich an den tatsächlichen medizinischen Versorgungsbedingungen in Europa orientieren. Die Projektgruppe schlägt die Errichtung eines europäischen Zentrums für CAM vor, das die vom Projekt empfohlene Forschungsstrategie berücksichtigt. Ein solches Zentrum würde helfen, Projekte zur Beantwortung der drängendsten Fragen auf den Weg zu bringen. Dabei ist den Projektpartnern ein besonderes Anliegen, dass der Themenbereich Komplementär- und Alternativmedizin auch im künftigen Rahmenprogramm für Forschung und Innovation der EU, Horizon 2020, verankert sein wird.

„Unser Projekt hat von der Kooperation mit der BayFOR in mehrfacher Hinsicht profitiert. Das offene Interesse der BayFOR dem Thema gegenüber unterstützte uns bereits in der Phase vor der Projektausschreibung, was sich durch professionelle Beratung bei der Antragserstellung fortsetzte. Während der Projektlaufzeit war dann die Hilfe bei Projektmanagement und Reporting eine wesentliche Stütze – das Ganze kompetent, engagiert und auf menschlich angenehmste Art.“



Dr. Dr. Wolfgang Weidenhammer, Kompetenzzentrum für Komplementärmedizin und Naturheilkunde, Klinikum rechts der Isar, Technische Universität München

Chemlab II



(European Apprenticeship Training for Chemical Laboratory Technicians)

Programm: LEONARDO DA VINCI (EU-Programm für lebenslanges Lernen)

Laufzeit: 11/2011-09/2013

Fördersumme: 283.000 Euro

Koordinator: PD Dr. Thomas Letzel, Analytische Forschungsgruppe am Lehrstuhl für Siedlungswasserwirtschaft, Technische Universität München

Beteiligte Länder: Deutschland, Georgien, Griechenland, Polen, Türkei

Rolle der BayFOR: Unterstützung bei Dissemination und Projektdurchführung

Internet: www.eu-chemlab.eu



Deutschland droht in vielen Bereichen der Industrie ein Fachkräftemangel, so auch in der Chemiebranche. In anderen europäischen Ländern ist die Situation nicht besser. Das EU-Projekt Chemlab II arbeitet über einen Zeitraum von zwei Jahren daran, dem entgegenzuwirken. Es verfolgt dabei das primäre Ziel, den Ausbildungsberuf des Chemielaboranten in den teilnehmenden Ländern zu etablieren und zu vereinheitlichen. Langfristig beabsichtigt Chemlab II, ein EU-weites, zertifiziertes Ausbildungsprogramm einzuführen, das mit einer Abschlussprüfung zum „EU Certified Chemical Laboratory Technician“ endet. Dafür soll das Kreditpunktesystem ECVE (European Credit System for Vocational Education and Training) genutzt werden, welches das Sammeln von Punkten für standardisierte Module europaweit ermöglicht.

Das Konsortium mit fünf bayerischen Einrichtungen will in den teilnehmenden Partnerländern Georgien, Griechenland, Polen und Türkei das duale Ausbildungssystem ins Leben rufen und in Deutschland dieses bereits etablierte System fit für Europa machen. Zudem möchte das Projekt den Auszubildenden einen grenzüberschreitenden Austausch ermöglichen, indem sie einzelne Module in den Partnerländern absolvieren können. Auf diese Weise eignen sich die Auszubildenden auch für Unternehmen wichtige Soft-skills wie interkulturelle Kompetenz an und verbessern dabei ihre Chancen beim Einstieg ins Berufsleben. Dies wäre auch ein Schritt im Kampf gegen die Jugendarbeitslosigkeit, die in praktisch allen beteiligten Ländern immer noch eine erhebliche Rolle spielt. Den Weg für Chemlab II ebnete das Vorgängerprojekt Chemlab I (08/2009-07/2011).

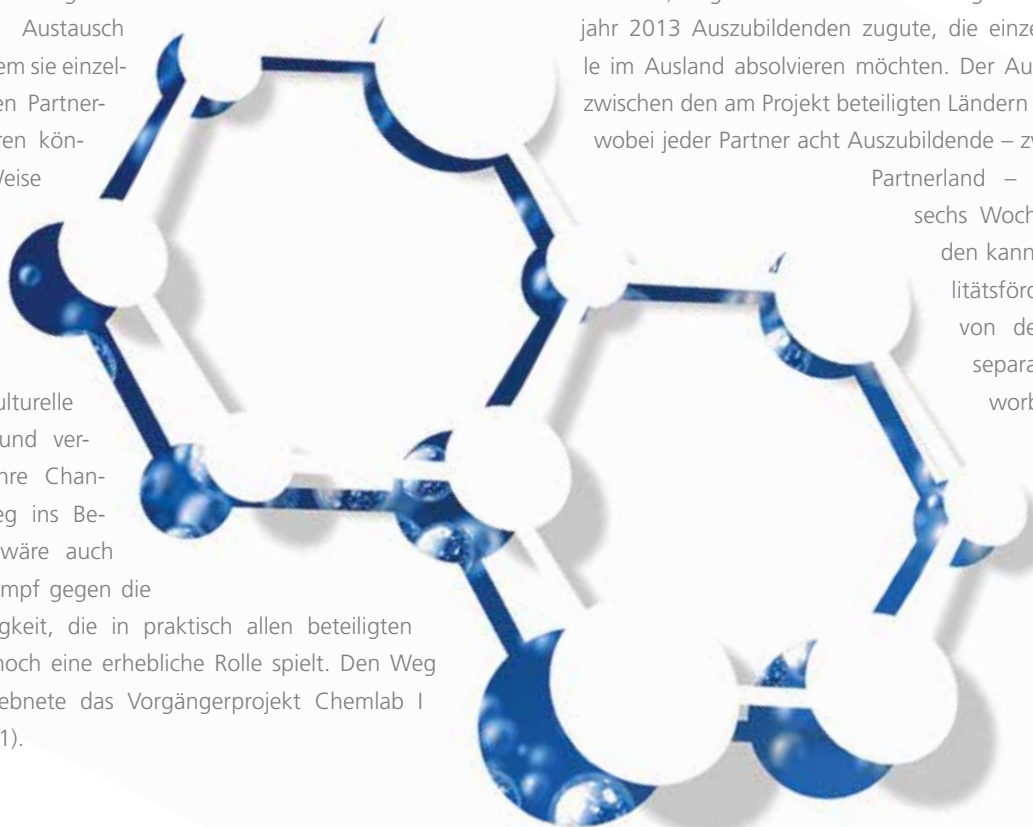
„Bereits seit 2009 arbeite ich im Rahmen von Chemlab sehr erfolgreich mit der BayFOR zusammen. Sowohl bei Chemlab II als auch bei seinem Vorgängerprojekt unterstützte sie mich stets mit der nötigen Expertise und Erfahrung bei EU-Projekten. Dies begann bereits bei der Konzeptentwicklung für beide Chemlab-Projekte und gipfelte in einer aktiven Begleitung durch die Projektentwicklungs- und Antragsphase. Enorm hilfreich war die Tatsache, dass die BayFOR als Partnerorganisation des Enterprise Europe Networks einen Projektpartner in Polen ausfindig machen konnte.“



PD Dr. Thomas Letzel, Analytische Forschungsgruppe am Lehrstuhl für Siedlungswasserwirtschaft, Technische Universität München

Highlights 2012

2012 hat Chemlab II erfolgreich eine zusätzliche Mobilitätsförderung über 8.500 Euro für die deutschen Auszubildenden im Programm für lebenslanges Lernen („LEONARDO DA VINCI Mobilität“) eingeworben. Diese Förderung kommt ab Frühjahr 2013 Auszubildenden zugute, die einzelne Module im Ausland absolvieren möchten. Der Austausch soll zwischen den am Projekt beteiligten Ländern stattfinden, wobei jeder Partner acht Auszubildende – zwei in jedes Partnerland – für jeweils sechs Wochen entsenden kann. Die Mobilitätsförderung wird von den Ländern separat eingeworben.



(Climate Induced Changes on the Hydrology of Mediterranean Basins)

Programm: 7. Forschungsrahmenprogramm, FP7-ENVIRONMENT

Laufzeit: 01/2010-12/2013

Fördersumme: 3,2 Mio. Euro

Koordinator: Prof. Dr. Ralf Ludwig, Department für Geographie, Ludwig-Maximilians-Universität München

Beteiligte Länder: Ägypten, Deutschland, Frankreich, Italien, Kanada, Österreich, Palästinensische Verwaltungsgebiete, Tunesien, Türkei

Rolle der BayFOR: Projektmanagement, Dissemination, Interaktion mit CLIWASEC-Cluster

Internet: www.climb-fp7.eu, www.cliwasec.eu



Auf lange Sicht ist die durch den Klimawandel bedingte Wasserknappheit im Mittelmeerraum mit weitreichenden Folgen für die angrenzenden Länder verbunden. Das EU-Umweltprojekt CLIMB untersucht daher seit 2010 die konkreten Auswirkungen des Klimawandels für die Staaten am Mittelmeer. Das Konsortium erarbeitet Analysemodelle und Kontrollsysteme, um auftretende Veränderungen zuverlässig zu erfassen, und entwickelt Optionen zum nachhaltigen Umgang mit der knappen Ressource Wasser. Im Rahmen des CLIMB-Projektes sind vier bayerische Einrichtungen an den laufenden Forschungsarbeiten beteiligt.

CLIMB ist gemeinsam mit zwei weiteren FP7-Projekten, WASERMed (Water Availability and Security in Southern Europe and the Mediterranean) und CLICO (Climate Change Hydro-Conflicts and Human Security), in das internationale Forschungscluster CLIWASEC (Climate Induced Changes on Water and Security in Southern Europe and Neighbouring Regions) eingebunden. Bei einer wissenschaftspolitischen Fachtagung am 15. Februar 2012 an der Ludwig-Maximilians-Universität in München präsentierten die Clusterpartner aktuelle Forschungsergebnisse. Demnach sind der Klimawandel und die dadurch bedingte zunehmende Wasserverknappung für viele Regionen des Mittelmeerraumes bereits heute Realität. Die betroffenen Länder müssen in Zukunft mit einer deutlichen Temperaturzunahme insbesondere der Minimum- und Nachttemperaturen in allen Jahreszeiten rechnen. Außerdem ist trotz häufigerer Starkregenereignisse eine deutliche Abnahme

„Ein interdisziplinäres und multi-nationales Projekt wie CLIMB lebt vom gemeinsamen wissenschaftlichen Interesse, einer transparenten Kommunikationsstruktur und der Einsatzbereitschaft aller Partner. Ohne ein effizientes Projektmanagement und eine professionelle Außendarstellung könnte ein solches Projekt nicht funktionieren. Hier kann ich mich voll und ganz auf die kompetente Unterstützung von Dr. Thomas Ammerl von der BayFOR verlassen, der mir als zuverlässiger Projektpartner jederzeit den Rücken für die Koordination und wissenschaftliche Leitung freihält.“



Prof. Dr. Ralf Ludwig, Department für Geographie, Ludwig-Maximilians-Universität München

der Niederschlagsmenge zu erwarten. Dies wird in Verbindung mit einem steigenden Meeresspiegel zu stärkeren Überschwemmungen, zunehmender Versalzung des küstennahen Grundwassers sowie einem fortschreitenden Verlust fruchtbarer Böden führen. Diese massiven Veränderungen können ökologische, wirtschaftliche und soziale Konflikte herbeiführen.

Highlights 2012

Zusätzlich zur CLIWASEC-Fachtagung präsentierte die BayFOR CLIMB 2012 auf folgenden Veranstaltungen:

- WissensWerkstatt Klimadialog 20+: Klimawandel und Wasserhaushalt in der Landwirtschaft (Feldafing)
- 12. Münchner Wissenschaftstage
- 7. IFAT ENTSORGA (München)
- 16th International Water Technology Conference (IWTC) 2012 (Istanbul/Türkei)



Fluss Noce, Val di Non in Italien: das Reservoir Santa Guistina



Bewässerungsfeldbau auf dem Versuchsgut San Michele, Sardinien (AGRI)

LARGECELLS

(Large-area Organic and Hybrid Solar Cells)

Programm: 7. Forschungsrahmenprogramm, FP7-ENERGY

Laufzeit: 09/2010-08/2014

Fördersumme: 3,2 Mio. Euro, davon je 1,6 Mio. Euro durch die Europäische Kommission und das indische Wissenschaftsministerium

Koordinator: Prof. Dr. Mukundan Thelakkat, Angewandte Funktionspolymere, Universität Bayreuth

Beteiligte Länder: Dänemark, Deutschland, Indien, Israel, Niederlande

Rolle der BayFOR: Projektmanagement, Dissemination

Internet: www.largecells.eu



„Seit Projektbeginn begleiten uns Dr. Panteleimon Panagiotou und Meike Dlaboha (Projektmanagement) mit großem persönlichem Einsatz. Sie kümmern sich um organisatorische Belange, sodass wir uns voll auf die Forschung konzentrieren können und 2012 bereits erste Projektziele erreicht haben. In jeder Situation ist die BayFOR ein bewährter Partner – selbst vor Ort bei unseren diesjährigen Outdoor-Tests in der Negev-Wüste in Israel. Sehr zufrieden sind wir auch mit der bisherigen Medienresonanz, da die BayFOR sich stets dafür einsetzt, das Projekt in der Öffentlichkeit bekannter zu machen.“



Prof. Dr. Mukundan Thelakkat, Angewandte Funktionspolymere, Universität Bayreuth

Fossile Brennstoffe werden immer knapper. Um die klimaschädliche Kohlendioxidbelastung zu reduzieren, ist Photovoltaik als erneuerbare Energiequelle eine gute Alternative. Die Herstellung der heute am weitesten verbreiteten anorganischen Photovoltaik-Module aus reinem Silizium verursacht durch den hohen Energieaufwand jedoch enorme Kosten. Um dem entgegenzuwirken, entwickelt das EU-Forschungsprojekts LARGECCELLS mit indischer Beteiligung kostengünstige und umweltfreundliche organische Photovoltaik (OPV), die auf Polymeren basiert und flexibel einsetzbar ist. Voraussetzung hierfür ist eine deutliche Verbesserung der Effizienz und Langzeitstabilität der OPV-Module, was die Forscher im Rahmen von LARGECCELLS erreichen möchten.

Nach der Hälfte der Laufzeit kann LARGECCELLS bereits einige Erfolge vorweisen: So gelang es dem Projektteam, durch die Kombination verschiedener Polymere den Wirkungsgrad einer OPV-Zelle im Labormaßstab auf 5,8 Prozent zu steigern.

Druck der Solarzellen mittels Roll-to-Roll-Verfahren auf Kunststofffolien

Auch für die großflächige Anwendung ist das neue Material, das auf einem Perylenderivat basiert, geeignet: Im Roll-to-Roll-Verfahren (R2R) lassen sich die Zellen mittels Düsenbeschichtung auf derzeit bis zu 360 cm² große Kunststofffolien drucken. Eine kostengünstige, noch in der Entwicklung befindliche Alternative für Indiumzinnoxid (engl. ITO), dem bisherigen Elektrodenmaterial von OPV, fanden die Wissenschaftler in einer semi-transparenten Silberelektrode. Getestet werden die neuen Zellen im Rahmen von In- und Outdoor-Tests in Indien und der Negev-Wüste in Israel. Die Forscher prüfen sie dort mit beschleunigten Alterungsverfahren auf ihre Langlebigkeit. LARGECCELLS wird noch weitere Materialien erforschen, um bei wesentlich geringeren Kosten eine Verdoppelung der Energieeffizienz zu erreichen.

Highlights 2012

2012 hat die BayFOR LARGECCELLS auf den 12. Münchner Wissenschaftstagen sowie auf der 3. Internationalen Konferenz „Organische Photovoltaik“ in Würzburg präsentiert. Das Forschungsprojekt stieß auch 2012 in den Medien wieder auf sehr großes Interesse: So stellte der Bayerische Rundfunk die neuartigen Folien in einem TV-Beitrag zur organischen Photovoltaik vor. Zudem erschienen zahlreiche Artikel über die bisherigen Projektergebnisse in Fachzeitschriften.



(Treat Iron-Related Childhood-Onset Neurodegeneration)

Programm: 7. Forschungsrahmenprogramm, FP7-HEALTH

Laufzeit: 11/2011-10/2015

Fördersumme: 5,2 Mio. Euro

Koordinator: Prof. Dr. med. Thomas Klopstock, Friedrich-Baur-Institut an der Neurologischen Klinik, Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München

Beteiligte Länder: Deutschland, Großbritannien, Italien, Kanada, Niederlande, Polen, Slowenien, USA

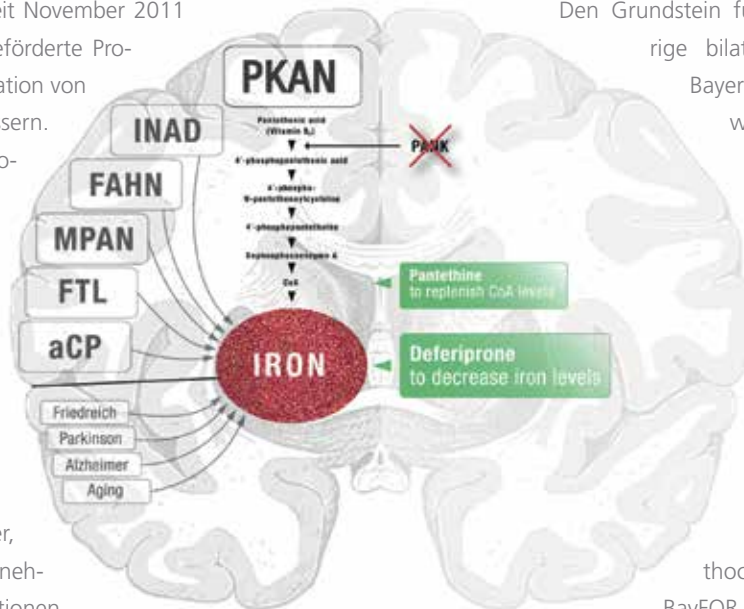
Rolle der BayFOR: Projektmanagement, Dissemination

Internet: www.tircon.eu



Mit nur wenigen tausend Betroffenen weltweit ist NBIA (Neurodegeneration mit Eisenablagerung im Gehirn) eine sehr seltene Erkrankung. NBIA beginnt meist in der Kindheit oder Jugend und verläuft in der Regel sehr schwer. Bislang ist über die Krankheit nur wenig bekannt. Seit November 2011 arbeitet das von der EU geförderte Projekt TIRCON daran, die Situation von NBIA-Patienten zu verbessern.

Das Kick-off-Meeting des Projekts, das nun ermöglicht, in der Erforschung dieser Krankheit neue Wege zu gehen, fand vom 19. bis 21. Januar 2012 bei der BayFOR in München statt. Insgesamt sind 13 Projektgruppen aus acht Ländern beteiligt, darunter Grundlagenforscher, Kliniker, Vertreter von Pharmaunternehmen und Patientenorganisationen.



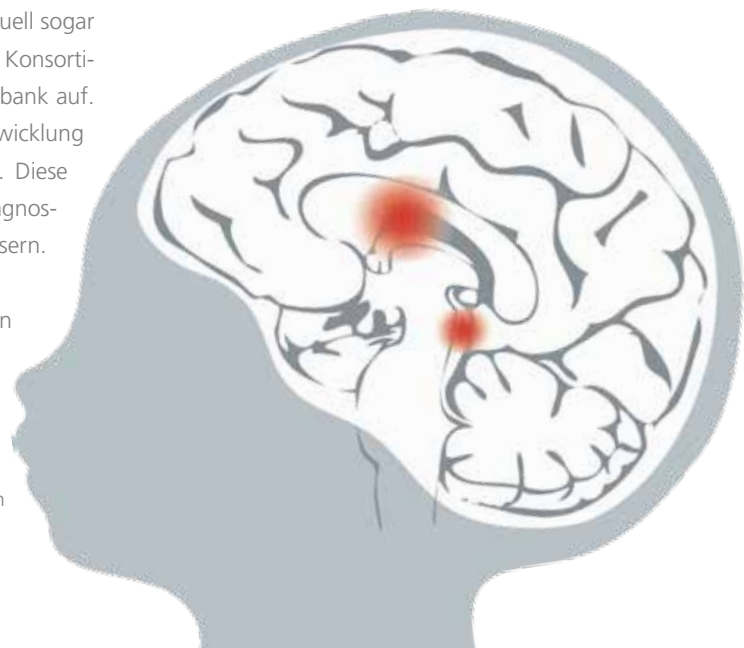
Statistik und Epidemiologie am Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München weitere bayerische Partner am Projekt beteiligt.

Den Grundstein für TIRCON legte die langjährige bilaterale Kooperation zwischen Bayern und Kanada in den Neurowissenschaften, die von der in der BayFOR verankerten Wissenschaftlichen Koordinierungsstelle begleitet wird. Aus dieser Kooperation heraus entstand bereits 2010 ein multinationales Forschungsprojekt im Bereich der seltenen neurologischen Erkrankungen, die European Multidisciplinary Initiative on Neuroacanthocytosis (EMINA), welche die BayFOR ebenfalls bei der Einwerbung von EU-Drittmitteln unterstützt hat.

Die Projektpartner führen an sechs Kliniken in Europa und Nordamerika eine multizentrische klinische Therapiestudie mit der eisenbindenden Substanz Deferiprone in Zusammenarbeit mit dem Hersteller des Medikaments, dem kanadischen Unternehmen ApoPharma, durch. Die Ergebnisse dieser Studie könnten helfen, den Krankheitsprozess zu verlangsamen und eventuell sogar Besserungen herbeizuführen. Darüber hinaus baut das Konsortium ein internationales Patientenregister sowie eine Biobank auf. Gleichzeitig führt TIRCON präklinische Arbeiten zur Entwicklung von Biomarkern und zukünftigen Therapeutika durch. Diese einzelnen TIRCON-Teilprojekte sollen langfristig die Diagnostik, Therapie und Versorgung von NBIA-Patienten verbessern.

Im TIRCON-Konsortium sind Dr. Florence Gauzy Krieger und Astrid Oelsner von der BayFOR für das Projektmanagement zuständig; zudem gehört die BayFOR den Arbeitsgruppen Ethik und Kommunikation an.

Neben Koordinator Prof. Dr. med. Thomas Klopstock von der LMU sind mit Wissenschaftlern des Instituts für Humangenetik und des Instituts für Medizinische



Die Krankheit NBIA ist durch Eisenablagerungen im Gehirn gekennzeichnet

WE-EEN

(Wizard of the Environment: the Enterprise Europe Network)

Programm: Programm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP)

Laufzeit: 12/2011-11/2013

Fördersumme: 885.000 Euro

Koordinator: Unioncamere del Veneto, Venedig, Italien

Beteiligte Länder: Bulgarien, Deutschland (Bayern), Griechenland, Italien, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Rumänien, Serbien, Slowenien

Rolle der BayFOR: Projektpartner

Internet: www.we-een.eu



Das von der EU geförderte Projekt WE-EEN setzt sich aus elf Partnerinstitutionen im Enterprise Europe Network (EEN) zusammen. Es hat sich zum einen das Ziel gesetzt, das Umweltbewusstsein in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) aus der Abfallwirtschaft durch Beratungen, Schulungen und internationale Workshops zu erhöhen und die Umsetzung von EU-Direktiven im Bereich Umweltschutz voranzutreiben. Zum anderen soll WE-EEN in Südosteuropa den Grundstein für einen eigenständigen Umweltdienstleistungssektor legen. Am 27. und 28. Februar 2012 gaben die Projektpartner beim Kick-off-Meeting in Venedig den offiziellen Startschuss.

Die BayFOR als einziger deutscher Partner im Konsortium ist dafür verantwortlich, bayerische Experten aus der Abfallwirtschaft zu identifizieren, die bereit sind, den Wissenstransfer durch Schulungs- und Beratungsangebote in den beteiligten Ländern zu unterstützen und zu etablieren. Die erste Zwischenbilanz des

Projekts kann sich sehen lassen: Acht Kooperationsvereinbarungen mit Umweltdienstleistern, KMU und öffentlichen Einrichtungen konnte die BayFOR bereits unterzeichnen. Das erlaubt es ihr, bayerischen KMU günstige Beratungsmöglichkeiten rund um das Thema Umweltmanagementsysteme

durch ausgewiesene Experten anzubieten. Im Rahmen von WE-EEN informiert die BayFOR zudem kostenlos über die verschiedenen Umweltmanagementsysteme und Zertifizierungen sowie mögliche Fördermittel und Privilegierungen für deren Implementierung. Gleichzeitig eröffnet WE-EEN bayerischen KMU Wege zu nachhaltigen Kooperationen im In- und Ausland. Der Wissenstransfer bayerischer Unternehmen nach Süd- und Osteuropa könnte auf diese Weise, so die Hoffnung der Projektverantwortlichen, einen Synergieeffekt über das Projekt hinaus ermöglichen.

Highlights 2012

Im November organisierte die BayFOR im Künstlerhaus München einen zweitägigen Trainingsworkshop zum Thema „Umwelt- und Energiemanagement in der Abfallwirtschaft“. Ziel der Veranstaltung war es, Vertretern von Unternehmen aus der Abfallwirtschaft die Vorteile eines Umwelt- und Energiemanagements näherzubringen. Die Teilnehmer konnten sich über den Nutzen von Managementsystemen für ihren Betrieb und die Vorgehensweise bei einer Zertifizierung informieren. Hochkarätige Referenten gaben dabei Einblicke in und Tipps zu bewährten Praktiken und neuen Techniken. Neben KMU-Vertretern nahmen auch die internationalen WE-EEN-Partner am Workshop teil. Zusätzlich zur Organisation des Workshops präsentierte die BayFOR WE-EEN 2012 auf den 12. Münchner Wissenschaftstagen sowie auf der Messe IFAT ENTSORGA in München.

„Ich bin sehr froh, dass sich die BayFOR vor einigen Jahren entschlossen hat, unseren WE-EEN-Projektantrag mitzugestalten, bei dem es um Umweltdienstleistungen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) geht. Seitdem wurde die Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Institutionen immer intensiver und ebnete den Weg für weitere Projekte, wie zum Beispiel eine europaweite Initiative mit Schwerpunkt Eco-Design für die jeweiligen regionalen Unternehmen. München und Venedig sind jetzt noch näher zusammengedrückt!“



Filippo Mazzariol, Senior Project Manager,
Unioncamere del Veneto – EEN Venedig





Gestartete **nationale Projekte**

Der Fokus der BayFOR liegt auf europäisch geförderten Projekten. Oftmals ist es jedoch ratsam, zunächst auf nationaler Ebene die Grundlagen zu legen. Daher unterstützt die BayFOR auch Anträge für Bundesprogramme, sofern sie das Potenzial für eine spätere Internationalisierung aufweisen.

Klimadialog 20+

Programm: Eigenmaßnahme der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), finanziert über das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Laufzeit: 07/2012-12/2013

Fördersumme: 200.000 Euro

Koordinator: Doris Thureau, Regionalbüro Süd der GIZ, Feldafing

Weitere Partner: Bayerische Forschungsallianz, Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU), Bayerisches Staatsministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten

Rolle der BayFOR: Kooperationspartner

Internet: www.giz.de

Der Klimawandel ist ein globales Phänomen, das zwar internationale Abstimmung, vor allem aber auch Handeln auf lokaler Ebene erfordert. Die GIZ ist die weltweit größte Organisation für Entwicklung, darüber hinaus jedoch auch sehr stark lokal verankert. Über eine ressortfinanzierte Maßnahme seitens des BMZ betreibt das GIZ-Landesbüro Bayern mit seinen Kooperationspartnern BayFOR und LMU seit Juli 2012 gezielte Netzbildung, um vorhandenes Wissen zum Klimawandel zu teilen, Aktivitäten zur Bewältigung dieser Herausforderung zu fördern und innovative Lösungsstrategien zu entwickeln.

Zweigleisiger Ansatz

Der Klimadialog 20+ setzt auf zwei Ebenen an: Auf internationalem Niveau soll die Maßnahme den inter-institutionellen fachlichen Austausch zwischen Nord und Süd verbessern mit dem Ziel, Forschung und Praxis besser aufeinander abzustimmen. In Bayern ist die Vernetzung der bereits bekannten Fachinstitutionen mit weiteren Akteuren aus den Bereichen Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit das Ziel. Ein besonderes Anliegen ist den Initiatoren von Klimadialog 20+ zudem das Überprüfen von Forschungsergebnissen im Hinblick auf ihre Anwendbarkeit und daher die enge Kooperation mit der Privatwirtschaft. „Um den Anforderungen, vor die uns der Klimawandel stellt, gerecht zu werden, ist die Zusammenarbeit über institutionelle, fachliche und Landesgrenzen hinweg unerlässlich“, betont Doris Thureau, Leiterin des GIZ-Regionalbüros Süd.

Erste WissensWerkstatt im November 2012

Mithilfe einer Reihe von Fach- und Informationsveranstaltungen will Klimadialog 20+ diese Ziele erreichen. Zwei aufeinander

aufbauende Konzepte kommen hierbei zum Tragen: Die sogenannte WissensWerkstatt besteht aus einer ein- bis zweitägigen Fachtagung und findet einmal im Jahr statt. Zum ersten Mal luden die Kooperationspartner im November 2012 zu einer WissensWerkstatt ein. Rund 50 Teilnehmer nahmen das Angebot gerne an, sich auf interdisziplinärer Basis fachlich auszutauschen. Der Themenschwerpunkt lag bei der Auftaktveranstaltung auf dem Wassersektor. Zu den Referenten zählten auch Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten.

Im Anschluss an die WissensWerkstatt findet ebenfalls in jährlichem Turnus eine dreitägige LernWerkstatt statt, die sich unter anderem an Studierende richtet und zukünftige deutsche und internationale Führungskräfte miteinander vernetzen soll. Der Wissenszuwachs und die Kompetenzerweiterung werden anschließend anhand von Feedbackgesprächen überprüft.

„Die GIZ unterstützt die Bundes- und Landesregierungen dabei, ihre Ziele in der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung zu erreichen. Unser Landesbüro baut derzeit das Bayerngeschäft der GIZ neu auf. Die erste WissensWerkstatt mit der BayFOR 2012 war ein voller Erfolg, da sie nicht nur dazu diente, den Markt im Bereich Wasser näher kennenzulernen, sondern weil uns das erzielte Ergebnis auch hilft, unseren neuen Kunden aus Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft maßgeschneiderte und wirksame Dienstleistungen für eine nachhaltige Wasserversorgung anzubieten.“



Doris Thureau, Leiterin des Regionalbüros Süd der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit

Programm: EXIST-Gründerstipendium des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie

Laufzeit: 08/2012-07/2013

Fördersumme: 94.000 Euro

Gründungsmitglieder: Dipl.-Ing. Jochen Müller, Dipl.-Ing. Josua Scheerer, Dipl.-Ing. Simon Wurster, Hochschule für angewandte Wissenschaften | Fachhochschule Rosenheim

Internet: www.livable-home.de



So könnte das Traumhaus aussehen: Musterhaus von Livable Home

Mithilfe des EXIST-Gründerstipendiums fördert das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie Studierende, Hochschulabsolventen und Wissenschaftler, die ihre Gründungsidee in einen Businessplan umsetzen möchten. Das junge Start-Up-Unternehmen Livable Home, das drei Rosenheimer Bauingenieure ins Leben gerufen haben, wagt den Markteintritt mit dem Verkauf designorientierter, energieeffizienter Häuser in Holzbauweise mit hochwertiger Ausstattung – ganz nach den Vorstellungen ihrer Kunden.

Individuelle Anpassungen durch modulares Konstruktionssystem

Im Rahmen des internationalen Hochschulwettbewerbs „Solar Decathlon Europe 2010“ wurde an der Hochschule Rosenheim der Prototyp eines modularen Solar-Plusenergie-Wohnhauses entwickelt und erstellt. Livable Home baut auf dem technologischen Wissen des Forschungsprojektes auf und hat das Konzept weiterentwickelt. Durch das neuartige Konstruktionssystem von Livable Home können die Gebäude hochgradig vorgefertigt werden. Eine ganzheitliche Planung und die Transportfähigkeit in Standard-Seecontainern ermöglichen es, ein energieoptimiertes, in deutscher Qualität gefertigtes Gebäude weltweit zu verschiffen

und innerhalb einer Woche vor Ort zu errichten. Durch innovative Modulverbindungen sind die Häuser zudem wandelbar, das heißt, sie können erweitert, verkleinert oder auch als Ganzes umgezogen werden. Architektur und Innenleben sind ebenso anpassungsfähig, schließlich sind Ansprüche an Erholung und Komfort individuelle Maßstäbe.

Angebot richtet sich an Kunden, die erholsames Wohnen schätzen

Für den Markteintritt konzentrieren sich die Jung-Unternehmer auf den Markt für hochwertige Erholungsdomizile im In- und Ausland – unabhängig davon, ob es sich dabei um ein Einfamilienhaus, einen Zweitwohnsitz oder ein

Ruhestandsdomizil handelt. Dies bietet der wachsenden Kundengruppe der sogenannten Best Ager (Personen über 50 Jahre) die Möglichkeit, ihr persönliches Traumhaus unabhängig von Land, Standort und Ausgestaltung zu errichten. Die Architektur der Gebäude richtet sich nach den speziellen Bedürfnissen der Kunden und bietet intelligent gestalteten Wohnraum, der den täglichen Abläufen angepasst und auf die optimale Erholung seiner Bewohner ausgelegt ist. Durch die Vorfertigung in Deutschland sowie die Koordination und Überwachung der Arbeiten durch das Unternehmen bleiben den Kunden die Unannehmlichkeiten des Bauens erspart.

Die EXIST-Förderung für Livable Home läuft über ein Jahr. In dieser Zeit soll das technologische Wissen aus dem „Solar Decathlon Europe“-Projekt mit Hilfe eines Pilotkunden in die Praxis umgesetzt werden. Zudem will das Gründerteam die Marke Livable Home auf dem Markt etablieren. Unterstützung erfährt es durch ein breites Netzwerk an der Hochschule und in der Baubranche.

„Die Experten der BayFOR waren eine sehr hilfreiche Unterstützung bei der erfolgreichen Antragstellung für das EXIST-Gründerstipendium. Bei der unkomplizierten und unmittelbaren Zusammenarbeit konnten wir einige konstruktive und wertvolle Hinweise erhalten, um den Blick bezüglich unseres Geschäftsmodells und Produkts für den Förderantrag zu schärfen. Wir bedanken uns herzlich für die Anregungen und können die BayFOR nur wärmstens weiterempfehlen.“

Dipl.-Ing. Josua Scheerer, Gründungsmitglied Livable Home



Pinzetten-Zerschäumung

(Isolierung und Anreicherung von biologisch aktiven Verbindungen mithilfe der Pinzetten-Zerschäumungsanalyse zur Herstellung analytischer Standards)

Programm: EXIST-Gründerstipendium des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie

Laufzeit: 10/2012-04/2014

Fördersumme: 450.000 Euro

Gründungsmitglieder: Prof. Dr. Dr. h.c. Harun Parlar, Dr. Andrea Spangenberg (Geschäftsführerin), Dr. Perihan Yilmaz

Das durch das EXIST-Gründerstipendium geförderte nationale Forschungsprojekt „Pinzetten-Zerschäumung“ arbeitet an der Entwicklung einer kostengünstigen und umweltfreundlichen Alternative zu klassischen Trennverfahren von Stoffen, die häufig auf Lösungsmitteln basieren. Die Pinzetten-Zerschäumungsanalyse ermöglicht, durch Schaumbildung Stoffgemische schonend zu trennen und die einzelnen gelösten Substanzen anzureichern. Über ein Bindungsreagenz, den sogenannten „catcher“, lassen sich dabei gezielt bestimmte Substanzen wie bioaktive Verbindungen, Antioxidantien, Hormone, Enzyme, Antikörper oder Vitamine isolieren. Potenzielle Märkte für Produkte (auch im halbtechnischen Maßstab) sind unter anderem die Lebensmittel-, Pharma- und chemische Industrie. Einzelstoffe in kleineren Mengen werden als hochreine chemische Standards insbesondere für die Naturstoffanalytik durch ein Unternehmen vertrieben, das im Zuge des Projekts gegründet wird.

Eine Alternative zur konventionellen Lösungsmittelmethode

Die Zerschäumungsanalyse ist im Vergleich zu anderen Trennverfahren wie der Lösungsmittelextraktion umweltfreundlicher, da sie keine schädlichen Chemikalien verwendet, vielseitiger und kostengünstiger. Die Methode zeichnet sich durch sehr geringe Anschaffungs- und Instandhaltungskosten sowie einen einfachen

„In meinen Augen ist es logisch und konsequent, dass die BayFOR ihr Spektrum erweitern konnte und nun auch Hilfestellung bei nationalen Forschungsanträgen leistet. Im vorliegenden Fall hat die Zusammenarbeit mit der BayFOR-Mitarbeiterin hervorragend und sehr erfolgreich funktioniert.“

Prof. Dr. Dr. h.c. Harun Parlar



Versuchsaufbau aus und lässt sich relativ schnell durchführen. Außerdem ist sie leistungsstark, äußerst effizient und liefert ausgezeichnete Ergebnisse hinsichtlich Reinheit und Qualität der zu isolierenden Stoffe. Die Zerschäumungsanalyse besitzt somit großes Potenzial, um sowohl im Labor als auch im industriellen Umfeld als neues Verfahren für die Trennung bestimmter Stoffgemische eingesetzt zu werden.

Abschied von Prof. Dr. Dr. h.c. Harun Parlar

Einen maßgeblichen Beitrag zum Erfolg des Projekts leistete Prof. Dr. Dr. h.c. Harun Parlar als Inhaber des Lehrstuhls für Chemisch-Technische Analyse und Chemische Lebensmitteltechnologie an der TU München; zugleich war er in der Antragsphase auch Geschäftsführer bei der BayFOR. Seine Arbeitsgruppe entwickelte die Methode der Pinzetten-Zerschäumung. Ende März 2012 wurde Prof. Parlar emeritiert und schied zeitgleich auch als BayFOR-Geschäftsführer aus. Er steht dem Projekt aber weiterhin als Mentor und Entwickler tatkräftig zur Seite.



Das Projektteam der Pinzetten-Zerschäumung

Das **EU-Verbindungsbüro** der BayFOR in Brüssel



Die Weichen für die europäische Forschungspolitik werden in Brüssel gestellt. Hier entscheidet sich, welche Themen ausgeschrieben und welche Projekte gefördert werden. Daher legt die BayFOR großen Wert darauf, mit einem ständigen Ansprechpartner vor Ort zu sein und engen Kontakt zu den verantwortlichen Stellen zu pflegen.

Nahtlose Unterstützung von der Forschung bis zur Markteinführung

Interview mit Dr. Wolfgang Burtscher, Stv. Generaldirektor der Generaldirektion Forschung und Innovation



Das Ende des 7. Forschungsrahmenprogramms (FP7) rückt näher, und die europäischen Institutionen arbeiten mit Hochdruck an Horizon 2020. Verwaltet wird das Programm, wie auch seine Vorgänger, von der Generaldirektion für Forschung und Innovation der EU-Kommission. Dr. Wolfgang Burtscher veranschaulicht den Stellenwert, den Horizon 2020 für F&E-Akteure, aber auch für die gesamte Europäische Union hat.

Herr Dr. Burtscher, das System Europa steht auf dem Prüfstand. Die Wirtschaftskrise hat die Menschen verunsichert. Welche Rolle kann und soll Horizon 2020 hierbei spielen?

Dr. Wolfgang Burtscher: Mit seiner Schwerpunktsetzung auf Innovation durch eine nahtlose Unterstützung von Projekten von der Forschung bis zur Markteinführung wird Horizon 2020 einen entscheidenden Beitrag zur Stärkung der europäischen Wettbewerbsfähigkeit und damit zur Überwindung der Wirtschaftskrise leisten. Generell besteht eine klare Korrelation zwischen staatlichen und privaten Ausgaben für Forschung und Innovation auf der einen Seite und Wachstum sowie der Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen auf der anderen. Ausgaben für Forschung und Innovation im Rahmen von Horizon 2020 haben darüber hinaus einen europäischen Mehrwert, da die europaweit exzellentesten Projekte gefördert werden und im Rahmen der grenzüberschreitenden Kooperationsforschung erhebliche Synergieeffekte erzielt werden.

Wie fördert Horizon 2020 die europäische Innovationskraft konkret?

Dr. Wolfgang Burtscher: Die europäische Forschung zählt zu den weltbesten. Wenn es allerdings darum geht, Forschungsergebnisse in neue Produkte, Dienstleistungen oder Verfahren

umzusetzen, weisen wir Schwächen auf im Vergleich zu unseren globalen Mitbewerbern, wie etwa den USA oder Südkorea. Dies wird uns regelmäßig durch einen Vergleich verschiedener Innovationsindikatoren deutlich vor Augen geführt. Daher hat Horizon 2020 zum Ziel, die Innovationskraft Europas in vielfältiger Weise zu fördern. Zunächst müssen ausreichend Mittel für Forschung zur Verfügung gestellt werden. Mit einer maßgeblichen Steigerung im Rahmen von Horizon 2020 setzt Europa ein nachhaltiges Zeichen für einen zukunftsorientierten Haushalt. Zwar sind die Budgetverhandlungen über die neue finanzielle Vorausschau 2014-2020 noch nicht abgeschlossen, da die Zustimmung des Europäischen Parlaments noch aussteht, aber die vom Europäischen Rat beschlossenen 70 Mrd. Euro in konstanten Preisen stellen eine erhebliche Steigerung im Vergleich zum bisherigen Budget dar. Mit mehr Mitteln allein ist es aber nicht getan. Diese Mittel müssen effizient eingesetzt werden, sodass sie die größtmögliche Hebelwirkung erzielen. Der Löwenanteil der Mittel von Horizon 2020 geht in die Bereiche „Führende Rolle der Industrie“ (Schlüsseltechnologien, Risikofinanzierung, Innovation in KMU, d. h. kleine und mittlere Unternehmen) und „Gesellschaftliche Herausforderungen“ (z. B. sichere, saubere und effiziente Energie, integrierter Verkehr oder Gesundheit, demographischer Wandel und Wohlergehen). Durch diese Schwerpunktsetzung in Kombination mit der Betonung des Innovationspotenzials bei der Projektauswahl wird ein maßgeblicher Beitrag zur Steigerung der Innovationskraft geleistet. Der Schwerpunkt liegt auf einer nahtlosen Unterstützung von Projekten von der Forschung bis zur Markteinführung (z. B. Pilot- und Demonstrationsvorhaben). Ein maßgeschneidertes KMU-Instrument hat darüber hinaus zum Ziel, das Innovationsniveau von KMU zu heben.

Dr. Wolfgang Burtscher ist seit 2009 Stellvertretender Generaldirektor der Generaldirektion Forschung und Innovation bei der Europäischen Kommission. In dieser Funktion gehört die Verwaltung des Forschungsrahmenprogramms – und damit künftig auch von Horizon 2020 – zu seinen Hauptaufgaben.



geschneidertes KMU-Instrument hat darüber hinaus zum Ziel, das Innovationsniveau von KMU zu heben.

Die EU bezeichnet KMU gerne als den Innovationsmotor der europäischen Wirtschaft. Sie haben jedoch bei europäischen Projekten mit so mancher Schwierigkeit zu kämpfen. Wie soll Horizon 2020 dem entgegenwirken?

Dr. Wolfgang Burtscher: KMU verfügen tatsächlich über ein hohes Innovationspotenzial und dementsprechend misst die EU-Kommission ihrer Unterstützung auch im Forschungs- und Innovationsbereich maßgebliche Bedeutung bei. Dies schlägt sich

etwa im Umstand nieder, dass dank gezielter KMU-Maßnahmen der ursprünglich ins Auge gefasste Anteil der Fördermittel aus dem FP7 für KMU von 15 Prozent sogar übertroffen wurde (gegenwärtig liegt der Anteil bei 16,3 Prozent). Für Horizont 2020 soll dieser Anteil sogar auf 20 Prozent erhöht werden, was weitere gezielte Maßnahmen für KMU erforderlich macht. Von zentraler Bedeutung sind dabei die Vorschläge der Kommission zur Vereinfachung von Horizont 2020 (z. B. einheitlicher Fördersatz für alle Teilnehmer, Pauschale für indirekte Kosten), die insbesondere den KMU zugutekommen (Verfahrensbeschleunigung, weniger Fehler und damit weniger Rückforderungen etc.). Darüber hinaus sieht Horizont 2020 gezielte Maßnahmen für KMU vor, wie ein eigenes KMU-Förderinstrument, durch das das Innovationsniveau von KMU gehoben werden und eine schneller wachsende und international aktive Anzahl von KMU geschaffen werden soll, Eurostars für forschungsintensive KMU und schließlich Maßnahmen, die den Zugang für KMU zu Risikokapital ermöglichen.

Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) pflegen oftmals bereits enge Kontakte zu forschungsfreudigen KMU. Hält Horizon 2020 auch für sie bessere Chancen bereit?

Dr. Wolfgang Burtscher: HAW sollten sich eigentlich im neuen Horizont-2020-Programm besonders gut zurechtfinden. Wie bereits ausgeführt, hat Horizont 2020 zum Ziel, durch die Schwerpunktsetzung auf Innovation maßgeblich zu Wachstum und Beschäftigung und zur Lösung der dringenden gesellschaftlichen Herausforderungen beizutragen. Dies erfordert angewandte Forschung, Pilot- und Demonstrationsvorhaben, in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, insbesondere mit KMU. In Anbetracht der Ausrichtung der HAW stehen also deren Chancen für eine erfolgreiche Teilnahme an Horizont 2020 durchaus gut.

Innovationen lassen sich leider nur bis zu einem gewissen Grad planen. Viele Ideen sind visionär, aber auch risikobehaftet. Gibt es vonseiten der EU Ansätze, Projekte auch jenseits der etablierten Pfade zu fördern?

Dr. Wolfgang Burtscher: Horizont 2020 kennt insbesondere zwei Instrumente, die es erlauben, visionäre, aber eben auch risikoreiche Projekte zu fördern: Der Europäische Forschungsrat wird es talentierten und kreativen Forschern und deren Teams auch weiterhin erlauben, vielversprechende Pionierforschung (frontier research) ohne thematische Einschränkung auf der Basis von Exzellenz und eines unionsweiten Wettbewerbs zu betreiben. Dies ermöglicht Vorstöße ins Unbekannte und eröffnet neue bahnbrechende Ergebnisse, die von den klassischen Sponsoren wie Industrie und Wirtschaft nie gefördert werden würden. Mit dem Vorschlag für „Future and Emerging Technologies“ (FET) wird darüber hinaus ein neues Förderinstrument für visionäre und risikoreiche Verbundforschung geschaffen.



Was wünschen Sie sich als Vertreter der EU-Kommission von den bayerischen Wissenschaftlern und den KMU?

Dr. Wolfgang Burtscher: Forscher, Forschungsorganisationen und Unternehmen aus Bayern sind sehr erfolgreich, was ihre Teilnahme an den EU-Forschungsrahmenprogrammen anbelangt. Mit Stand Februar 2013 wurden in Bayern ansässigen Akteuren rund 1,5 Mrd. Euro an Mitteln aus dem FP7 zugesprochen. Die neue Ausrichtung von Horizont 2020, mehr Innovation aus der Forschung herauszuholen, gepaart mit weitreichender Vereinfachung sollte genügend Anreiz für ein weiterhin aktives Engagement der bayerischen Forschungsakteure in Horizont 2020 sein.

Wie beurteilen Sie die Arbeit der BayFOR? Sind derartige Einrichtungen auf nationaler/regionaler Ebene sinnvoll?

Dr. Wolfgang Burtscher: Die Arbeit von Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen wie der Bayerischen Forschungsallianz sind entscheidend für eine erfolgreiche Teilnahme an den EU-Forschungsrahmenprogrammen. Ungeachtet aller Vereinfachungsbemühungen auf europäischer Ebene bedarf es auf nationaler und regionaler Ebene Ansprechpartner für die Forschungsakteure, die die Informationen aus Europa zielgerichtet und den regionalen Verhältnissen angepasst filtern, aufarbeiten und weitergeben können.

Herzlichen Dank für das Interview! (Stand: 11.06.2013)

Die BayFOR im Herzen Europas



Das EU-Verbindungsbüro der BayFOR in Brüssel vertritt die Interessen der bayerischen Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften sowie der kleinen und mittleren Unternehmen Bayerns auf europäischem Parkett, stärkt ihre Sichtbarkeit und ist ihr „Türöffner“ und Kontaktvermittler zu den europäischen Institutionen.

Bayerische Akteure, die zu Besuch in Brüssel sind, erfahren vom Brüsseler BayFOR-Team unter anderem Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung von Präsentationen und Veranstaltungen in der belgischen Hauptstadt. Zudem dient das Verbindungsbüro in Brüssel als Stützpunkt für die Geschäftsführung und die wissenschaftlichen Referenten der BayFOR, wenn sie selbst vor Ort an Veranstaltungen teilnehmen oder sich mit Vertretern der EU-Kommission treffen. Die Hauptaufgabe des Brüsseler Büros ist jedoch das Networking und die Kommunikation von bayerischen Forschungsschwerpunkten innerhalb der EU-Institutionen, um so für Akteure aus dem Freistaat eine möglichst gute Ausgangsposition bei europäischen Forschungsaktivitäten zu erreichen.

Beherrschendes Thema 2012: Horizon 2020

Die Europäische Kommission hat am 30. November 2011 ein Paket von Maßnahmen zur Förderung von Forschung, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit in Europa vorgelegt. 2012 begann die Ausgestaltung des neuen Rahmenprogramms. Horizon 2020 ist gebunden an die Debatte über den Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR). Dieser regelt die finanzielle Ausstattung der EU von 2014 bis 2020 und gibt unter anderem das Budget vor, das für Forschung und Innovation zur Verfügung steht. Die BayFOR nahm daher an zahlreichen Veranstaltungen zum MFR und zu Horizon 2020 teil, um frühzeitig informiert zu sein und gezielt für bayerische Interessen einzutreten. Die Arbeitsprogramme für die kommenden Ausschreibungen werden 2013 erarbeitet. Die BayFOR wird sich auch dabei so weit wie möglich einbringen.



Mag. Karin Lukas-Eder
BayFOR-Repräsentantin/
EU-Verbindungsbüro in Brüssel
Tel.: +32 (0)2 2891910
E-Mail: lukas-eder@bayfor.org

Blick ins Detail: Wie geht es weiter mit Forschung und Innovation?

Während Horizon 2020 den großen Rahmen absteckt, gab es auch auf thematischer Ebene zahlreiche Initiativen und Neuerungen. So nahm die BayFOR unter anderem an Veranstaltungen zur Zukunft europäischer Forschung wie etwa der Konferenz „Science in Dialogue“ (Odense, Dänemark), dem „Innovation Summit“ und der ERA-Konferenz (Brüssel) teil. Auch Informationstage der EU-Kommission, beispielsweise zum Themenbereich Sicherheit, sowie eine Konferenz zu Schlüsseltechnologien (Key Enabling Technologies – KET) standen 2012 auf der Agenda.

BayFOR intern

Insbesondere zwei Events, welche die BayFOR selbst in Brüssel organisierte, sind erwähnenswert. Zum einen waren im Juni 2012 Vertreter bayerischer Hochschulen für angewandte Wissenschaften für zwei Tage in Brüssel zu Gast. Im Rahmen der BayFOR-Initiative „Universities of Applied Sciences GO Europe“ hatten die Teilnehmer die Gelegenheit, Schlüsselpersonen der europäischen Forschungspolitik persönlich kennenzulernen. Zum anderen prä-



Netzwerkarbeit am Rande des Neujahrsempfangs der Vertretung des Freistaats Bayern bei der EU: Karin Lukas-Eder mit den MEP Dr. Angelika Niebler bzw. Dr. Markus Pieper und Albert Dess

sentierte CAMbrella, ein von der EU gefördertes und in Bayern koordiniertes Forschungsnetzwerk zum Thema Komplementär- und Alternativmedizin, im November mit Unterstützung der BayFOR die Ergebnisse der dreijährigen Arbeit (vgl. S. 38).

Und auch in logistischer Hinsicht gab es Neuerungen: Zum 1. März 2012 ist das Brüsseler Büro – räumlich gesehen – gewachsen: Die BayFOR hat ein weiteres Büro angemietet, das Platz für zwei voll ausgestattete Arbeitsplätze bietet. Diese schließen direkt an die bestehenden Räumlichkeiten an und stehen sowohl BayFOR-Mitarbeitern als auch bayerischen Akteuren (auf Anfrage) für ihren Aufenthalt in Brüssel zur Verfügung.

Die BayFOR als Partner im **Enterprise Europe Network (EEN)**



Das EU-Beratungsnetzwerk „Enterprise Europe Network“ berät kleine und mittlere Unternehmen rund um die Themen europäische Fördermittel, Forschungsprogramme, öffentliches Auftragswesen, Internationalisierung und Innovationsförderung und unterstützt sie bei der Suche nach passenden Partnern, auch für EU-Projekte.

EEN – die zentrale Aufgabe der KMU-Beratungsstelle in der BayFOR

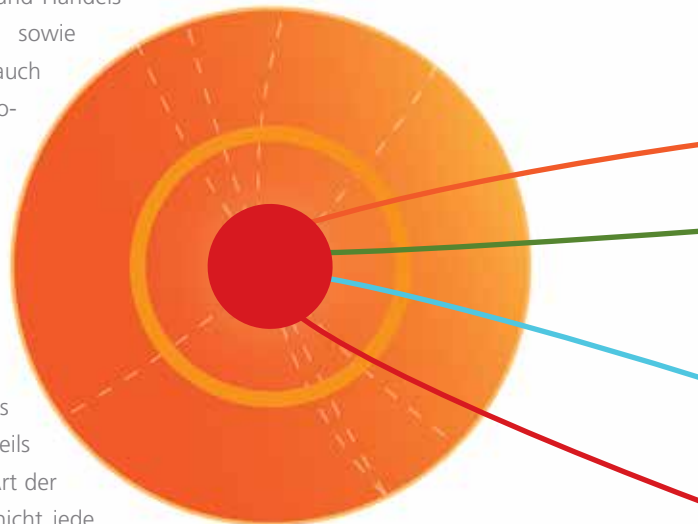
Mit Vertretungen in 52 Ländern ist das Enterprise Europe Network (EEN) das größte europäische Netzwerk für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) aller Wirtschaftszweige.

In diesen Ländern stehen Unternehmern nahezu 600 Informations- und Beratungsstellen zur Verfügung, die auf lokaler Ebene praxisorientierte Unterstützung bei der Organisation von Geschäfts-, Technologie- und Projektpartnerschaften in Europa gewähren. Der Schwerpunkt liegt auf den drei großen Bereichen Internationalisierung, Innovation und Technologietransfer sowie EU-Forschungsförderung. In Bayern befinden sich zehn dieser Organisationen zusammengefasst in einem Konsortium. Die BayFOR ist eine Partnerorganisation darin.

Organisationsstruktur des EEN

Das EEN ist ein internationales Netzwerk, das sich permanent erweitert und aus einer Vielzahl von Organisationen zusammensetzt. Innerhalb des EEN schließen sich diese Organisationen – zu denen etwa Industrie- und Handelskammern, Forschungsinstitutionen sowie Einrichtungen wie die BayFOR oder auch Bayern Innovativ gehören – zu regionalen Konsortien zusammen. Das bayerische Konsortium nennt sich „Bavaria2Europe“ und umfasst zehn bayerische EEN-Partner.

Die vielen spezifischen Aufgaben und Services, die das EEN als Ganzes bietet, verteilen sich auf die einzelnen Organisationen. Welches konkrete Angebot die Partner jeweils im Portfolio haben, hängt von der Art der Einrichtung und ihrem Profil ab – nicht jede Organisation bietet Expertise in allen drei oben genannten Bereichen. Durch die enge Zusammenarbeit der Mitglieder und ein dicht geknüpftes Netzwerk auch auf lokaler Ebene kann jedoch jeder EEN-Partner rasch einen passenden Ansprechpartner innerhalb des EEN identifizieren und das Hilfe suchende Unternehmen an die richtige Stelle vermitteln. Der Schwerpunkt der BayFOR als Teil des Netzwerkes ist die EU-Forschungs- und Innovationsförderung für KMU.



Die BayFOR als EEN-Partner

Im Bereich der EU-Forschungsförderung verfügt die BayFOR über weitreichendes Know-how, das sie in das EEN einbringt. Ihre Aufgabe als EEN-Partner besteht darin, bayerischen Unternehmern und Wissenschaftlern zu helfen, passende internationale Partner für ihre Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsprojekte zu finden. Umgekehrt unterstützt sie bayerische Akteure auch, wenn diese Anschluss an ein bestehendes europäisches Konsortium suchen. Darüber hinaus informiert die BayFOR über Fördermöglichkeiten und die Unternehmenspolitik der EU-Kommission in den Bereichen Forschung und Entwicklung.





Wir stehen Unternehmen zur Seite

Rückblick: Das war 2012

2012 war in mehrfacher Hinsicht ein Jahr des Übergangs für das EEN. Zum einen endete die Arbeits- und Förderperiode 2011/2012, zum anderen rüstete sich das EEN für das neue Rahmenprogramm für Forschung und Innovation.

Bericht über die Arbeitsperiode 2011/2012

Das EEN wird von der Europäischen Kommission ko-finanziert. Alle zwei Jahre findet eine Evaluierung statt. Ende 2012 galt es daher, der mit der Projektabwicklung beauftragten europä-

ischen Agentur EACI (European Agency for Competitiveness and Innovation)

Bericht über die vergangenen zwei Jahre zu erstatten sowie die folgende Förderperiode 2013/2014 vorzubereiten. Vor allem im Bereich „Partnering“ (Vermittlung geeigneter Kooperationspartner für europäische Projekte) übertraf die BayFOR 2012 die Zielvorgaben der EACI deutlich.

23 bayerische Konsortien suchen ausländischen Partner

165 Interessensbekundungen aus dem Ausland

54 ausländische Konsortien suchen bayerischen Partner

17 potenzielle Partner durch die BayFOR identifiziert

15 Partnerschaftsabkommen zwischen bayerischen und ausländischen Akteuren

Insgesamt 23 Anfragen bayerischer Projektkonsortien, die nach europäischen Partnern suchten, erreichten die BayFOR. Nach eingehender Prüfung und Rücksprache mit den Koordinatoren veröffentlichte die BayFOR die Anfragen über das EEN in den Ziel-Ländern. In der Folge trafen 165 Interessensbekundungen („Expressions of Interest“) aus dem Ausland ein.

Auf der anderen Seite waren 54 europäische Konsortien auf der Suche nach bayerischen Unternehmen und Wissenschaftlern mit der passenden Expertise. 17 potenzielle Partner konnte die BayFOR identifizieren und den Verantwortlichen vorschlagen. In insgesamt 15 Fällen waren die Bemühungen von Erfolg gekrönt und das EEN schloss mit den beteiligten Akteuren ein Partnerschaftsabkommen („Partnership Agreement“).

Aktuelle Kooperationsgesuche präsentiert die BayFOR regelmäßig auf Veranstaltungen mit Industriebezug. Im Rahmen sogenannter „Cooperation Lounges“ oder „Brokerage Events“ können sich Veranstaltungsteilnehmer vor Ort über aktuelle Gesuche informieren und sich kompetent beraten lassen. Auch auf der EEN-Website im BayFOR-Internetauftritt (www.bayfor.org/een) können Interessenten aktuelle Anfragen finden, ebenso wie EU-bezogene Nachrichten und Veranstaltungshinweise.

EEN im Zeichen von Horizon 2020

In die EEN-Arbeitsperiode 2013/2014 fällt mit dem Wechsel vom 7. Forschungsrahmenprogramm zu Horizon 2020 und vom Förderprogramm CIP zu COSME ein großer Umbruch in der europäischen Förderpolitik, der das EEN massiv betrifft. So sollen KMU künftig in Forschungsprojekten und Innovationsprozessen eine noch bedeutendere Rolle spielen als bislang. Wie sich die Aufgaben des EEN dadurch im Einzelnen ändern, bleibt abzuwarten. Mit Sicherheit werden sie jedoch an Bedeutung gewinnen, sodass in den Planungen für die kommende EEN-Arbeitsperiode entsprechende Änderungen vorgesehen werden müssen. Welchen Stellenwert die EU dem Netzwerk in diesem Zusammenhang einräumt, zeigt sich unter anderem daran, dass sie im März 2012 die EEN-Mitarbeiter zu der Schulung „Info Day on Innovation Support Services“ nach Brüssel einlud, um sie auf Horizon 2020 und das neue Programm für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und für KMU (COSME) vorzubereiten.

Das Jahr 2012 stand daher schon ganz im Zeichen der Vorbereitungen auf Horizon 2020. Gerade in der Planungs- und Ausarbeitungsphase des neuen Rahmenprogramms legt die EU großen Wert auf Meinungsäußerungen der betroffenen Akteure. Für die BayFOR als Partner im EEN bot das die Gelegenheit, aktiv am Entscheidungsprozess der Europäischen Kommission teilzunehmen und für die Interessen der bayrischen KMU einzutreten. So setzte sich die BayFOR unter anderem für realistische Beteiligungsregeln, anwendungs- und KMU-orientierte Forschungsförderung und einen deutlichen Bürokratieabbau bei der Beantragung und Durchführung von europäischen Projekten ein.

Direkter Draht zur EU-Kommission

Der enge Kontakt zu den europäischen Institutionen ist für die EEN-Partnerorganisationen auch deshalb wichtig, um als gesamtes Netzwerk schlagkräftig zu bleiben und europäischen KMU in Brüssel eine Stimme zu verleihen. Daher findet innerhalb des Netzwerks ein regelmäßiger Austausch statt, auch um gemeinsame Initiativen zu lancieren und das EEN-Dienstleistungsangebot ständig zu verbessern.

So haben sich beispielsweise in der „Working Group FP7 Experts“ rund 30 EEN-Mitarbeiter aus den verschiedenen Mitgliedsländern zusammengeschlossen, um die interne Zusammenarbeit und die Arbeitsweise im Rahmen der über das EEN angebotenen Dienste im Bereich 7. Forschungsrahmenprogramm zu verbessern, vor Ort Kooperationsgesuche auszutauschen und gezielten Input für die EU-Kommission zu liefern. Seit 2010 nimmt auch die BayFOR an den regelmäßigen Treffen dieser Arbeitsgruppe teil. 2012 lag ein Schwerpunkt darauf, den KMU mehr Sichtbarkeit in der europäischen Forschungs- und Entwicklungspolitik zu verleihen. Darüber hinaus forderte die Arbeitsgruppe die EACI auf, die Programme und Verfahren mehr an den operativen Gegebenheiten in den Unternehmen zu orientieren.



Natalia García Mozo
Koordinatorin KMU-Beratungsstelle
Tel.: +49 (0)89 9901888-171
E-Mail: garciamozo@bayfor.org



Dipl.-Oec. Cristina Saftoiu
Projektmanagerin
Tel.: +49 (0)89 9901888-206
E-Mail: saftoiu@bayfor.org

Veranstaltungen 2012

Der Terminkalender des EEN-Teams der BayFOR war 2012 gut gefüllt. Neben internen Treffen und Schulungen, die der Abstimmung und Weiterentwicklung innerhalb des Netzwerks dienten, war es bei vielen Veranstaltungen der BayFOR involviert.

Partnering

Im Frühsommer 2012 veranstaltete die BayFOR zwei große Infotage zu neuen Ausschreibungen in den Bereichen Nanowissenschaften, Nanotechnologie, Werkstoffe und neue Produktionstechnologien (NMP) sowie Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT). Anlässlich dieser Veranstaltungen richtete die BayFOR eine „Cooperation Lounge“ ein, im Rahmen derer sie rund 20 europäische Konsortien vorstellte, die auf der Suche nach weiteren Partnern waren. Zudem beriet sie bayerische Akteure, die Interesse an internationalen Verbundprojekten hatten. Auf der CeBIT 2012 in Düsseldorf nahm die BayFOR als „FP7 Expert“ aktiv an einem Brokerage Event teil. Dort stellte sie internationalen Akteuren die BayFOR vor und initiierte potenzielle Partnerschaften mit bayerischen KMU und Hochschulen.

Workshops

Welche europäischen Förderprogramme für Forschung und Entwicklung gibt es im Bereich Umwelt und Energie speziell für Firmen? Diese Frage beantworteten die EEN-Mitarbeiter der BayFOR 2012 unter anderem im Rahmen zweier Trainingsworkshops am Technologie Campus Amberg sowie am Technologiezentrum Energie (Ruhstorf) der Hochschule Landshut. Häufig ist man als potenzieller Antragsteller angesichts der zahlreichen Angebote überfordert, für die eigene Idee das passende Programm zu identifizieren. Welche Programme bietet die Europäische Kommission an? Wo hat man die besten Chancen gefördert zu werden? Im Zentrum der Workshops standen die inhaltlichen und formalen Charakteristika einer Antragsverfassung in den jeweiligen Programmen sowie Empfehlungen zur Partnersuche für Verbundprojekte.

EEN-Jahreskonferenz

Rund 600 Teilnehmer aus 36 Ländern kamen vom 22. bis 24. Oktober 2012 zur Jahreskonferenz des EEN in Paphos, Zypern, zusammen. Vertreter der Europäischen Kommission und der EACI sowie weitere hochkarätige Referenten gaben unter anderem neue Impulse zu den Fragen: Welche Rolle spielt das EEN künftig in der EU? Wie kann die Sichtbarkeit des Netzwerks erhöht werden? Ein „Networking Village“ gab den Teilnehmern die Möglichkeit, direkt mit Schlüsselakteuren in Kontakt zu treten, während bei den Workshops ein intensiver Austausch zu neuen Aktionen und Best Practices im Vordergrund stand. Auch Horizon 2020 war ein Thema. Zudem kündigten die Verantwortlichen der EU in Zypern die Erweiterung des EEN an.

Antonio Tajani, Vizepräsident der EU-Kommission sowie Kommissar für Industrie und Unternehmen, erklärte: „Die kleinen und mittleren Unternehmen Europas müssen weltweit aktiv sein können, um erfolgreich zu sein. Das EEN hat eindrucksvoll gezeigt, dass es diesen Unternehmen dabei helfen kann, von neuen Exportchancen, internationalen Partnerschaften und der Bildung grenzübergreifender Cluster zu profitieren. Mit den neuen Zweigstellen in Asien und Kanada bieten sich den Unternehmen jetzt noch mehr Möglichkeiten.“



Die Internationalisierung der Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften gilt als Kernbestandteil der bayerischen Wissenschaftspolitik. BayIntAn ist eine der im Jahr 2012 gestarteten Maßnahmen, die hierzu einen wichtigen Beitrag

Das Bayerische Hochschulförderprogramm zur Anbahnung internationaler Forschungsk Kooperationen **(BayIntAn)**



leisten soll. Die Kooperationsförderung konzentriert sich auf die internationale Vernetzung von Wissenschaftlern mit dem Ziel, die Spitzenposition des Freistaats in Forschung und Innovation innerhalb des Europäischen Forschungsraums zu stärken und weiter auszubauen.

Kooperationsförderung **BayIntAn**

Seit Sommer 2012 gibt es das Bayerische Hochschulförderprogramm zur Anbahnung internationaler Forschungsk Kooperationen (BayIntAn), mit dessen Abwicklung das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst die BayFOR beauftragt hat.

Die Anbahnungshilfe soll länderübergreifende Forschungskoope-rationen zwischen Wissenschaftlern von staatlichen bayerischen Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften auf der einen Seite und internationalen Forschungseinrichtungen auf der anderen initiieren bzw. vertiefen. Nur der Austausch und die Zusammenarbeit mit internationalen Wissenschaftlern ermög-lichen bayerischen Forschern, international wettbewerbsfähig zu bleiben und Bayern zu einem unverzichtbaren Forschungs- und Innovationsstandort in Europa zu machen. Langfristig soll das Programm die Teilnahme von Wissenschaftlern aus bayerischen Universitäten und Hochschulen an internationalen Projekten, ins-besondere an EU-Forschungsvorhaben, erhöhen. Die Mittel für das Förderprogramm stellt das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst zur Verfügung.

Voraussetzungen

Die Kooperationsförderung BayIntAn möchte staatliche baye-rische Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissen-schaften bei der Anbahnung neuer Forschungsk Kooperationen unterstützen. Wissenschaftler dieser Hochschulen (PostDoc oder höher) sind berechtigt, einen Antrag zu stellen und die Förderung in Anspruch zu nehmen. Gegenstand der bezuschussten Projekte ist der Aufbau von wissenschaftlichen, länderübergreifenden Ko-operationen, d. h. am Projekt muss mindestens ein internationa-ler Partner teilnehmen.

Die BayFOR vergibt die Fördermittel in der Regel in Form von Reise- und Aufenthaltskostenzuschüssen. Bei den Zuschüssen handelt es sich um eine Anteilsfinanzierung. Die beteiligten Ein-richtungen müssen sicherstellen, dass sie die darüber hinaus-gehenden projektbezogenen Ausgaben wie Personalausgaben, Zugang zu Geräten und Infrastruktur etc. selbst bereitstellen kön-nen. Die internationalen Partner müssen ebenso die Übernahme ihrer anfallenden Kosten und die Durchführbarkeit des Projekts gewährleisten.

Förderung

Die maximal zu beantragende Fördersumme beträgt 10.000 Euro pro Antrag.

Folgende Aufwendungen können bezuschusst werden:

- Die An- und Abreisekosten (bei Flugtickets: Economy Class) bis zum und vom Ort des Projektpartners sowie die Mobilität vor Ort.
- Der Aufenthalt bayerischer Projektwissenschaftler beim Pro-jecktpartner vor Ort. Dabei richtet sich die maximale Förderung

nach den feststehenden Auslandstage- und -übernachtungs-pauschalen pro Person entsprechend der Bayerischen Aus-landsreisekostenverordnung (BayARV) sowie den entsprechen- den gültigen Reisekostensätzen und Steuerpauschbeträgen für das Ausland. Beiträge zu einer zusätzlichen Krankenver-sicherung und gegebenenfalls anderen Versicherungen sind aus diesen Reisekostensätzen selbst zu entrichten.

In Ausnahmefällen können An-/Abreisekosten von internationa- len Projektpartnern zum deutschen Projektort gewährt werden.

Bewertungskriterien

Auf Grundlage standardisierter Bewertungskriterien wählt die BayFOR aus den beabsichtigten Kooperationsvorhaben die aus ihrer Sicht geeignetsten Projekte aus und gewährt im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel eine entsprechende Förderung. Zu den Bewertungskriterien zählen Nachhaltigkeit und Weiterent-wicklungsmöglichkeiten der geplanten Vorhaben, die mögliche Anbahnung konkreter Projekte im Rahmen der internationalen Forschungsk Kooperation sowie die Angemessenheit und Notwen-digkeit der beantragten Fördermittel. Nach eingehender Prüfung dieser Kriterien trifft die BayFOR die Entscheidung, welche Anträ-ge letztendlich für eine Förderung vorgesehen werden.

Antragstellung

Der Antragsteller der Kooperationsförderung BayIntAn muss aus Bayern kommen. Der Projektpartner kann hingegen in sämtlichen Staaten beheimatet sein, es sei denn, für diesen Staat oder die Region bietet ein Bayerisches Hochschulzentrum ein spezifisches Förderprogramm an: Anbahnungshilfen, die auf wissenschaftli- che Kooperationen zwischen Bayern und den Regionen Latein-amerika, China, Frankreich oder Kalifornien abzielen, sind direkt bei den jeweiligen Hochschulzentren BAYLAT (Lateinamerika), BayCHINA (China), BFHZ (Frankreich) oder BaCaTeC (Kalifornien) zu beantragen.





„Auf unserer Anbahnungsreise nach Myanmar führten wir intensive Kooperationsgespräche mit dem dortigen Wissenschaftsministerium sowie Universitätsvertretern. Diese verliefen äußerst konstruktiv und ermöglichten die Umsetzung des eigentlichen Ziels der Reise: den nachhaltigen Aufbau von forschungsbasierten, gesamtuniversitären Kooperationen mit Universitäten in Myanmar voranzutreiben sowie den Südostasienschwerpunkt der Universität Passau zu stärken. Wir danken dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst und der BayFOR, dass diese Reise mit geringem bürokratischem Aufwand im Rahmen von BayIntAn realisiert werden konnte.“



Prof. Dr. Burkhard Freitag, Präsident der Universität Passau

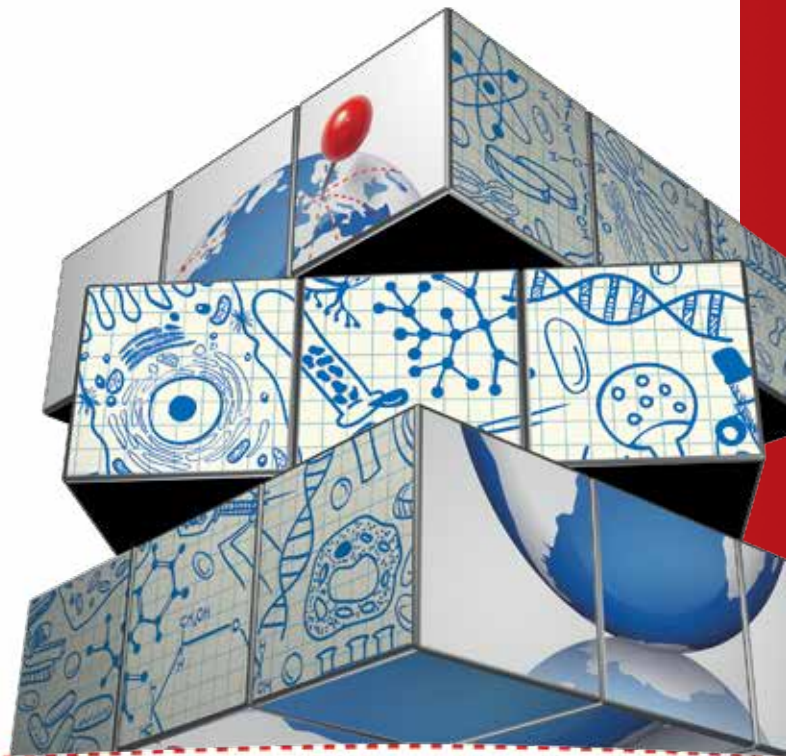
Eine erste Bilanz 2012

Bayerische Wissenschaftler haben die Chance erkannt, die sich ihnen mit dem Bayerischen Hochschulförderprogramm zur Anbahnung internationaler Forschungsk Kooperationen bietet. Zur Verwirklichung ihrer Forschungsvorhaben mit über den ganzen Globus verteilten Partnern reichten sie bereits im ersten halben Jahr der Mobilitätsförderung insgesamt 155 Anträge bei der BayFOR ein, von denen 102 bewilligt wurden. Insgesamt wurde 2012 ein Gesamt-Fördervolumen von 500.000 Euro für entsprechende Projekte bereitgestellt. Die Förderung pro Antrag reicht von einigen Hundert bis hin zu mehreren Tausend Euro, wobei die durchschnittliche Fördersumme bei 4.900 Euro liegt.

Mit zunehmender Bekanntheit des Förderprogramms stieg auch die Zahl der eingegangenen Anträge deutlich an: Während in den ersten beiden Runden mit den Stichtagen 15. August und 30. September jeweils 27 Anträge eingingen, beantragten zum

dritten Stichtag am 30. November bereits 91 Wissenschaftler aus bayerischen Universitäten und Hochschulen Fördermittel für ihre Kooperationsvorhaben. Zu den geförderten Anträgen zählten auch zehn Kooperationsvorhaben mit der Region Lateinamerika, die in Absprache mit BAYLAT ausnahmsweise eine Unterstützung erhielten, aber in der Statistik unberücksichtigt bleiben. Die BayFOR wertete schließlich 139 formal korrekte Anträge aus.

Im ersten Ausschreibungsjahr beteiligten sich alle bayerischen Universitäten an der Kooperationsförderung BayIntAn; zudem gingen von zwölf der 17 Hochschulen für angewandte Wissenschaften Förderanträge ein. Die gefragteste Zielregion waren die USA, innerhalb Europas betrafen die meisten Anträge Kooperationen mit Großbritannien. Die Erfolgsaussichten bei BayIntAn sind vielversprechend: Im Schnitt erhielten 2012 zwei von drei Anträgen eine Förderzusage.



Dipl.-Ing. (Univ. IFH) Tania Walter*
Tel.: +49 (0)89 9901888-114
E-Mail: walter@bayfor.org

* während der Implementierungsphase zuständig



Dr. rer. nat. Günther Weiß*
Tel.: +49 (0)89 9901888-190
E-Mail: weiss@bayfor.org

* seit Herbst 2012 zuständig



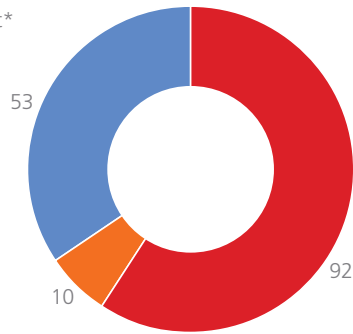
Zahlen 2012



Alle Diagramme sind der Reihenfolge nach im Uhrzeigersinn zu lesen

Eingereichte Anträge (155)

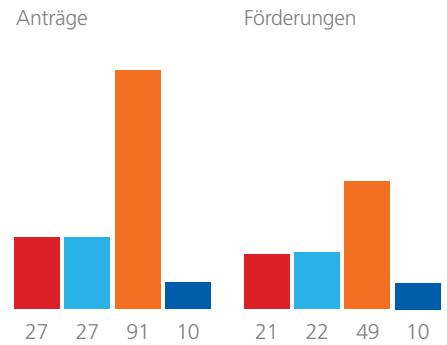
- Gefördert
- Ausnahmsweise gefördert*
- Nicht gefördert



* Zielregion fällt nicht in den Zuständigkeitsbereich von BayIntAn

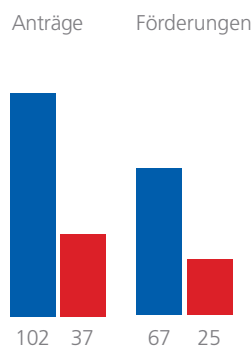
Anträge vs. geförderte Projekte

- 1. Runde
- 2. Runde
- 3. Runde
- Sonstige (BayLAT)



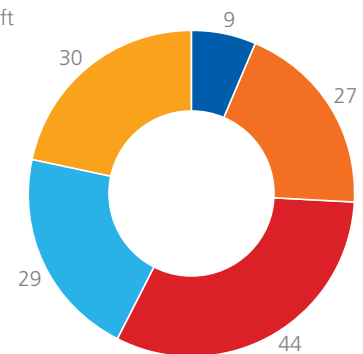
Antragsteller

- Universitäten
- Hochschulen für angewandte Wissenschaften



Anträge nach BayFOR-Fachreferaten

- Ernährung & Landwirtschaft
- Gesundheitsforschung & Biotechnologie
- Informations-/Kommunikationstechnologien, Natur- & Ingenieurwissenschaften
- Sozial-, Wirtschafts- & Geisteswissenschaften I
- Sicherheitsforschung
- Umwelt & Energie

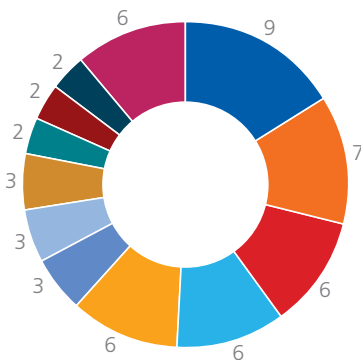


Anträge nach Ländern

Beliebteste Zielregionen nach eingegangenen Anträgen*

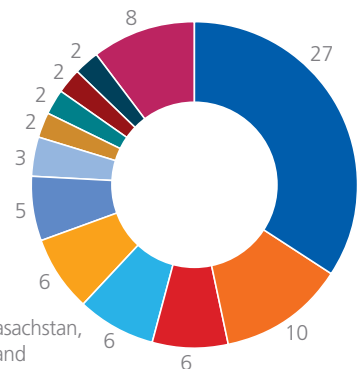
Europa

- Großbritannien
- Spanien
- Italien
- Österreich
- Dänemark
- Griechenland
- Russland
- Schweiz
- Polen
- Niederlande
- Tschechien
- Norwegen, Belgien, Irland, Portugal, Kosovo, Island



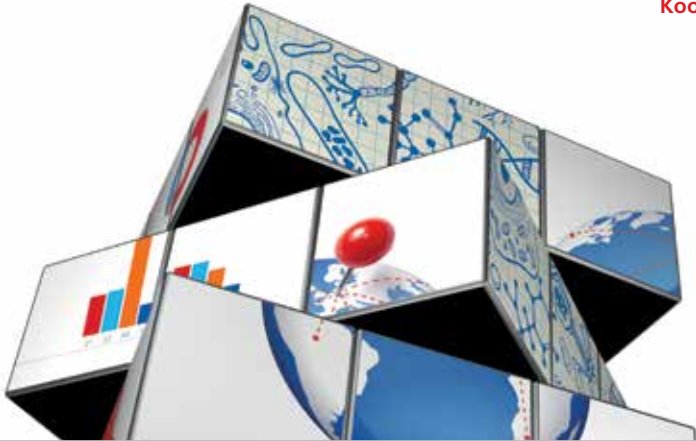
Welt

- USA
- Kanada
- Zentral- und Südafrika
- Japan
- Indien
- Australien
- Türkei
- Ägypten
- Iran
- Jordanien
- Südkorea
- Tunesien, Irak, Israel, Zypern, Kasachstan, Myanmar, Philippinen, Neuseeland



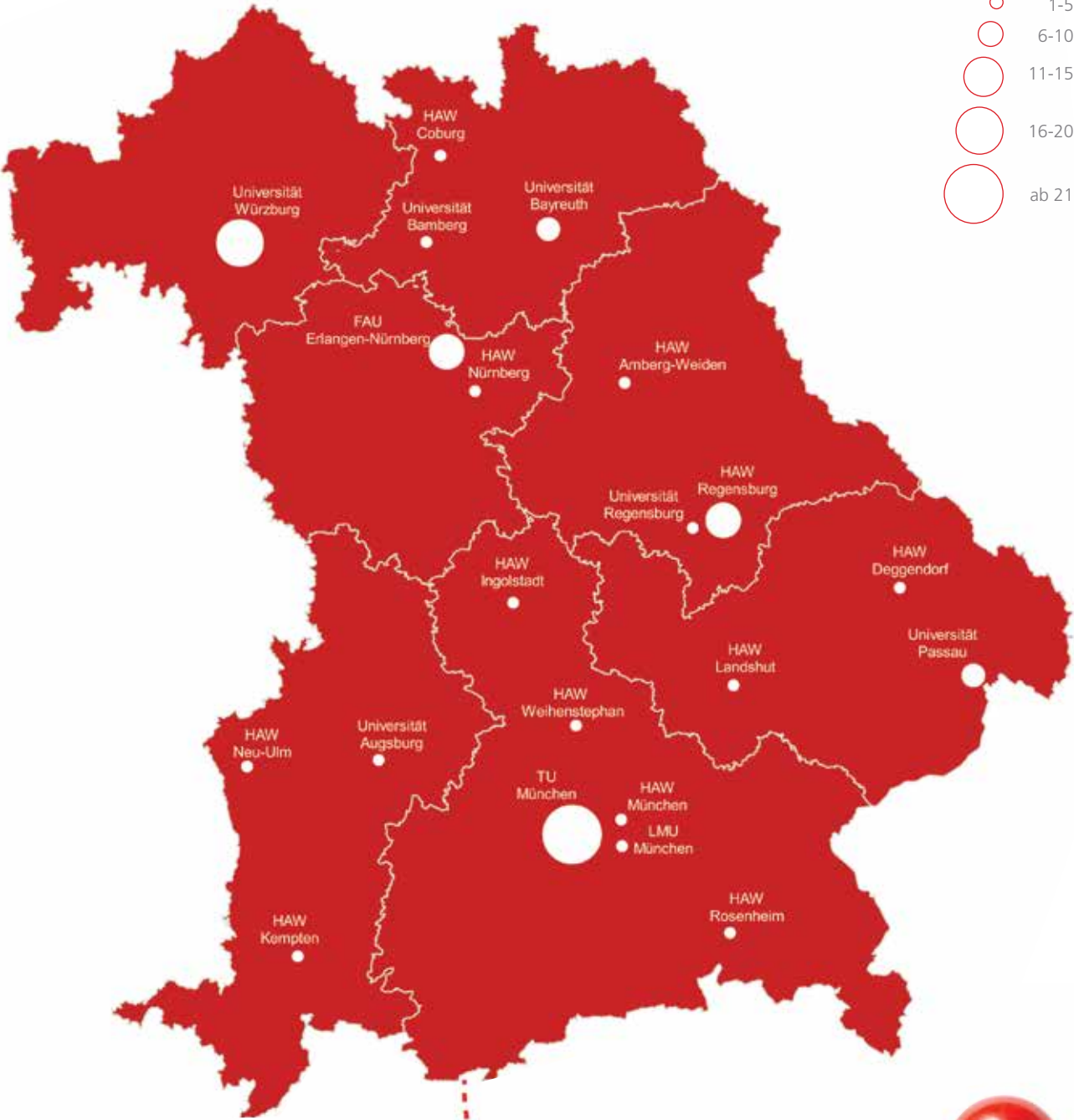
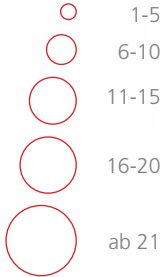
* Anträge für Frankreich, China, Kalifornien und Lateinamerika wurden nicht in die Statistik mit aufgenommen, da sie nicht in den Zuständigkeitsbereich von BayIntAn fallen; weitere fünf Anträge bezogen sich auf Kooperationen mit mehreren Partnerländern und sind ebenfalls nicht in dieser Statistik enthalten

Ab Diagramm Nr. 3 (Antragsteller) wurden die 139 formal gültigen Anträge zu Grunde gelegt, die auch tatsächlich bearbeitet wurden.



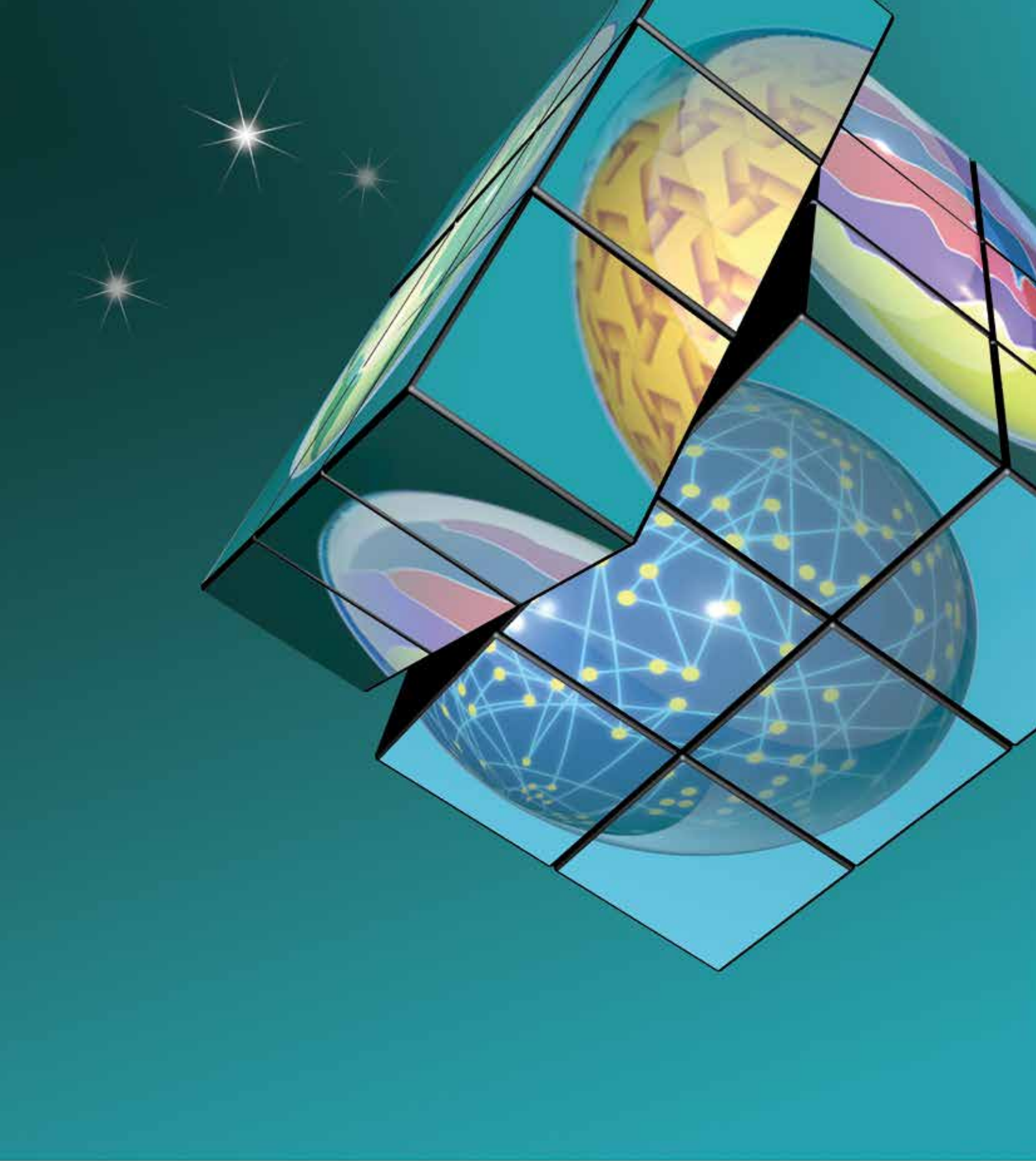
Anträge nach Hochschulen

BayIntAn-Anträge



Gesamt: 139







Die BayFOR als Partner der **Bayerischen Forschungsverbände**

Wissenschaft und Industrie, Natur- und Geisteswissenschaften: Wenige Konzepte haben den Gedanken der Interdisziplinarität so konsequent verfolgt wie die Bayerischen Forschungsverbände. Seit über 25 Jahren stehen sie für anwendungsnahe interdisziplinäre Forschung in Bayern.

Kongress

„Gesellschaft im Wandel – Forschung im Wandel“



Seit 1985 sind die Forschungsverbände ein fester Bestandteil bayerischer Forschungs- und Technologiepolitik. Am 12. November 2012 luden sie zusammen mit der Bayerischen Forschungsallianz zu einem interdisziplinären Austausch über aktuelle Fragestellungen ein.

Der Kongress „Gesellschaft im Wandel – Forschung im Wandel“ zeigte einmal mehr, dass komplexe Herausforderungen nicht mehr von einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen gemeistert werden können. Vielmehr ist eine fachübergreifende Kooperation gefragt, die auch selbstkritisch Veränderungen in der Wissenschaft mit einbezieht. Rund 150 Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Politik verfolgten, wie namhafte Referenten – unter anderem standen Professor Dr. Julian Nida-Rümelin, Kulturstatsminister a. D., und Dr. Johannes Grotzky, Hörfunkdirektor des Bayerischen Rundfunks, auf dem Podium – die Wechselbeziehungen von gesellschaftlichen Entwicklungen und wissenschaftlichen Herausforderungen am Beispiel unterschiedlicher Themenfelder kontrovers diskutierten. Dr. Wolfgang Heubisch, Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, hob in diesem Zusammenhang die essentielle Rolle der Bayerischen Forschungsverbände bei der Suche nach Antworten auf die drängenden Fragen unserer Zeit hervor: „Durch die enge Zusammenarbeit von herausragenden Forschern unterschiedlicher Disziplinen entsteht ein entscheidender Mehrwert für die Forschung“, so Dr. Heubisch. Dabei verwies der Minister auch auf weitere Formen der Verbundforschung wie die Sonderforschungsbereiche der DFG oder die Exzellenzcluster im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder.

Drei große Themenkomplexe

Die Podiumsdiskussion „Wissenschaft zwischen Vertrauen und Verantwortung“ zeigte die Notwendigkeit und zugleich die Schwierigkeit auf, der hohen Verantwortung, die aus Wissen und Wissenschaft erwächst, gerecht zu werden sowie komplexe Forschungsergebnisse verständlich zu vermitteln. Wie groß das Konfliktpotenzial zwischen dem Misstrauen der Öffentlichkeit gegenüber wissenschaftlicher Arbeit und dem detaillierten

„Ich halte dafür, dass das einzige Ziel der Wissenschaft darin besteht, die Mühseligkeit der menschlichen Existenz zu erleichtern‘ – hier wird eine Bringschuld der Wissenschaft deutlich, die Bertolt Brecht in seinem Theaterstück ‚Leben des Galilei‘ der tragischen Hauptfigur in den Mund gelegt hat: Die eingeforderte Nützlichkeit erfordert interdisziplinäres Arbeiten. Die Fragen, die die Gesellschaft an die Wissenschaft stellt, lassen keine abschließende Antwort aus einer einzelnen Fachdisziplin erwarten. Einzelne Wissenschaftler und einzelne Disziplinen greifen zu kurz, um a-disziplinäre vielschichtige Probleme der Wirklichkeit zu beschreiben, zu erklären und Implikationen für die Praxis abzuleiten. Die interdisziplinären Bayerischen Forschungsverbände boten und bieten eine geeignete Plattform, gesellschaftliche Probleme disziplinübergreifend zu analysieren und einen ganzheitlichen, nachhaltigen Lösungsweg zu finden.“



Prof. Dr. Torsten Kühlmann, Sprecher der Forschungsverbände, Lehrstuhl für Personalwesen und Führungslehre, Universität Bayreuth

Fachwissen der Experten ist, zeichnete sich auch deutlich in den Diskussionen zu den Themen „Zukunft in Knappheit – Zukunft im Überfluss?“ sowie „Jugendwahn und Altersangst“ ab. Die Diskutanten aus der Wissenschaft, der Wirtschaft und dem Medienbereich waren sich trotz oft unterschiedlicher Standpunkte einig, dass der öffentlichen Meinung und den gesellschaftlichen Trends ein entscheidender Stellenwert zukommt und nachhaltige integrative Problemlösungen nur im Dialog mit den Menschen entstehen können.





Ausstellung aktueller Forschungsverbünde

Wohin die Zusammenarbeit über Disziplingrenzen hinweg konkret führen kann, zeigte sich im Foyer des Literaturhauses. Dort präsentierten sich im Rahmen einer begleitenden Fachausstellung acht laufende bzw. vor Kurzem beendete Verbünde. Auf großes Interesse stießen insbesondere die Stände von ForNeuroCell II (Adulte Neurale Stammzellen) und FORFood (Ressourceneffizienz in der Lebensmittelproduktion und -distribution), die mit ihren mitgebrachten Exponaten „Wissenschaft zum Anfassen“ boten. Auch die anderen sechs Aussteller zeigten die Vielfalt der Forschungsverbünde in Bayern auf: Während forFLEX sich während seiner Laufzeit mit dienstorientierten IT-Systemen für hochflexible Geschäftsprozesse beschäftigte, gehören FORCIM3A (CFK/Metall-Mischbauweisen im Maschinen- und Anlagenbau) und KW21 II (Kraftwerke des 21. Jahrhunderts) der „Welt der Materie“ an. FORPLANTA (Pflanzen fit für die Zukunft) und FORKAST (Auswirkungen des Klimas auf Ökosysteme) sind im Umweltbereich angesiedelt, und ForMig (Migration und Wissen) hat eine starke sozialwissenschaftliche Ausrichtung.

BayFOR und StMWFK unterstützten

Der BayFOR als Partner der Bayerischen Forschungsverbünde oblag die logistische Planung und Durchführung der Veranstaltung. Zudem übernahm sie die Pressearbeit und unterstützte den Lenkungsausschuss der Bayerischen Forschungsverbünde bei der Konzeptionierung. Das Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst förderte den Kongress finanziell.



Begrüßung durch Prof. Dr. Martin Faulstich



Großer Andrang bei der Ausstellung der Forschungsverbünde



Aktivitäten der BayFOR

Die BayFOR ist seit vielen Jahren ein enger Partner der Bayerischen Forschungsverbände. Sie unterstützt einzelne Verbände und hilft auf vielfältige Art und Weise, die „Marke“ Forschungsverbund einheitlich und überregional bekannt zu machen.

Förderberatung

Die BayFOR berät Akteure, die einen Forschungsverbund ins Leben rufen möchten, wie sie Fördermittel über die Bayerische Forschungsförderung und den Freistaat Bayern beantragen können. Darüber hinaus vernetzt sie interessierte Wissenschaftler aus den Forschungsverbänden auf europäischer Ebene und unterstützt diese bei der Beantragung europäischer Forschungsmittel. Ein aktuelles Beispiel ist das EU-Projekt HarWin, das aus dem Verbund FORGLAS hervorgegangen ist (siehe S. 30). FORGLAS wurde während seiner Laufzeit über die Bayerische Forschungsförderung gefördert, mit der die BayFOR im Haus der Forschung eng zusammenarbeitet.

Koordination und Vernetzung

Die BayFOR organisiert gemeinsame Aktivitäten der Verbände wie Geschäftsführertreffen, Mitgliederversammlungen und Veranstaltungen – Highlight 2012 war der auf den vorangegangenen Seiten vorgestellte Kongress „Gesellschaft im Wandel – Forschung im Wandel“, bei dem sich die Bayerischen Forschungsverbände der Öffentlichkeit als wegweisendes Modell der Forschungspolitik vorstellten. Darüber hinaus stimmt die BayFOR die Tätigkeit des Arbeitskreises „Forschungsnetzwerke in Bayern“ (ehemals Arbeitskreis Verbundforschung) mit den beiden Sprechern der Forschungsverbände ab.



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Zu den Hauptaktivitäten der BayFOR für die Forschungsverbände gehört die Unterstützung in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Dies betrifft vor allem Maßnahmen, die das Instrument Forschungsverbund in der Öffentlichkeit sichtbar machen und die Forschungsverbände als Kollektiv präsentieren. Darüber hinaus unterstützt die BayFOR jedoch auch PR-Maßnahmen einzelner Verbände.

So koordiniert sie gemeinsame Auftritte der Verbände auf Messen, Kongressen und anderen Veranstaltungen, unterstützt sie bei der Pressearbeit durch das Verfassen und Versenden von Pressemitteilungen und stellt PR-Materialien wie Flyer und Messewände zur Verfügung. Über eine eigene Rubrik in ihrem Print-Newsletter BayFOR News und auf der Website bietet sie den Bayerischen Forschungsverbänden zudem zwei große Plattformen für eine öffentlichkeitswirksame Präsentation ihrer Arbeit.



Dr. rer. nat. Günther Weiß
Leiter Verbindungsbüro
Forschungsverbände
Tel.: +49 (0)89 9901888-190
E-Mail: weiss@bayfor.org



Neuer Verbund 2012

Bereits in seine dritte Förderperiode startete 2012 KONWIHR III, ein Bayerischer Forschungsverbund der besonderen Art.

KONWIHR III

(Kompetenznetzwerk für wissenschaftliches Höchstleistungsrechnen in Bayern)

Laufzeit: 01/2012-12/2014

Fördermittelgeber: Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Fördersumme: 1,5 Mio. Euro

Sprecher: Prof. Dr. Arndt Bode, Vorsitzender des Direktoriums des Leibniz-Rechenzentrums der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und Lehrstuhl für Rechnertechnik und Rechnerorganisation, Technische Universität München;
Prof. Dr. Gerhard Wellein, Professur für Höchstleistungsrechnen, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Partner: Leibniz-Rechenzentrum München (LRZ) und Regionales Rechenzentrum Erlangen (RRZE)

Internet: www.konwihr.uni-erlangen.de



Parallelität und Effizienz von Simulationswerkzeugen sind für Wissenschaft und Wirtschaft von immer größerer, entscheidender Bedeutung im internationalen Wettbewerb. Diese Entwicklung hat sich in den letzten Jahren durch den technologischen Wandel zu Mehr- und Vielkernprozessoren deutlich beschleunigt und betrifft nicht mehr nur Spitzenanwendungen, sondern nahezu die gesamte Anwendungsbreite. Die FORTWIHR- und KONWIHR-Forschungsverbände konnten in Bayern eine breite und international sichtbare Kompetenzbasis für effiziente, parallele numerische Simulationen schaffen. Dies zeigt sich aktuell durch die erfolgreichen Anträge vieler (ehemaliger) KONWIHR-Projekte auf nationaler und europäischer Ebene.

Motiviert durch das Thema „ExaScale Computing“ – Superrechner mit Millionen von Rechenkernen – wurden im Bereich des Hochleistungsrechnens (HPC) in letzter Zeit zahlreiche neue Förderprogramme geschaffen. Gleichzeitig ist die Nutzung von Mehr- und Vielkernprozessoren nun für viele Arbeitsgruppen unumgänglich geworden. Auch deshalb hat sich KONWIHR III im Vergleich zu den vorangegangenen Förderperioden neu ausgerichtet: Unter anderem liegt ein Fokus auf kürzeren Maßnahmen, die sich an ein breites Anwendungsspektrum auch jenseits des Münchner Supercomputers „SuperMUC“ richten:

KONWIHR III finanziert zeitlich befristete Projektaufenthalte mit einer Dauer von maximal einem Jahr am LRZ bzw. am RRZE. Ziel ist die verbesserte Parallelisierung und Optimierung von Simulationscodes durch den Anwendungswissenschaftler selbst, der während seines Aufenthaltes am Rechenzentrum durch einen HPC-Spezialisten begleitet wird. Die Notwendigkeit dieser einzigartigen Fördermaßnahme beweisen 13 Projekte, die im Jahr 2012 genehmigt und mit einer finanziellen Förderung zwischen 8.000 und 37.500 Euro ausgestattet wurden.

Wie erfolgreich solche „kleinen“ Projekte sind, zeigt eine gemeinsame Arbeit der Arbeitsgruppe von PD Dr. Stefan Becker (Institut für Prozessmaschinen und Anlagentechnik, Universität Erlangen-Nürnberg) und dem RRZE zur Leistungssteigerung der Anwendung FASTEST, die in der Strömungsmechanik zum Einsatz kommt und schon in FORTWIHR intensiv entwickelt und genutzt wurde. Im Zuge einer gemeinsamen Codeanalyse konnten die Projektbeteiligten Probleme identifizieren und beseitigen – erste Testrechnungen auf 25.000 Prozessorkernen des SuperMUC zeigen den Erfolg der Bemühungen. Die Arbeiten wurden in einem gemeinsamen Konferenzbeitrag zusammengefasst und bei der „International Conference on Parallel Processing 2013“ eingereicht.

Der Forschungsverbund KONWIHR bleibt damit auch in seiner dritten Förderperiode ein wichtiger Baustein bei der Versorgung von bayerischen Wissenschaftlern und der bayerischen Wirtschaft mit „Hardware“ und „Brainware“ für erfolgreiche numerische Simulationen im Zeitalter von Mehr- und Vielkernprozessoren.

Gefördert durch: [Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst](http://www.bayern.de)





Abgeschlossene Verbünde 2012

Das vergangene Jahr war ein ergebnisreiches für die Bayerischen Forschungsverbünde: Unter anderem schlossen die folgenden sechs Verbünde ihre Arbeit ab.

forFLEX

(Dienstorientierte IT-Systeme für hochflexible Geschäftsprozesse)

Laufzeit: 06/2008-03/2012

Fördermittelgeber: Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Fördersumme: 1,1 Mio. Euro

Sprecher: Prof. Dr. Elmar Sinz, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insbesondere Systementwicklung und Datenbankanwendung, Universität Bamberg

Partner: 19, davon 4 akademische und 15 Industriepartner

Internet: www.bayfor.org/forflex, www.forflex.de



Artikel aussuchen, in den Warenkorb legen, Bestellung abschicken, Ware bekommen – nicht alle Geschäftsprozesse laufen so linear ab wie das Be-



man etwa stellen im Internet. Wirft einen Blick auf die Prozesse in einem Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ), sieht man eine wesentlich komplexere Welt.

Geschäftsprozesse sind meist dann hochflexibel, wenn sie keinen Routineablauf aufweisen. forFLEX hat sie folgendermaßen definiert: Ein Prozess ist dann hochflexibel, wenn er nur unvollständig geplant werden kann, sich Planung und Ausführung überschneiden und er kontextsensitiv ist. Durch das Zusammenspiel vieler verschiedener Akteure – zum Beispiel in einem MVZ – entsteht ein komplexer Prozess, der sich je nach Diagnose oder aktueller Rechtslage anders entwickeln kann. forFLEX untersuchte, wie sich auch solch hochflexible Geschäftsprozesse mithilfe von dienstorientierten IT-Systemen weitgehend automatisieren lassen.

Unterstützung durch die BayFOR:

- Unterstützung bei der Antragstellung
- Pressemitteilung zum Start
- Artikel in den BayFOR News zum Start und Ende
- Infoblätter auf Deutsch und Englisch
- Displaywand für Veranstaltungen
- Präsentation auf dem Forschungsverbund-Kongress 2012

Gefördert durch:

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst



FORGLAS

(Multifunktionale Werkstoffe aus Glas für energieeffiziente Gebäudetechnologien)

Laufzeit: 12/2009-11/2012

Fördermittelgeber: Bayerische Forschungsförderung

Fördersumme: 2,2 Mio. Euro

Sprecher: Prof. Dr. Monika Willert-Porada, Lehrstuhl für Werkstoffverarbeitung, Universität Bayreuth

Partner: 18, davon 5 akademische und 13 Industriepartner

Internet: www.bayfor.org/forglas, www.forglas.uni-bayreuth.de



Beim Heizen oder Kühlen von unzureichend gedämmten Gebäuden geht sehr viel Energie ungenutzt verloren. Gerade solche Bauten haben europaweit einen hohen Anteil an der gesamten Bausubstanz und können nur aufwändig saniert werden. Damit Gebäude in Zukunft weniger Energie verbrauchen, entwickelte FORGLAS neue, glasbasierte Multifunktionswerkstoffe für Gebäudeinnenräume und Fassaden, die eine bessere Nutzung des Sonnenlichts ermöglichen und so die Energieeffizienz von Gebäuden erhöhen. Wesentliches Ziel ist der Einsatz der neuen Werkstoffe in Altbauten, um diese materialsparend von Energieschleudern in Energiesparer zu verwandeln. Der Verbund öffnete durch seine Forschungsarbeit auch neue Geschäftsfelder für die heimische Glas- und Bauindustrie. Mithilfe der BayFOR gelang es einem Teil der Projektpartner zudem, europäische Fördergelder für das Projekt HarWin einzuwerben, in dem in FORGLAS entwickelte Werkstoffkonzepte auf neue, hochisolierende Leichtbau-fenster übertragen werden sollen (vgl. Seite 30).

Unterstützung durch die BayFOR:

- Pressemitteilung zum Start des Verbundes sowie zum Start des EU-Projekts HarWin, das aus FORGLAS entstanden ist
- Diverse Artikel in den BayFOR News
- Artikel in „Umwelttechnologie in Bayern“
- Infoblätter auf Deutsch und Englisch
- Präsentation auf der Intersolar Europe 2011 und der Materialica 2011

Gefördert durch:



Bayerische Forschungsförderung





ForMig

(Migration und Wissen)

Laufzeit: 09/2009-12/2012

Fördermittelgeber: Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Fördersumme: 1,4 Mio. Euro

Sprecher: Prof. Dr. Torsten Kühlmann, Lehrstuhl Personalwesen und Führungslehre, Universität Bayreuth

Partner: 7 akademische Partner

Internet: www.bayfor.org/formig



Seit jeher verlassen Menschen ihr Land, um anderswo sesshaft zu werden. Stets mit im Gepäck hatten und haben sie Kenntnisse und Fertigkeiten, die sie in die Gesellschaft, die sie aufnimmt, einbringen könnten – wenn diese es zulässt. Wie viel Wissen auf diesen Wegen zwischen Ländern und Kulturen „wandert“, welche Potenziale sich dahinter verbergen, wie und wo insbesondere Bayern daraus Gewinn ziehen könnte, war die Fragestellung von ForMig. Häufig fehlt der Wille der Aufnahmegesellschaft, Wissen anzunehmen, und das erweist sich als größtes Hindernis, so die Erkenntnis der Forscher. Viel Potenzial geht damit für beide Seiten ungenutzt verloren. Für Bayern könnten in der Migration und dem damit transportierten Wissen Chancen auf neue Perspektiven und dadurch eine Steigerung der eigenen Innovationsfähigkeit liegen, aber auch für verbesserte interkulturelle Kompetenzen und zur Verjüngung unserer alternden Gesellschaft.

Unterstützung durch die BayFOR:

- Pressemitteilung zum Start und während der Laufzeit
- Artikel in den BayFOR News zum Start und Ende
- Infoblätter auf Deutsch und Englisch
- Displaywand für Veranstaltungen
- Präsentation auf dem Forschungsverbund-Kongress 2012

Gefördert durch: **Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst**



FORCAST

(Auswirkungen des Klimas auf Ökosysteme und klimatische Anpassungsstrategien)

Laufzeit: 01/2009-12/2012

Fördermittelgeber: Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Fördersumme: 3 Mio. Euro

Sprecher: Prof. Dr. Carl Beierkuhnlein, Lehrstuhl für Biogeografie, Universität Bayreuth

Partner: 21 akademische Partner

Internet: www.bayfor.org/forkast



Im Zuge des globalen Klimawandels rechnen Forscher unter anderem mit einer Zunahme klimatischer Extremereignisse wie Dürre, Starkregen und Stürme, die gravierende Auswirkungen sowohl für Ökosysteme als auch für die menschliche Gesellschaft haben werden. Die Forschungsergebnisse von FORCAST ermöglichen eine Abschätzung, wie ökologische Serviceleistungen, z. B. die land- und forstwirtschaftliche Produktion oder die biologische Vielfalt, hierzulande durch den Klimawandel betroffen sein werden.

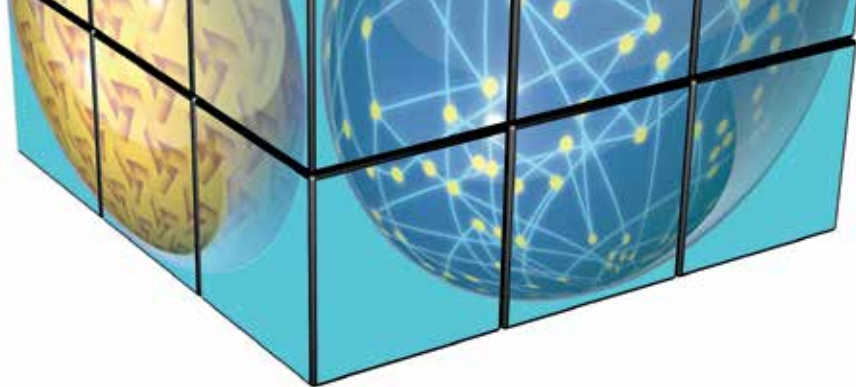
FORCAST simulierte die klimatischen Veränderungen in großangelegten Experimenten und mithilfe von Modellen an verschiedenen Standorten in Bayern. „Der Klimawandel birgt Chancen und Risiken“, erklärt Sprecher Prof. Beierkuhnlein. „Während sich manche zu erwartende Folge wohl durchaus vorteilhaft nutzen lässt, erfordern andere rasche Gegenmaßnahmen.“ Auf FORCAST-Ergebnissen aufbauend, konnten am Verbund beteiligte Forscher zudem erfolgreich europäische Fördermittel einwerben, unter anderem mithilfe der BayFOR für das BiodivERSA-Projekt SIGNAL.

Unterstützung durch die BayFOR:

- Unterstützung bei der Antragstellung
- Pressemitteilung zum Start und Ende
- Diverse Artikel in den BayFOR News
- Artikel in „Umwelttechnologie in Bayern“
- Infoblätter auf Deutsch und Englisch
- Displaywand für Veranstaltungen
- Präsentation auf dem Forschungsverbund-Kongress 2012

Gefördert durch: **Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst**





■ ForNeuroCell II



(Adulte Neurale Stammzellen)

Laufzeit: 07/2009-11/2012

Fördermittelgeber: Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Fördersumme: 2,4 Mio. Euro

Sprecher: Prof. Dr. med. Jürgen Winkler, Molekular-Neurologische Abteilung, Universitätsklinik Erlangen

Partner: 14, davon 13 akademische und 1 Industriepartner

Internet: www.bayfor.org/forneurocell2



Stammzellen sind die Vorstufe zu spezialisierten Zellen, die in den Organen ihren Dienst tun. Die Entdeckung, dass es auch im Gehirn Stammzellen gibt, aus welchen neue Nervenzellen entstehen, macht sie zum Hoffnungsträger für Menschen, die an Erkrankungen des zentralen Nervensystems (ZNS) wie Parkinson oder Alzheimer leiden. Diese sind bislang nur symptomatisch und begrenzt behandelbar. Der Einsatz von adulten neuronalen Stammzellen soll – so die Hoffnung – den Verlust von geschädigten Zellen wieder ausgleichen. ForNeuroCell II arbeitete daran, die grundlegende Biologie dieser adulten Stammzellen im ZNS besser zu verstehen und langfristig regenerative Therapieansätze zu entwickeln. Die Verbundarbeit war zudem Ausgangspunkt für weitere erfolgreiche Drittmittelwerbung in Höhe von 5,7 Mio. Euro auf nationaler und internationaler Ebene.

Unterstützung durch die BayFOR:

- Pressemitteilung zum Start
- Diverse Artikel in den BayFOR News
- Artikel in „Biotechnologie in Bayern“
- Infoblätter auf Deutsch und Englisch
- Displaywand für Veranstaltungen
- Präsentation auf dem Forum Life Science 2009 und 2011, der Konferenz „Scientific Challenges in European Health“ 2010, den Münchner Wissenschaftstagen 2011, der MedTech Pharma 2012 und dem Forschungsverbund-Kongress 2012

Gefördert durch:

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft, Forschung und Kunst



■ ForZebRA



(Zellbasierte Regeneration des muskuloskeletalen Systems im Alter)

Laufzeit: 09/2008-01/2012

Fördermittelgeber: Bayerische Forschungsförderung

Fördersumme: 1,8 Mio. Euro

Sprecher: Prof. Dr. med. Wolf Mutschler, Chirurgische Klinik und Poliklinik, Klinikum der Universität München

Partner: 21, davon 9 akademische und 12 Industriepartner

Internet: www.bayfor.org/forzebra



Obwohl die Medizin in den vergangenen Jahrzehnten große Fortschritte gemacht hat, gibt es bislang wenig Hilfe, wenn Knochen, Muskeln und Sehnen im Lauf der Zeit verschleißeln. Die Therapiemaßnahmen, seien es nun künstliche Gelenke oder Medikamente, beheben nicht den Schaden im Gewebe, sondern begrenzen ihn lediglich. Das Ziel von ForZebRA: das Gewebe mithilfe von neuen Therapiemöglichkeiten vor der Zerstörung bewahren oder, im Fall einer Schädigung, es sogar regenerieren. Drei Schwerpunkte setzten die Wissenschaftler dabei: Ein Teilprojekt beschäftigte sich mit der genauen Analyse der Degeneration und mit der Suche nach Schlüsselgenen, die sich für einen regenerativen Einsatz eignen. Ein zweites Team entwickelte neue Therapien mithilfe von mesenchymalen adulten Stammzellen, also „Ur-Zellen“, aus denen das Bindegewebe und damit Knochen, Muskeln und Sehnen entstehen. Die dritte Arbeitsgruppe übernahm schließlich das Testen dieser Therapien im Großtiermodell. Alle drei Teilprojekte konnten am Ende der Förderperiode Ergebnisse präsentieren, welche die Forschung im Bereich der regenerativen Medizin entscheidend voranbringen.

Unterstützung durch die BayFOR:

- Pressemitteilung zum Start
- Diverse Artikel in den BayFOR News
- Artikel in „Biotechnologie in Bayern“
- Infoblätter auf Deutsch und Englisch
- Displaywand für Veranstaltungen
- Präsentation auf dem Forum Life Science 2009 und 2011 und der Konferenz „Scientific Challenges in European Health“ 2010

Gefördert durch:



Bayerische
Forschungsförderung





Laufende Verbände 2012

2012 waren zusätzlich zum neu bewilligten Forschungsverbund KONWIHR III sechs weitere Bayerische Forschungsverbände aktiv, die die BayFOR in vielfältiger Weise unterstützte.

FORPLANTA

(Pflanzen fit für die Zukunft)

Laufzeit: 08/2010-12/2013

Fördermittelgeber: Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Fördersumme: 1,7 Mio. Euro

Thema: FORPLANTA untersucht anhand einer Modellpflanze die Anpassungsfähigkeit von Pflanzen an multiple Stresssituationen, die insbesondere durch den Klimawandel hervorgerufen werden, und parallel dazu die gesellschaftliche Bewertung der Grünen Gentechnik.



FORETA

(Energieeffiziente Technologien und Anwendungen)

Laufzeit: 09/2009-03/2013

Fördermittelgeber: Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Fördersumme: 2,8 Mio. Euro

Thema: FORETA untersucht und entwickelt beispielhafte Anwendungen für eine verbesserte Effizienz in der Bereitstellung, Nutzung und Speicherung von Energie in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU).



FORLärm

(Lärminderung von technischen Anlagen)

Laufzeit: 07/2010-10/2013

Fördermittelgeber:

Bayerische Forschungstiftung

Fördersumme: 1,9 Mio. Euro

Thema: In der modernen Industriegesellschaft entwickelt sich die Lärmbelastung durch Straßenverkehr, Industrieanlagen und Haushaltsgeräte mehr und mehr zu einer Plage für die Menschen. FORLärm sucht nach effizienten Wegen, den Lärm schon an der Quelle zu bekämpfen.



FORCiM³A

(CFK/Metall-Mischbauweisen im Maschinen- und Anlagenbau)

Laufzeit: 12/2011-11/2014

Fördermittelgeber: Bayerische Forschungstiftung

Fördersumme: 2,2 Mio. Euro

Thema: FORCiM³A beschäftigt sich mit der Frage, wie sich kohlenstoffaserverstärkter Kunststoff (CFK) in Anwendungen aus dem Maschinen- und Anlagenbau integrieren lässt.



FORFood

(Ressourceneffizienz in der Lebensmittelproduktion und -distribution)

Laufzeit: 07/2010-12/2013

Fördermittelgeber: Bayerische Forschungstiftung

Fördersumme: 2,1 Mio. Euro

Thema: FORFood betrachtet die gesamte Wertschöpfungskette von der Lebensmittelproduktion über die industrielle Verarbeitung bis hin zur Distribution an den Kunden. Die Ziele des Verbundes sind Qualitäts- und Effizienzsteigerungen bei der Herstellung und Verteilung von Nahrungsmitteln durch den optimalen Einsatz von Ressourcen.



KW21 II

(Forschungsinitiative Kraftwerke des 21. Jahrhunderts)

Laufzeit: 01/2009-03/2013

Fördermittelgeber: Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg

Fördersumme: 6,4 Mio. Euro

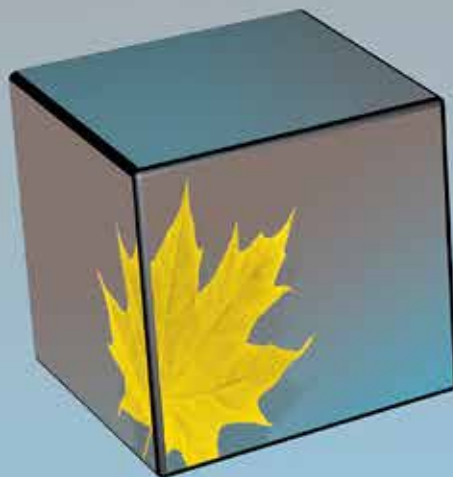
Thema: KW21 II liefert einen wesentlichen Beitrag dazu, dass Kraftwerke effizienter, kostengünstiger und umweltfreundlicher werden und insbesondere auch weniger Kohlendioxid ausstoßen. Das Forschungsprogramm ist stark auf Kerntechnologien für neue Generationen von Kraftwerken fokussiert.



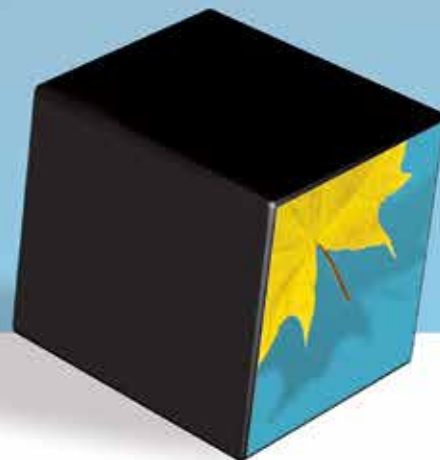
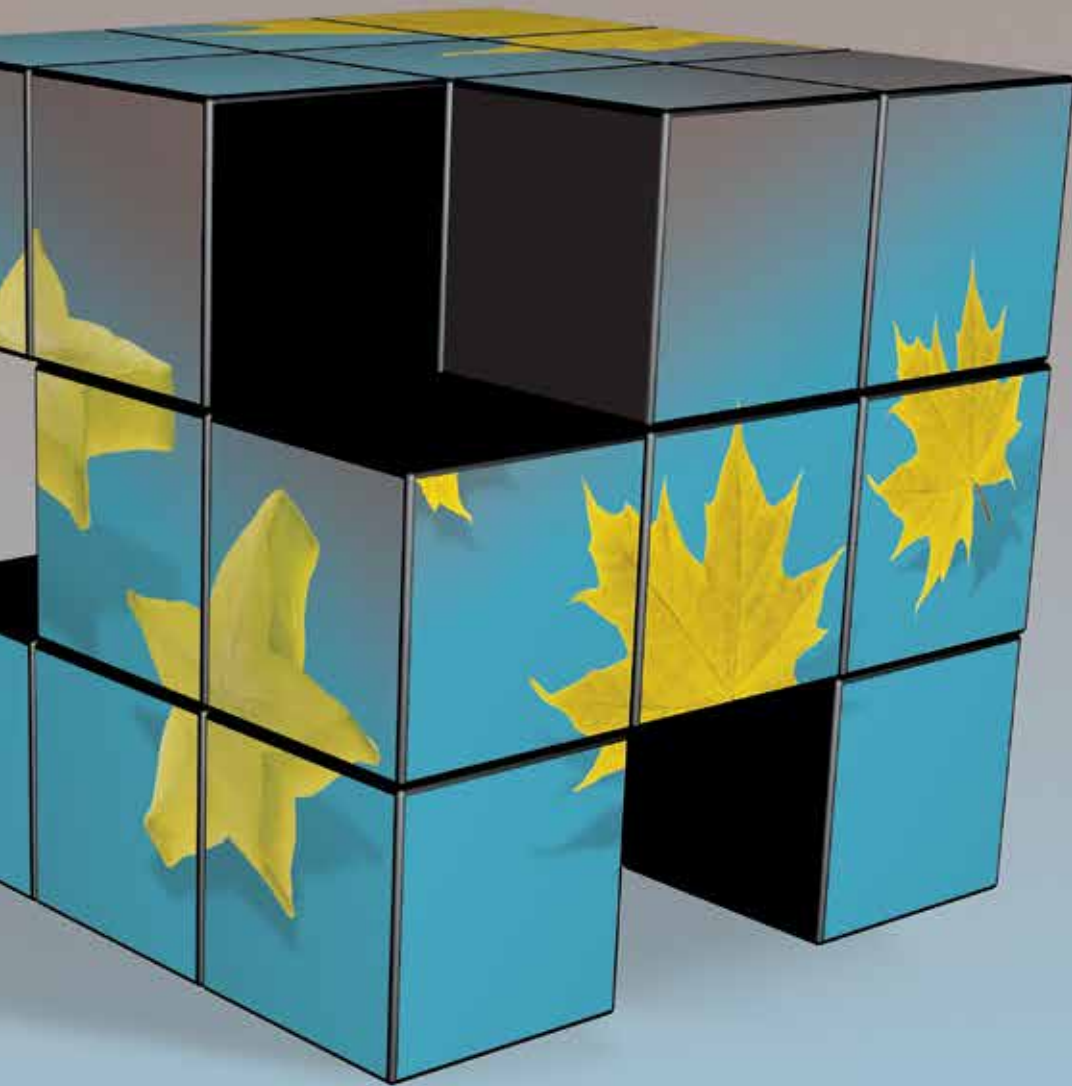
Weitere Informationen zu den Bayerischen Forschungsverbänden unter www.bayfor.org/forschungsverbuende.



Die Wissenschaftliche Koordinierungsstelle **Bayern-Québec/Alberta/International**



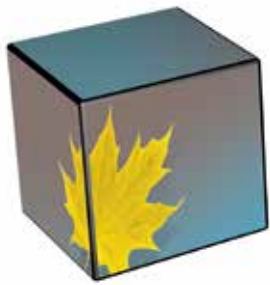
Bayern und die nordamerikanische Provinz Québec arbeiten in den Bereichen Wissenschaft, Forschung und Technologie seit vielen Jahren eng zusammen. Die Wissenschaftliche Koordinierungsstelle (WKS) unterstützt den Austausch zwischen den einzelnen Wissenschaftlern und ihren Einrichtungen und kooperiert dazu eng mit der Wirtschaft.



Der wissenschaftlich-technische Dialog mit der Provinz Alberta befindet sich erst am Anfang. Auch hier unterstützt die WKS den Aufbau gemeinsamer Forschungsprojekte.



Bayern – Québec



Das Jahr 2011 war in der Projektakquise eines der ertragreichsten seit Gründung der Wissenschaftlichen Koordinierungsstelle (WKS). 2012 diente daher der Konsolidierung existierender Projekte. Unter anderem war 2012 die institutionelle Arbeitsgruppe Bayern-Québec zu Gast in München.

Arbeitsgruppensitzung in München

Am 15. Juni 2012 fand sich zum zwölften Mal die Arbeitsgruppe Bayern-Québec zu einer Sitzung in München zusammen. Dabei wurden unter Leitung

von Marc Croteau, Amtschef des Québecer Ministeriums für Internationale Beziehungen, und Dr. Jörg Vogel, Abteilungsleiter für Internationale Beziehungen der Bayerischen Staatskanzlei, insgesamt 54 neue Projekte aus Politik, Wirtschaft und Technologie, Wissenschaft, Umwelt, Bildung und Kultur für den Zeitraum 2012-2014 aufgenommen. Somit laufen derzeit 13 bilaterale Forschungsprojekte mit Teilförderung durch beide Regierungen in acht thematischen Schwerpunktbereichen: Klimaforschung, erneuerbare Energien, Leichtbau, Medizintechnik, Neurochirurgie, Nuklearmedizin, Neurologie (seltene Erkrankungen), Materialforschung und Nanotechnologie sowie Föderalismus-Forschung.

Die betreuten Projekte sind mehrheitlich bilaterale Forschungsvorhaben zwischen Forscherteams aus Bayern und Québec mit einem Fördervolumen von 10.000 bis 120.000 Euro. Die WKS begleitet diese Projekte wissenschaftlich und organisatorisch von der Projektidee über die Durchführung bis hin zur Drittmittelwerbung.



Die Arbeitsgruppe Bayern-Québec 2012 in München

Delegationsreise nach Québec

In der Zeit vom 22. bis 27. Oktober 2012 reiste der bayerische Wirtschaftsminister Martin Zeil mit einer 50-köpfigen bayerischen Delegation aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft nach Montréal. Der Schwerpunkt der Reise lag auf den Bereichen Infrastruktur, Maschinen- und Anlagenbau sowie Energie- und Umwelttechnik. Mit der geplanten Erschließung des Nordens von Québec werden große Infrastrukturprojekte initiiert, die für externe Partner einmalige Geschäfts- und Explorationschancen bieten. Bei Terminen in den Städten Montréal, Québec und Sept-Îles konnten sich die fünf mitreisenden Wissenschaftler der Bedeutung der nordischen Studien in Québec vergewissern. Der Ansatz ist dabei immer disziplinübergreifend. Im Forschungsverbund Géotop für Geochemie und Geodynamik arbeiten derzeit an die vierzig Geologen, Biologen, Chemiker, Physiker und Geophysiker aus Québecer Universitäten mit Experten aus dem öffentlichen Sektor an gemeinsamen Laboren und Standorten zusammen. Der Verbund mit dem Ziel, Naturrisiken und Naturressourcen, den Klimawandel und die biogeochemischen Zyklen zu analysieren, wurde 1974 gegründet und seither stets ausgebaut. Géotop kooperiert mit internationalen Organisationen, darunter der UNESCO. Auch in Québec-Stadt

besuchte die bayerische Forschergruppe ein hochangesehenes Forschungszentrum, das CEN (Centre d'Études Nordiques) an der Universität Laval. Mit über 200 Wissenschaftlern und Studenten hat das CEN ein noch breiteres fachliches Spektrum und schließt in seine Recherchen auch sozialwissenschaftliche Aspekte der Natur-Mensch-Beziehung ein.

Für alle war der Charterflug in die Hafenstadt Sept-Îles an der Nordküste des Sankt-Lorenz-Golfes ein Highlight. Sept-Îles zählt 26.000 Einwohner, 30.000 sind es mit der benachbarten autochthonen Gemeinde von Uashat Mak Mani-Utenam.

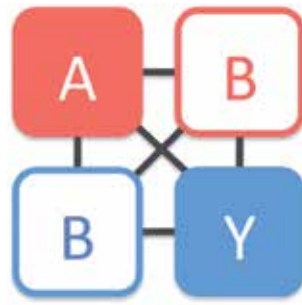
Von Sept-Îles aus planen viele Unternehmen ihre Operationen im Norden. Seit 40 Jahren hat der Gemeindegemeinschaft eine eigene Hochschule für das Erststudium, ein CEGEP (Collège d'enseignement général et professionnel), mit drei propädeutischen Programmen (Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften) und fünf technischen Studiengängen. Die Begegnung mit dem Norden und seinen Einwohnern ist dort tägliche Realität.



Bayern – **Alberta** / Bayern – **International**

ABBY-Net: Erste Sommerschule

Die Forschungsinitiative ABBY-Net ermöglicht einen interdisziplinären Erfahrungsaustausch und Forschungsarbeiten zum Thema Energie und Umwelt. Durch den Einsatz aktueller Methoden aus der Informatik verfolgt ABBY-Net das Ziel, Auswirkungen der sich wandelnden Energieinfrastruktur auf Ökosysteme, Wasserversorgung und Klima zuverlässiger vorherzusagen. Zum Netzwerk gehören mittlerweile mehr als 30 junge und erfahrene Wissenschaftler. Den Kern bilden Forscher aus drei Universitäten in Alberta (Edmonton, Calgary, Lethbridge) und drei Universitäten in Bayern (Ludwig-Maximilians-Universität München, Technische Universität München, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg) sowie Vertreter der Industrie, vor allem Siemens. Diese treffen sich einmal jährlich zu einem Forschungsworkshop und zu einer

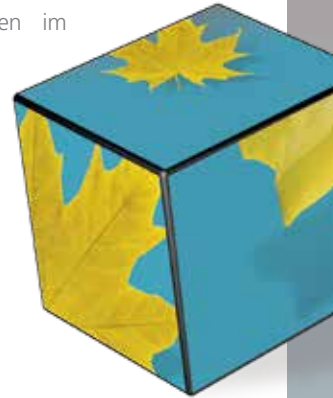


Sommerschule abwechselnd in Bayern und Alberta. Die erste gemeinsame Sommerschule und der zweite wissenschaftliche Workshop fanden im Sommer 2012 zeitgleich in Kananaski bei Calgary statt.

Da die Brücke zwischen Energieförderung und Ökosystemen im Mittelpunkt des inter-

disziplinären Forschungsansatzes von ABBY-Net steht und die beteiligten Wissenschaftler technische Lösungen aus dem Bereich der komplexen Energiesysteme erarbeiten, gewinnt das Netzwerk kontinuierlich an Bedeutung.

www.abby-net.org



Kanada-Forum auf der IFAT 2012

Im Rahmen der Messe IFAT ENSORGA 2012, die in München stattfand, initiierte das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit ein „Kanada-Forum“, das die WKS veranstaltete. Thema dieses Forums war der Norden Kanadas, der bereits einen wichtigen Beitrag für die kanadische Wirtschaft leistet. Hinsichtlich der Rohstoffe Öl und Gas und der Bereiche Wald- und Fischereiwirtschaft sowie Bergbau generiert der Norden Kanadas erheblichen Wohlstand und erweist sich als eine wertvolle Region für strategische Investitionen. Hinzu kommt, dass der Norden kulturelle und historische Reichtümer vorzuweisen hat. Er ist auch aus wissenschaftlicher Perspektive ein hochinteressantes Gebiet. Im Rahmen des Kanada-Forums stellten Spezialisten, Forscher, Entwickler, Unternehmer und Entscheidungsträger aus den kanadischen Provinzen Québec, Alberta, Ontario und British Columbia sowie aus Bayern ihre unterschiedlichen Initiativen zur Erschließung des Nordens vor. Ein wichtiger Aspekt ist die Zusammenarbeit mit den Ureinwohnern, ein anderer das umweltbewusste Wirtschaften. Das Kanada-Forum glänzte mit einer hohen Besucherzahl und stieß auf sehr positive Resonanz.

EMINA-2



Das EMINA-Projektteam

Von 2010 bis 2012 wurde EMINA im E-RARE-Programm der Europäischen Union zur Erforschung seltener Erkrankungen gefördert. Koordiniert von Professor Dr. Adrian Danek und

Dr. Benedikt Bader an der Neurologischen Klinik der Ludwig-Maximilians-Universität München untersuchte EMINA die Neurokanthozytose-Syndrome. 2012 gelang es fünf Nachwuchswissenschaftlern aus diesem Projekt im gleichen Programm neue Fördermittel einzuwerben. EMINA-2 heißt das internationale Konsortium. Koordinator ist Dr. Andreas Hermann von der Universität Dresden. Beide Male hat die WKS den Antrag erfolgreich begleiten können.

www.e-rare.eu/financed-projects/emina-2



Dr. phil. Florence Gauzy Krieger
Wissenschaftskoordinatorin
Tel.: +49 (0)89 9901888-180
E-Mail: gauzy@bayfor.org

M.Sc. Katrina Egert-Pecot
Mitarbeiterin
Tel.: +49 (0)89 9901888-181
E-Mail: pecot@bayfor.org





Immer in **Bewegung:** **Veranstaltungen** und **Öffentlichkeitsarbeit**

Mit einem neuen, markanteren Außenauftritt und erhöhter Präsenz auf Veranstaltungen hinterließ die BayFOR 2012 einen bleibenden Eindruck. Durch zielgerichtete Aktivitäten und Maßnahmen erzeugte sie für ihr eigenes Serviceportfolio, das Haus der Forschung, die Bayerischen Forschungsverbände und die von ihr begleiteten EU-Forschungsprojekte eine äußerst positive Wahrnehmung in der breiten Öffentlichkeit.

BayFOR-Veranstaltungen 2012

2012 war die BayFOR sehr präsent in der Öffentlichkeit: Ob als Organisator, Aussteller, Referent, Moderator, Workshop-leiter oder einfach Gast – ihre Mitarbeiter nahmen an insgesamt 166 Veranstaltungen teil. Die Motive für eine Durchführung bzw. Teilnahme waren vielfältig: das Informieren über BayFOR-Dienstleistungen oder EU-Förderprogramme, die Verbreitung von Projektergebnissen, Veranstaltungen zu laufenden Projekten, die Suche nach Kooperationspartnern sowie Workshops zu Antragstellung oder Projektmanagement.

Ein besonderes Augenmerk legte die BayFOR 2012 auf Vernetzung. Ihre Referenten nahmen wesentlich mehr Veranstaltungstermine in den verschiedenen Fachbereichen wahr als noch im Vorjahr. Diese Tatsache spiegelt ein erfolgreiches Jahr für die BayFOR wider. Immer mehr Forschungsprojekte, in welchen die BayFOR eine zentrale Rolle spielt – wie intensive Antragsberatung und -unterstützung, Projektmanagement oder Dissemination – sind mit ein Grund für ihre erhöhte Sichtbarkeit auf Veranstaltungen und in der Öffentlichkeit. Um ihr Serviceangebot noch weiter auszubauen, verstärkte die BayFOR 2012 ihr Team in den Fachreferaten deutlich. Dadurch ergaben sich vielfältigere Perspektiven und Möglichkeiten für die Präsenz auf Veranstaltungen als noch im Vorjahr.

Auch im Veranstaltungsbereich der BayFOR spielt die interdisziplinäre Komponente eine wichtige Rolle: Für die professionelle Durchführung und den Erfolg der Veranstaltungen arbeiten das Veranstaltungsmanagement, die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die jeweiligen Fachreferate der BayFOR eng zusammen.

Von der BayFOR organisierte Veranstaltungen

Die BayFOR legte 2012 den inhaltlichen Schwerpunkt ihrer Veranstaltungen auf Informationen zu ihrem Serviceangebot sowie zu EU-Förderprogrammen. Schon zur festen Einrichtung sind inzwischen die von der BayFOR durchgeführten

Workshops geworden, in welchen die Mitarbeiter ihre fachliche Expertise weitergeben. So fanden 2012 sieben **Trainingsworkshops zur EU-Antragsgestaltung** im Bereich Umwelt & Energie in Amberg, Deggendorf (2x), Hof, Regensburg, Rosenheim und Ruhstorf an der Rott statt. Diese Antrags-Workshops halfen den Teilnehmern, das richtige Förderprogramm für die eigene Forschungsidee zu identifizieren sowie inhaltliche und formale Charakteristika für einen konkurrenzfähigen Förderantrag in den jeweiligen Programmen kennenzulernen.

Auch für den Fall, dass der Antrag erfolgreich evaluiert wurde und das Projekt eine Förderung erhält, steht die BayFOR mit Rat und Tat zur Seite. Nach der großen Nachfrage im Vorjahr veranstaltete sie 2012 bereits drei **EU-Projektmanagement-Workshops** in ihren Räumen in München. Vertreter aus Wissenschaft und Wirtschaft, die sich an einem EU-Forschungsprojekt beteiligen oder Projektpartner in einem europäischen Konsortium werden möchten, bekamen dort Empfehlungen für die erfolgreiche Durchführung ihrer Projekte. Die im EU-Projektmanagement sehr erfahrenen BayFOR-Referenten gaben in den zweitägigen Workshops in aufeinander aufbauenden Modulen Einblick in organisatorische Hürden sowie Tipps, um den roten Faden im Projekt nicht zu verlieren.

Ein besonderes Anliegen ist der BayFOR, die bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) stärker im Europäischen



Zudem trat die BayFOR 2012 als Organisator unter anderem folgender Veranstaltungen auf:

- 15.02.2012 **Internationale Fachtagung des EU-Forschungs-Clusters CLIWASEC** (München)
- 01.03.2012 **Informationsveranstaltung Haus der Forschung** (Garching, vgl. Seite 12)
- 07.05.2012 **EU-Forschungsförderung 2012 für NMP-Projekte** (Nürnberg, vgl. Seite 12)
- 24.05.2012 **EU-Fördermittel einwerben im IKT-Bereich** (München, vgl. Seite 12)
- 23.07.2012 **EU-Forschungsrahmenprogramm Participant Portal: Praktiker-Workshop** (München)
- 12.11.2012 **Kongress „Gesellschaft im Wandel – Forschung im Wandel“** zur Verbundforschung in Bayern (München, vgl. Seite 64)
- 21.-22.11.2012 **WE-EEN Trainingsworkshop „Umwelt- und Energiemanagement in der Abfallwirtschaft“** (München, vgl. Seite 43)
- 22.11.2012 **Informationsveranstaltung zu „Horizon 2020“** (München)
- 28.-29.11.2012 **CAMbrella Abschlusskonferenz** (Brüssel, vgl. Seite 38)

Janet Grove
 Veranstaltungsmanagerin
 Tel.: +49 (0)89 9901888-107
 E-Mail: grove@bayfor.org



Forschungsraum zu vernetzen. Gemeinsam mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst und der Vertretung des Freistaats Bayern bei der EU lud sie daher Hochschulleitungen und Forschungsreferenten zur zweiteiligen Informationsveranstaltung **Universities of Applied Sciences GO Europe** ein. Diese war modular aufgebaut und fand im Mai in München und im Juni in Brüssel statt. In München erfuhren die Teilnehmer, welche Fördermöglichkeiten die EU für HAW bietet und wie die BayFOR hier unterstützen kann. In Brüssel konnten sie sich mit den Schlüsselpersonen der europäischen Forschungspolitik und den Aussichten speziell für HAW für künftige Förderprogramme persönlich vertraut machen.

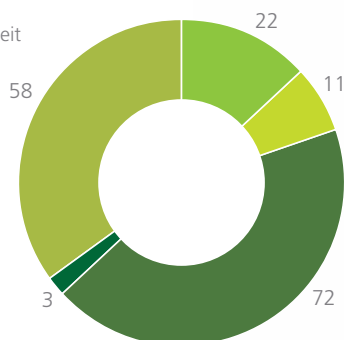


Statistik

Alle Diagramme sind der Reihenfolge nach im Uhrzeigersinn zu lesen

Die Rolle der BayFOR bei Veranstaltungen 2012

- Organisator
Hauptverantwortlich oder in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern
- Aussteller
Mit Stand/Poster auf der Veranstaltung
- Referent
Vortrag eines BayFOR-Mitarbeiters
- Moderator
BayFOR-Mitarbeiter moderiert Veranstaltung/Diskussionsrunde
- Teilnehmer
Besucher auf einer Veranstaltung



Gesamt: 166

Externe Veranstaltungen 2012

– aus der anderen Perspektive

Die BayFOR organisierte 2012 nicht nur zahlreiche Veranstaltungen, sondern kennt Kongresse, Workshops, Informationsveranstaltungen und Messen auch von der anderen Seite: So waren die BayFOR-Mitarbeiter auf vielen nationalen und internationalen Veranstaltungen ein gern gesehener Gast. 2012 gingen sie so oft wie nie zuvor als Aussteller, Referent oder einfach als Teilnehmer auf Reisen.

Auf den meisten externen Veranstaltungen trat die BayFOR zusammen mit einer oder mehreren ihrer Partnerinstitutionen aus dem Haus der Forschung zur umfassenden Förderberatung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene auf. Zudem war

die BayFOR auf zahlreichen Veranstaltungen, die von einem ihrer drei Partner organisiert wurden, vertreten.

Anbei ein Auszug aus den Veranstaltungen, an denen die BayFOR 2012 mit einem Stand oder einem Vortrag teilgenommen hat:

Die BayFOR als Partner im **Haus der Forschung**

- 22.03.2012 **Hochschultag Oberfranken** (Thurnau)
- 22.05.2012 **Hochschultag Oberbayern** (München)
- 21.06.2012 **Hochschultag Schwaben** (Augsburg)
- 28.06.2012 **Forschungsforum der Hochschule für angewandte Wissenschaften München** (München)
- 04.07.2012 **Informationsveranstaltung**
Das Haus der Forschung – Forschungsförderung und Förderung von Kooperationen zwischen Unternehmen und Hochschulen (Hof)
- 10.07.2012 **Hochschultag Unterfranken** (Würzburg)
- 20.07.2012 **6. Wissenschaftstag der Europäischen Metropolregion Nürnberg** (Nürnberg)
- 30.07.2012 **Informationsveranstaltung**
Das Haus der Forschung – Forschungsförderung und Förderung von Kooperationen zwischen Unternehmen und Hochschulen (Nürnberg)
- 26.09.2012 **Hochschultag Mittelfranken** (Nürnberg)
- 17.10.2012 **4. Bayerischer Patentkongress** (München)
- 29.11.2012 **Hochschultag Niederbayern-Oberpfalz** (Regensburg)

Die BayFOR auf Veranstaltungen ihrer **Partnerinstitutionen**

- 04.-05.07.2012 **MedTech Pharma 2012** (Nürnberg)
- 12.07.2012 **F&E-Förderung für KMU auf europäischer Ebene** (München)
- 25.07.2012 **Cluster-Kongress „Erfolgreich durch Vernetzung“** (Garching)
- 19.09.2012 **3. Internationale Konferenz „Organische Photovoltaik“** (Würzburg)
- 28.11.2012 **Energieförderprogramme 2012** (Nürnberg)



Die BayFOR auf **Messen und Kongressen**

- 29.02.-01.03.2012 **Renewable Energy Mediterranean Conference & Exhibition** (Ravenna/Italien)
- 07.-10.05.2012 **16th International Water Technology Conference (IWTC) – 2012** (Istanbul/Türkei)
- 07.-11.05.2012 **IFAT ENTSORGA 2012** (München)
- 16.05.2012 **Europa-Forum Bayern 2012** (München)
- 19.09.2012 **7. Bayerischer Hochschul-Gründertag** (München)
- 20.-23.10.2012 **12. Münchner Wissenschaftstage** (München)



Statistik

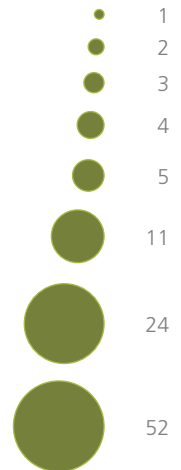
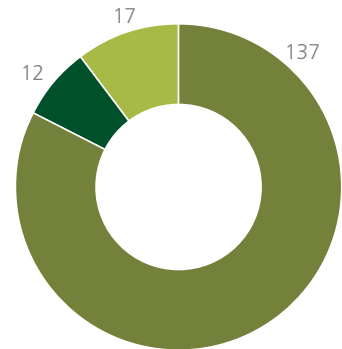
Alle Diagramme sind der Reihenfolge nach im Uhrzeigersinn zu lesen

Veranstaltungen nach Orten



Externe Vernetzung der BayFOR über Veranstaltungen

- Bayern
- Deutschland
- Europa



Gesamt: 166

Öffentlichkeitsarbeit 2012

– eine neue Perspektive

Frisch, hell und mit einem ungewöhnlichen Blickfang: Die PR-Aktivitäten der BayFOR standen 2012 unter dem Zeichen des neuen Corporate Designs. Der letztjährige, erste Jahresbericht der BayFOR gab den Startschuss für den neuen „Look“, dessen auffälligstes Merkmal die gelben Sternfrüchte sind.



Corporate Design und Jahresbericht 2011

Der BayFOR-Jahresbericht wurde im letzten Jahr als Novum eingeführt und erscheint nun jährlich.

Mit dem Jahresbericht 2011 entwickelte die BayFOR ein neues Corporate Design, das den Weg für einen professionelleren Außenauftritt ebnet und zu einer erhöhten Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit führen soll. Das Erscheinungsbild der BayFOR sollte moderner werden, zeigen, wofür sie steht,

aber gleichzeitig auch die Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

Mit der neuen Farbwelt und den Bildelementen hat das neue Design einen hohen Wiedererkennungswert und wirkt jünger, dynamischer und zeitgemäßer. Die zweite Jahreshälfte 2012 diente dann der Umsetzung des neuen Looks: BayFOR-Materialien wie Flyer, Infoblätter, Messewand, Roll-ups und Give-Aways erstrahlen nun in frischem Design.

Öffentlichkeitsarbeit für zahlreiche Akteure

Das Aufgabenspektrum des PR-Teams umfasst neben der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für das Serviceportfolio der BayFOR auch Aktivitäten für die Bayerischen Forschungsverbände sowie das Haus der Forschung. Darüber hinaus ist die BayFOR „Dissemination“-Partner in einer Reihe von EU-Projekten und damit für die Verbreitung der Projektergebnisse verantwortlich. In dieser

Funktion informiert sie die breite Öffentlichkeit über Fachgrenzen hinweg auf allgemein verständliche Weise über komplexe wissenschaftliche Inhalte. Hierfür erstellt sie öffentlichkeitswirksames Informationsmaterial wie Flyer und Broschüren, präsentiert die Projekte auf Fachmessen sowie auf der BayFOR-Website und stellt über zielgerichtete Pressearbeit den Kontakt zu relevanten Medien her. Für eine erfolgreiche Dissemination unverzichtbar ist dabei eine enge Zusammenarbeit mit den BayFOR-Fachreferaten, die als Experten auf dem jeweiligen Gebiet fachlichen Input für die Aktivitäten der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit liefern.

Folgende Kommunikationskanäle nutzt die BayFOR vorrangig, um relevante Themen in der allgemeinen Öffentlichkeit sowie bei Vertretern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung zu platzieren:

BayFOR News

2012 veröffentlichte die BayFOR wieder zwei Ausgaben des Print-Newsletters „BayFOR News“, in dem sie Aktuelles aus den Rubriken EU-Projekte, Bayerische Forschungsverbände, Wissenschaftliche Koordinierungsstelle Bayern-Québec/Alberta/International, Haus der Forschung, BayFOR-Büro Brüssel sowie Veranstaltungsankündigungen und -rückblicke vorstellt. Die im April und November erschienenen Ausgaben waren mit zusammen 36 Seiten Text umfangreicher als noch im Vorjahr; die November-Ausgabe präsentierte sich bereits im neuen BayFOR-Design.





Veranstaltungen

Auch 2012 war das PR-Team in enger Zusammenarbeit mit dem Veranstaltungsmanagement stark in die Organisation von Kongressen, Messen, Ausstellungen, Infoveranstaltungen und Workshops eingebunden. Bei 108 der 166 Veranstaltungen spielte die BayFOR eine aktive Rolle mit teilweise hohem organisatorischem Aufwand. In den PR-Aufgabenbereich fielen bei der Vor- und Nachbereitung der Events unter anderem die inhaltliche Konzeption sowie die Erarbeitung von Flyern und Informationsmaterialien, der Versand von Einladungsmailings, Pressemitteilungen und -einladungen, die Veranstaltungsankündigung auf der Website sowie die Standbetreuung vor Ort.

Website

Die BayFOR-Website informiert auf Deutsch und Englisch unter anderem über die Organisation und das Serviceportfolio der BayFOR, Förderprogramme und laufende EU-Projekte mit BayFOR-Beteiligung. Zudem stellt sie Informationsmaterial zur BayFOR, dem Haus der Forschung, den EU-Projekten und den Bayerischen Forschungsverbänden zum Download bereit. Der Webauftritt der BayFOR unterliegt einer ständigen inhaltlichen Überarbeitung, um Aktualität und eine hohe Nutzerfreundlichkeit

zu gewährleisten. So wurde 2012 der Bereich „Informationsmaterial“ umstrukturiert und ausgebaut, um einen noch besseren Service zu bieten. Die Anpassung der Website an das neue Corporate Design ist geplant.

Pressearbeit

Neben den oben genannten Kommunikationskanälen legt die BayFOR großen Wert auf klassische Pressearbeit, das heißt das Platzieren von Themen in relevanten Medien. So verschickte sie im vergangenen Jahr 14 Pressemitteilungen, initiierte zahlreiche redaktionelle Artikel, lud Pressevertreter bei wichtigen Veranstaltungen und Messen an den BayFOR-Stand ein und betreute sie vor Ort. 2012 betrieb die BayFOR für die CLIWASEC-Fachtagung, die Informationsveranstaltung zum Haus der Forschung in Garching, die Messe IFAT ENTSORGA, die Münchner Wissenschaftstage sowie den MedTech-Pharma- und den Forschungsverbund-Kongress aktive Pressearbeit. Im Rahmen des Dissemination-Auftrags übernahm die BayFOR auch für zahlreiche EU-Projekte mit baye-rischer Beteiligung die Pressearbeit.

2012 waren die Presseaktivitäten der BayFOR von großem Erfolg gekrönt: So stießen die BayFOR und die von ihr beworbenen EU-Projekte und Forschungsverbände auf eine große Medienresonanz. In über 620 Artikeln in der Fach- und Allgemeinpresse sowie in Social-Media- und TV-Beiträgen kam es zu einer Erwähnung der BayFOR oder der von ihr begleiteten Projekte.



Emmanuelle Rouard
Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
(ab September 2012 in Elternzeit)
Tel.: +49 (0)89 9901888-111
E-Mail: rouard@bayfor.org



M.A. Anita Schneider
Teamkoordination
in Vertretung für Frau Rouard
Tel.: +49 (0)89 9901888-191
E-Mail: schneider@bayfor.org



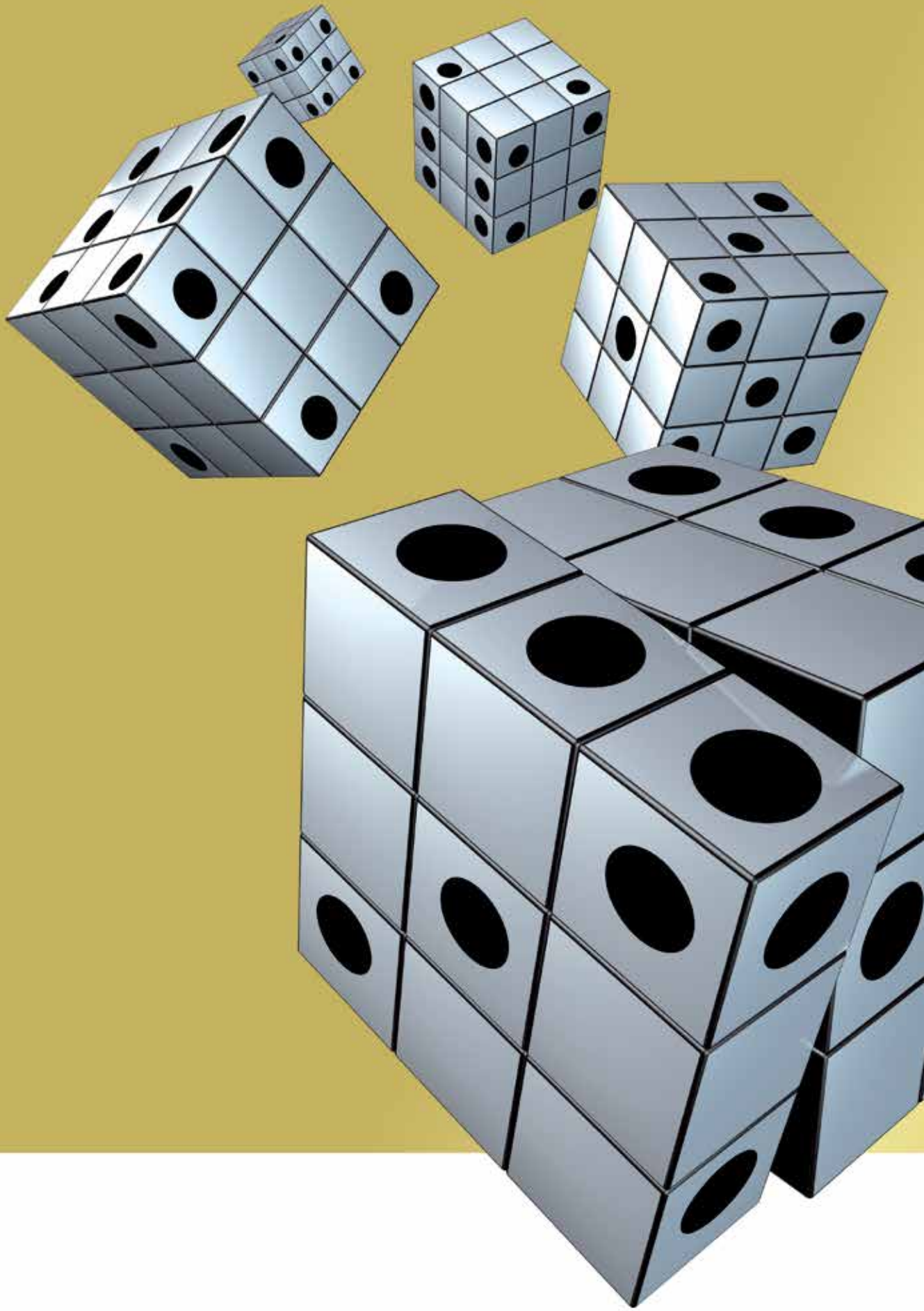
M.A. Christine Huber
Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: +49 (0)89 9901888-113
E-Mail: huber@bayfor.org



M.A. Ninetta Palmer
Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
(ab Juli 2013 in Elternzeit)
Tel.: +49 (0)89 9901888-108
E-Mail: palmer@bayfor.org



Dipl.-Kulturwirtin Barbara Schreier
Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: +49 (0)89 9901888-112
E-Mail: schreier@bayfor.org





Die BayFOR **in Zahlen**

2012 war ein Rekordjahr für die BayFOR – sowohl in personeller als auch in finanzieller Hinsicht. Hierdurch konnte eine kontinuierliche Weiterentwicklung der BayFOR und eine Ausweitung der Beratungs- und Unterstützungsaktivitäten für bayerische Akteure erreicht werden; die im Kapitel „Das EU-Förderzentrum: Zahlen, Daten, Fakten“ genannten Zahlen sprechen für sich.

Die BayFOR in Zahlen

Die Fachreferate der BayFOR wurden 2012 personell nochmals deutlich verstärkt. Dadurch steigerte die BayFOR ihre Beratungskapazität und kann nun noch besser und umfassender auf die Belange der bayerischen Akteure reagieren.

16 neue Mitarbeiter im Vergleich zum Vorjahr ergänzten das Team der BayFOR 2012. Insgesamt 60 Mitarbeiter waren Ende 2012 bei der BayFOR beschäftigt, davon waren 38 weiblich und 22 männlich. Das Team hat einen Altersdurchschnitt von 35 Jahren, wobei das Durchschnittsalter ohne wissenschaftliche Hilfskräfte und Volontäre bei 40 Jahren liegt.

Da ein größeres Team auch eine entsprechende administrative Unterstützung benötigt, hat die BayFOR 2012 auch ihre Administration personell verstärkt. Durch die Erweiterung des Standorts

Nürnberg auf mittlerweile zehn Mitarbeiter kümmert sich nun dort eine Mitarbeiterin um die organisatorischen Belange; bislang betreute die Administration aus München diesen Bereich. Durch die eigenverantwortliche Abwicklung des Bayerischen Hochschulförderprogramms zur Anbahnung internationaler Forschungsk Kooperationen (BayIntAn) kamen innerhalb der Administration ebenfalls zusätzliche Aufgaben hinzu, welchen durch die Schaffung einer weiteren Stelle für die Abwicklung des Fördermittelmanagements Rechnung getragen wurde.

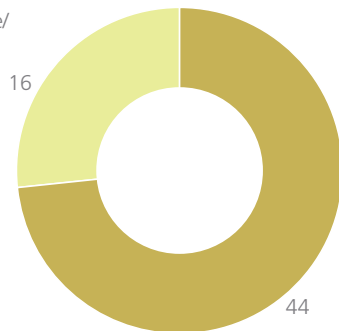


Mitarbeiter 2012

Alle Diagramme sind der Reihenfolge nach im Uhrzeigersinn zu lesen

Zusammensetzung

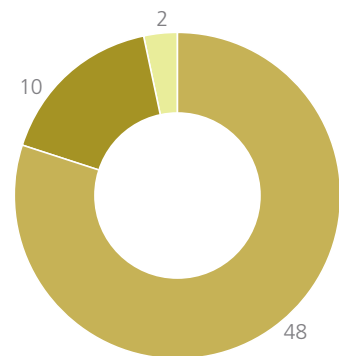
- Feste Mitarbeiter
- Wissenschaftliche Hilfskräfte/ Volontäre



Gesamt: 60

Standorte

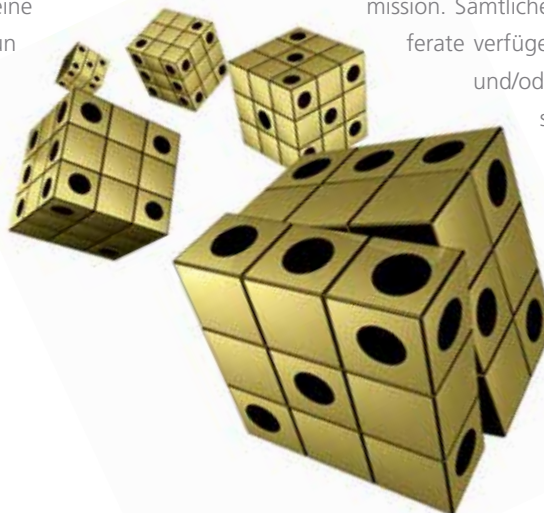
- München
- Nürnberg
- Brüssel



Langjährige Berufserfahrung der BayFOR-Mitarbeiter

Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft, die eine Beratung zu EU-Förderprogrammen und -anträgen suchen, sind bei den BayFOR-Mitarbeitern in den besten Händen: Diese verfügen trotz eines noch relativ jungen Teams über eine Berufserfahrung von durchschnittlich neun Jahren. Sie konnten sich durch eine mehrjährige Tätigkeit im Bereich der europäischen und internationalen Forschungsförderung

sowie im Bereich Projektmanagement eine profunde Expertise und Sachkenntnis aneignen. Dadurch sind sie bestens vertraut mit den Anforderungen und Regularien der Europäischen Kommission. Sämtliche Mitarbeiter der BayFOR-Fachreferate verfügen über einen wissenschaftlichen und/oder industriellen Hintergrund und sind Experten in ihrem jeweiligen Fachbereich.





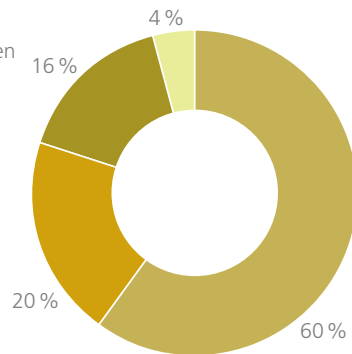
Finanzen 2012

Alle Diagramme sind der Reihenfolge nach im Uhrzeigersinn zu lesen

Finanzen

Die BayFOR hatte 2012 ein Jahresbudget von 4,3 Mio. Euro (im Vorjahr: 3,3 Mio. Euro) zur Verfügung. Diese Mittel verteilen sich im Wesentlichen auf folgende Positionen:

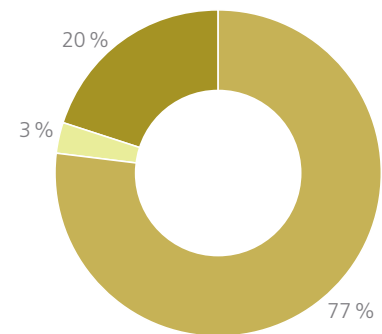
- Personalausgaben
- Sachmittel und Investitionen
- Miete
- Rückstellungen



Finanzierung

Die Finanzierung der Geschäftstätigkeit der BayFOR erfolgte über:

- Freistaat Bayern
- Gesellschafter
- eigene Erträge



Für alle Angaben gilt der Stichtag 31.12.2012.

Einen detaillierten Überblick über die erzielten Ergebnisse der BayFOR (Förderberatungen, Projektanträge, Fördermittelzusagen) bietet das Kapitel „Das EU-Förderzentrum: Zahlen, Daten, Fakten“ (S. 18-22).

Das Team der Administration*



Dipl.-Wirt.-Ing./Business Coach (IHK)/
Master of Mediation (Univ.)
Thomas Eigner, Leiter
Tel.: +49 (0)89 9901888-103
E-Mail: eigner@bayfor.org



Doris Bruckmeier
Büroorganisation/Empfang/
Sekretariat
Tel.: +49 (0)89 9901888-0
E-Mail: bruckmeier@bayfor.org



Dipl.-Kff. Daniela Betty Holtz
Büroorganisation Nürnberg
Tel.: +49 (0)911 50715-900
E-Mail: holtz@bayfor.org



Dipl.-Kff. Magdalena Katzenberger
Buchhaltung
Tel.: +49 (0)89 9901888-106
E-Mail: katzenberger@bayfor.org



M.A. Ekaterina Nilmaer
Buchhaltung/Fördermittel-
management BayIntAn
Tel.: +49 (0)89 9901888-109
E-Mail: nilmaer@bayfor.org



Sofia Parthenidou
Finanzen/Personal
Tel.: +49 (0)89 9901888-105
E-Mail: parthenidou@bayfor.org

* Das Veranstaltungsmanagement (vgl. S. 78-81) wird organisatorisch und disziplinarisch ebenfalls der Administration zugerechnet.





Ausblick auf 2013

2012 war ein spannendes Jahr für die BayFOR, und auch 2013 hält einige neue Herausforderungen bereit. Wie die BayFOR diese zwölf Monate gestalten will und was die Schwerpunkte sein werden, beschreibt Geschäftsführer Martin Reichel.

Blick nach vorn

Auch wenn 2012 ein positives Jahr für die BayFOR war, ruhen wir uns nicht auf unserem Erfolg aus. Vieles ist bereits erreicht, doch noch einiges mehr wollen wir 2013 und in den Folgejahren in Angriff nehmen. Der vorliegende Jahresbericht hat uns erlaubt, kurz innezuhalten, das vergangene Jahr zu rekapitulieren und dabei den Blick zu schärfen für die anstehenden Aufgaben. Doch nun geht es weiter mit voller Kraft.

2013 ist ein Jahr des Übergangs. In die erste Jahreshälfte fallen die letzten Ausschreibungen im 7. Forschungsrahmenprogramm; auch die Vertragsverhandlungen für daraus noch bewilligte Projekte werden 2013 eine wichtige Rolle spielen.

Gleichzeitig intensivieren wir natürlich die Vorbereitungen für Horizon 2020, das neue Rahmenprogramm für Forschung und Innovation der EU. Auch wenn die europäischen Institutionen nicht ganz im Zeitplan sind – wir sind es. Was wir jetzt bereits tun können, ist, in den entsprechenden Gremien bayerische Interessen zu vertreten. In vielen Einzeldiskussionen wird das Paket Horizon 2020 geschnürt, und wann immer möglich ist die BayFOR vor Ort, um aktiv in das Geschehen einzugreifen.

Über die aktuellen Entwicklungen halten wir die bayerischen Akteure stets auf dem Laufenden, und sobald die Beteiligungsregeln, die Themen und Arbeitsprogramme klar definiert sind, können Sie sicher sein, dass wir Sie sofort informieren und Ihnen umfassende Unterstützung gewähren. Horizon 2020 wird kein 8. Forschungsrahmenprogramm sein, sondern die Bereiche Forschung und Innovation unter einem Dach zusammenführen. Daraus erwachsen neue Anforderungen an die Antragsteller. Es ist aus meiner Sicht wichtig, diese grundlegende Änderung so früh wie möglich zu vermitteln. Das von der Kommission vorgeschlagene Budget von 87 Mrd. Euro, welches nach derzeitigem Kenntnisstand voraussichtlich 70,2 Mrd. betragen wird, ist beachtlich. Unser erklärtes Ziel ist es dafür zu sorgen, dass die bayerischen Hochschulen sowie kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bestmöglich daran partizipieren können.

2013 möchte ich mit den Kollegen aus den Fachreferaten das internationale Netzwerk der BayFOR weiter ausbauen. Wir arbeiten darauf hin, uns für BayFOR-ähnliche Institutionen im Ausland, aber auch für wichtige ausländische Hochschuleinrichtungen als die Anlaufstelle in Bayern zu etablieren, welche schnell und kompetent bayerische Expertise in ein sich formierendes Konsortium vermitteln kann. Hierfür brauchen wir jedoch die Unterstützung der bayerischen Hochschulen und KMU. Mit ihnen pflegen wir bereits einen engen und vertrauensvollen Dialog, den wir noch weiter intensivieren möchten.

Für die BayFOR selbst wird 2013 ein Jahr der Konsolidierung. Die Einarbeitung der Mitarbeiter, welche 2012 zu uns gestoßen sind, geht weiter, und wir stellen unsere internen Strukturen auf den Prüfstand, um insbesondere den Anforderungen von Horizon 2020 optimal begegnen zu können.

Sollten Sie bislang noch nicht mit uns in Kontakt gewesen sein, um Ihre Projektidee auf eine mögliche Förderung durch die EU mit uns zu prüfen, dann würde ich mich freuen, Sie 2013 bei uns begrüßen zu dürfen.



Martin Reichel
Geschäftsführer





Summary



The Bavarian Research Alliance (BayFOR) was founded at the end of 2006 on the initiative of the Bavarian universities and universities of applied sciences in order to reinforce their networking on a regional, national and international level and prepare them for the requirements of European research funding.

The **Bavarian Research Alliance**

BayFOR operates at three sites (Munich, Nuremberg and Brussels), offering support and advice to players from the fields of science and industry in Bavaria and helping them to apply for European research funding with the overall aim of further developing Bavaria as a location for science and innovation within the European Research Area. BayFOR is also concerned with increasing the involvement of Bavarian companies, in particular small and medium-sized enterprises (SMEs), in the relevant funding programmes. In order to fulfil its role, BayFOR is being funded as a partner organisation in the Bavarian “Haus der Forschung” (House of Research) by the Bavarian State Ministry of Sciences, Research and the Arts.

EU Funding Advisory Service

BayFOR's primary field of activity is to provide support and advice with acquiring EU funding for Research and Development (R&D) projects in Bavaria. In 2012, its activities focused on the EU's 7th Framework Programme (FP7) while giving a first insight into Horizon 2020, the new EU Framework Programme for Research and Innovation. Our scientific officers also provide information about additional EU funding programmes such as EUREKA Eurostars, CIP, COST initiatives and LIFE+. They support (potential) applicants with subject-specific information, strategic advice and active support throughout every stage of a project, from the initial information to the project conclusion, for example:

- Project initiation: e. g. providing information material and assistance with individual queries
- Developing international research consortia and, if necessary, seeking partners in Bavaria, Germany and abroad
- Compiling applications, including support with the subjects “management”, “impact”, “dissemination” and “budget”, and checking grant applications to ensure they are complete and conform to EU requirements
- In the event of a positive evaluation, our scientific officers travel with the applicant to Brussels to assist him in contract negotiations with the EU Commission
- By acting as a partner in the consortium if required: e. g. for project management and/or the dissemination of project results

Our scientific units cover the following thematic areas: health and biotechnology, food and agriculture, information and communication technologies, nanosciences, new materials and production, energy and environment, transport and aeronautics, socio-economic sciences and the humanities, space, security, and education.

An interdisciplinary approach and networked actions are a priority at BayFOR. Our scientific officers have completed academic education in the relevant subject matter and can therefore offer both expertise in the field of funding programmes and competence in the scientific disciplines of which they are in charge. They are happy to share this expertise as part of individual discussions, workshops and larger scale information events on special topics. The BayFOR employees have access to a broad network as part of their work and this is being constantly expanded as they attend external events and further training courses. The BayFOR network

includes numerous key contacts from the world of science, industry, public administration and politics, both in Germany and abroad.

The units at the office in **Munich** and **Nuremberg** are supported by the BayFOR EU liaison office in **Brussels**. This office promotes Bavarian R&D ideas at the heart of Europe, represents the interests of Bavarian players on-site, reinforces their visibility on a European level and acts as their intermediary establishing contacts with the European institutions. Bavarian universities and companies can also contact the liaison office with its comprehensive network for organising events and presentations in Brussels and for developing and expanding international cooperation.

As a partner in the **Enterprise Europe Network (EEN)**, BayFOR offers targeted advice and support for Bavarian companies, in particular SMEs interested in involvement with EU research projects. As such, it acts as a bridge between the worlds of science and industry, promoting active networking between Bavarian companies and universities on a European level and helping them with their search for suitable international cooperation partners for R&D projects.

The Scientific Coordination Office Bavaria-Québec/Alberta/International

Bavaria and the province of Québec in Canada have been working closely together for many years. In this context, the Scientific Coordination Office within BayFOR, which is operated on behalf of the Bavarian State Government, supports 13 joint projects. The Scientific Coordination Office is also a contact point for projects with Alberta. It provides scientific, administrative and financial support for exchange between individual scientists and their institutions and cooperates closely with the industry. The aim is to achieve a stronger international presence together and to generate benefits for one another in the face of international competition in research and innovation. A key instrument in instigating joint research projects with Québec is the mobility programme, which enables networking activities to take place at any time.

How is a Bavaria-Québec project created? Scientists at Bavarian universities or research centres contact the Scientific Coordination Office, or vice versa if the Scientific Coordination Office has identified specific themes or scientists who would benefit from

cooperation with Québec. A query from Québec may also be passed to the Scientific Coordination Office, triggering a search for suitable partners in Bavaria. The goals, context and modalities of a research cooperation with scientists in Québec are identified as part of a detailed discussion. The projects generally then pass through three stages: bilateral networking, initiation and multi-lateral expansion. The Scientific Coordination Office also provides mobility programmes (any time, ongoing), cooperation funds (every two years according to the reciprocity principle) and support with acquiring third-party funding (German Research Foundation, EU, international funding programmes). There are separate funding options to support student mobility as part of these cooperation projects.

BayFOR as a partner to the Bavarian Research Associations

BayFOR coordinates the joint activities of the Bavarian Research Associations and supports them with their PR activities. As a partner to these Associations, BayFOR has an in-depth knowledge of Bavaria's research landscape and maintains close contact with all the excellent scientists. BayFOR provides the Research Associations with the following support:

– Application for EU funding

For the BayFOR scientific units, a comprehensive knowledge of the work carried out by the Bavarian Research Associations is an important information source and tool in helping to quickly identify potential applicants when the EU issues new calls. Conversely, scientists from the Associations benefit from this partnership since it opens up possible routes towards European research funding.

– Consultation on collaborative research

The BayFOR liaison office for Research Associations provides initial advice on the creation of new Research Associations, offers information about collaborative research in general and the modalities of submitting an application in particular, establishes contact with funding organisations and provides tips on how to present the content of the application. During the funding period of a Research Association, BayFOR also offers advice on general project management issues.

– Coordination and networking

The Bavarian Research Associations generate much of their impact from networking with one another. BayFOR therefore organises their joint activities

and also coordinates the activities of the "research networks in Bavaria" working group (formerly "collaborative research working group"), which was founded in 2011 and is open to Bavarian Research Associations as well as to European projects coordinated in Bavaria.

– PR activities

The primary activities undertaken by BayFOR for the Bavarian Research Associations include support with PR activities. BayFOR aims to make the Research Associations clearly visible to the public and present them as a collective, e. g. by organising joint presentations at trade-shows. BayFOR also supports the PR activities of individual Research Associations.

Bavarian University Funding Programme for the Initiation of International Projects (BayIntAn)

In summer 2012, BayFOR has been commissioned by Bavaria's State Ministry of Sciences, Research and the Arts to operate the Bavarian University Funding Programme for the Initiation of International Projects (BayIntAn). BayIntAn aims at initiating or strengthening transnational collaborative research involving Bavarian universities and universities of applied sciences. The goal of this support is to promote Bavaria as a centre for science and innovation by means of comprehensive international networking. Bavarian state universities and universities of applied sciences are entitled to apply. The objective of the projects that are funded is to further transnational scientific cooperation. Every project must have at least one international partner. The funds are usually allocated in the form of grants for travel and accommodation expenses and normally represent a partial financing. The maximum grant is EUR 10,000 per application.



BayFOR as a partner in the Bavarian “Haus der Forschung” (House of Research)

BayFOR has been a partner organisation in the – at the time newly founded – Bavarian “Haus der Forschung” since June 2010. This is a joint initiative by the Bavarian State Ministry of Economic Affairs, Infrastructure, Transport and Technology and the Bavarian State Ministry of Sciences, Research and the Arts. Within the “Haus der Forschung”, BayFOR collaborates with Bayern Innovativ GmbH, the “Innovations- und Technologiezentrum Bayern” (Bavarian Centre for Innovation and Technology, ITZB) and the “Bayerische Forschungsförderung” (Bavarian Research Foundation). Together, these four partners are able to cover all aspects of research and technology funding on a regional, national and European level and offer a comprehensive range of services. A joint Strategy Committee, which is managed by the two responsible Bavarian State Ministers, is in charge of the coordination of these legally independent organisations and the development of suitable strategies and result work programmes. The overriding goal of the “Haus der Forschung” is to introduce an integrated funding advisory service in Bavaria.

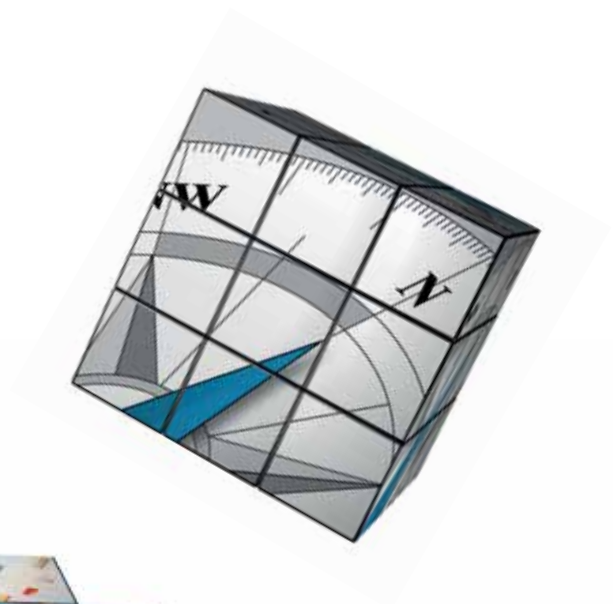
Essentially this means

- ... to provide a comprehensive overview of the information on funding opportunities of the EU, the Federal State and the Free State of Bavaria
- ... to significantly increase EU fundraising, especially by universities and small and medium-sized companies – consortia involving partners from science and industry are created for this purpose which have good prospects of receiving EU funding
- ... to markedly expand qualified advisory services in technology funding to enable more innovations to be translated into real products and processes in Bavarian companies, especially small and medium-sized companies.

BayFOR's role

While Bayern Innovativ, ITZB and the Bavarian Research Foundation focus on the regional and national funding programmes, BayFOR specialises in the acquisition of European research funding. However, there is a close interaction with the other three partners in the “Haus der Forschung”, given that its target groups are all based in Bavaria.

In 2012, the cooperation between the four partners was intensified. BayFOR directed parties interested in regional funding options for their research projects to the relevant partners in the “Haus der Forschung”. Several successful events were carried out jointly. At many other events, the partners joined forces as the “Haus der Forschung” and provided information about the joint range of services.





Success record for 2012

2012 was a year of growth for BayFOR. The workforce of the scientific units was significantly increased so that by the end of the year, 20 scientific officers distributed across five subject-specific units and six project managers could provide support for Bavarian parties on the subject of EU research funding.

In 2012, BayFOR carried out 608 consultations on funding opportunities for Bavarian players from science, industry and the public sector. As a result, a total of 110 project applications were submitted by Bavarian parties with the support of BayFOR (by 31/12/2012). EU and national funds allocated to BayFOR-supported projects in 2012 totalled 32.1 million euros; 8,424,887 of which are contributed to Bavarian project partners.

Numerous projects

Numerous EU projects prepared and submitted by the team in previous years received funding in 2012, including four projects – HarWin, POCAONTAS, AlpBC, GeoMol – which have BayFOR as a consortium or project management partner. 36 applications

supported by BayFOR in 2012 were still in the evaluation phase on 31/12/2012. In the case of nine additional projects submitted with the support of BayFOR in 2012, the evaluation result fell above the required threshold for funding. However, funding was not allocated.

BayFOR is also a consortium partner of six EU projects launched prior to 2012: CAMbrella, Chemlab II, CLIMB, LARGECELLS, TIRCON and WE-EEN. In the cases of CAMbrella, CLIMB, LARGECELLS and TIRCON, BayFOR is responsible for the project management and offers support with the dissemination of the scientific results. 2012 was an eventful year for CAMbrella in particular, since the three-year funding period ended in winter with a very successful final conference organised by BayFOR in Brussels. In addition to bilateral consultancy and support with applications, BayFOR provided information at numerous events about European funding programmes, specific calls and the BayFOR range of services. BayFOR played an active part in 108 events, whether as a (co)organiser, speaker or exhibitor.

Impressum

Herausgeber

Bayerische Forschungsallianz (BayFOR) GmbH
im Haus der Forschung
Prinzregentenstraße 52
80538 München
Tel. +49 (0)89 9901888-0
Fax +49 (0)89 9901888-29
www.bayfor.org
www.hausderforschung.bayern.de

Aufsichtsratsvorsitzender: Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang A. Herrmann
Geschäftsführer: Ass. jur. Martin Reichel
Sitz des Unternehmens: München
Registergericht München, HRB 163807
USt-IdNr.: DE 814814471

Verantwortlich im Sinne des Presserechts

Anita Schneider
Teamkoordinatorin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Bayerische Forschungsallianz

Konzeption und Redaktion

Anita Schneider, Barbara Schreier

Gestaltung und Realisierung

Vroni Neuerburg, E-Mail: vro.neu@web.de
Hanna Hanst, E-Mail: hanna.hanst@hanna-hanst-design.de

Druck

Lipp GmbH Graphische Betriebe
Meglingerstraße 60
81477 München

Redaktionsschluss

30.06.2013

Verwendungshinweis

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Nachdruck, Vervielfältigung und Übersetzung – auch auszugsweise –
nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Dieser Jahresbericht ist auch online verfügbar: www.bayfor.org/jahresbericht

Bildnachweise

Titel, Seiten 4, 6, 9-11, 13-16, 18-20, 22, 23, 24-29, 30, 32, 34, 35, 39,
40, 43, 47, 49, 50, 56-61, 64-70, 72-75, 79, 82, 83, 92, 93, 95-97
© Fotolia

Titel, Seiten 4, 12, 13, 65, 66, 76-83, 97
© BayFOR

Karten auf den Seiten 19, 22, 61, 81
Kartengrundlage: Bayerisches Landesvermessungsamt;
Datengrundlage: BayFOR

Seiten 23, 31, 37, 44
© Shutterstock

Seiten 33, 38, 40, 42, 45, 46, 69, 74, 75
© die auf den jeweiligen Seiten vorgestellten Projekte

Seite 36
© Rautenstrauch-Joest-Museum – Kulturen der Welt, Köln;
Ausstellungsgestaltung: ATELIER BRÜCKNER;
Foto: Michael Jungblut

Seite 41
© RISØ DTU, Mekoprint

Seite 50
© Alexander Louvet

Seite 68
© Universität Bayreuth

Alle Logos und Porträts sind Eigentum des jeweiligen Inhabers.
Fotografin BayFOR-Mitarbeiter-Porträts: Fotodesign Bettina Theisinger

